

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

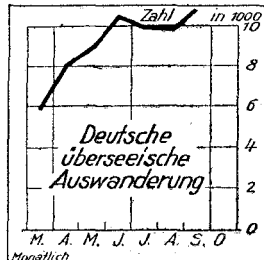
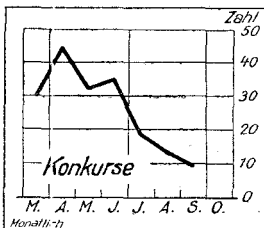
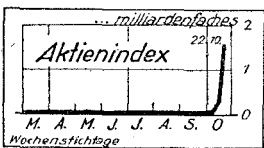
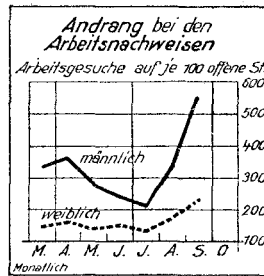
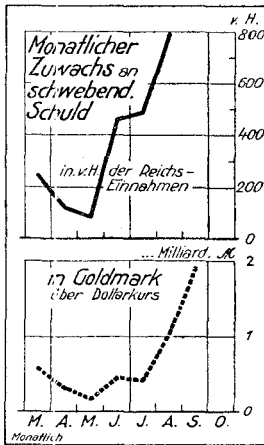
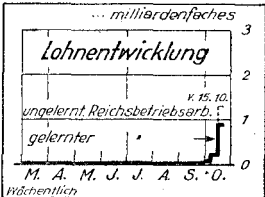
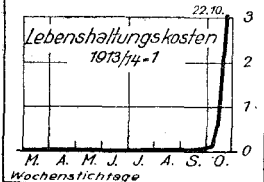
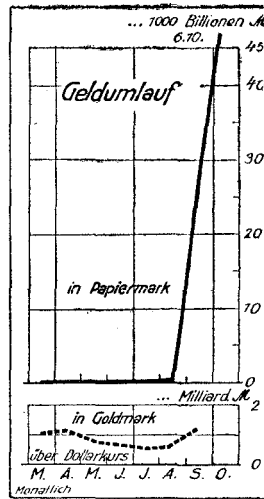
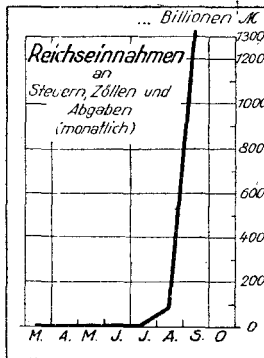
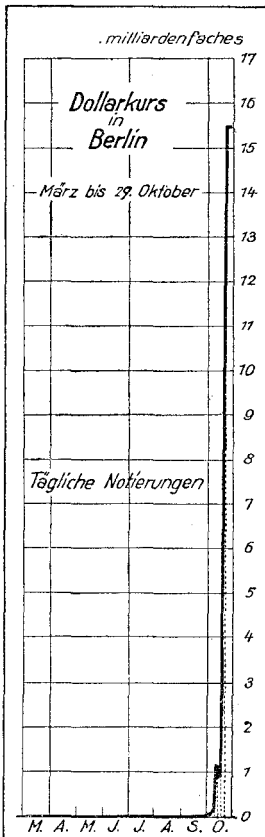
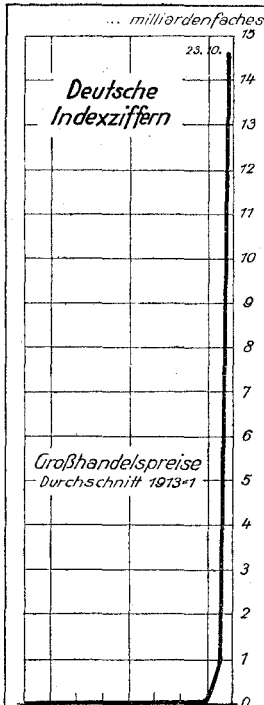
HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBGING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

3. Jahrgang

27. Oktober 1923

Nummer 20

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN.



W.u.St. 23

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Gewinnung und Absatz von Kalk im 1. Halbjahr 1923.

In der ersten Hälfte des Jahres 1923 sind im Deutschen Reich zur Kalkgewinnung nach Angaben des Deutschen Kalkbundes insgesamt rund 3,5 Mill. t Kalksteine gebrochen worden. Davon verblieben rund 1 Mill. t als Rohsteine zum Versand. Die übrigen 2,5 Mill. t wurden in den Kalkwerken verarbeitet und hieraus 1,4 Mill. t gebrannter Kalk hergestellt, darunter (in 1000 t):

Weißkalk in Stücken	939,0
Sonstiger Stückenkalk	210,3
Gemahlener gebrannter Kalk	229,4

Außerdem wurden noch erzeugt (in 1000 t):

Sinterdolomit	42,5
Kalkmergel	252,3
Gemahlener Rohkalk	44,1

An der Erzeugung waren durchschnittlich 263 Werke mit einer Belegschaft von 22 000 Mann im Monat beteiligt.

Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres (Januar bis Juni 1922) ist die Kalkherzeugung im 1. Halbjahr 1923 stark zurückgeblieben, und zwar bezüglich aller Kalkarten. Es ergibt sich demgegenüber ein Weniger (in 1000 t) an

Gebranntem Kalk . . . um	748,9	oder	35,2	vH
Sinterdolomit	31,9	"	42,9	"
Kalkmergel	81,0	"	24,4	"
Gemahlenem Rohkalk . . .	13,0	"	22,8	"

Dieser Rückgang ist in der Hauptsache zurückzuführen auf die Auswirkungen des Ruhrbruchs, die es den im besetzten Gebiete liegenden Werken infolge der zunehmenden Verkehrsschwierigkeiten mehr und mehr unmöglich machten, ihre Betriebe mit den notwendigen Rohstoffen zu versorgen, was zu starken Betriebseinschränkungen führte. Wie

erzeugung der besetzten Wirtschaftsgebiete des Deutschen Kalkbundes (Köln, Dornap, Diez und bayer. Rheinpfalz) für das 1. Halbjahr 1923 mit den entsprechenden Nachweisen für 1922. Während noch im Januar 1923 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres in diesen Gebieten eine Zunahme der Erzeugung bei allen Kalkarten zu verzeichnen war, ergibt sich seit Februar eine ständig fortschreitende Abnahme, wodurch sich die Produktion im März schon bis zu mehr als auf die Hälfte und im Mai sogar bis zu 1/8 der in der gleichen Zeit des Jahres 1922 erzeugten Mengen verringerte.

Produktion der besetzten Gebiete.

Monat	Kalksteine		Gebr. Kalk		Kalkmergel		Sinterdolomit	
	1923	1922	1923	1922	1923	1922	1923	1922
	in t							
Januar	122 897	105 937	101 842	94 856	1126	736	13 356	1 164
Februar	69 550	82 464	70 767	89 183	—	789	7 485	11 465
März	57 673	140 986	53 242	112 747	3	35	5 750	12 990
April	45 263	48 794	40 155	115 927	3	12	4 611	11 794
Mai	12 821	121 737	15 966	128 673	13	21	316	13 144
Juni	20 136	47 061	45 338	118 590	5	999	993	5 238
1. Halbjahr . .	328 340	546 979	327 310	659 976	1150	2592	32 511	55 735

Wie die Erzeugung ist auch der Absatz von Kalk durch den Einbruch in das Ruhrgebiet stark gehemmt worden und daher gegenüber dem Vorjahr ebenfalls erheblich zurückgegangen. Insgesamt wurden von den deutschen Kalkwerken abgesetzt (in 1000 t):

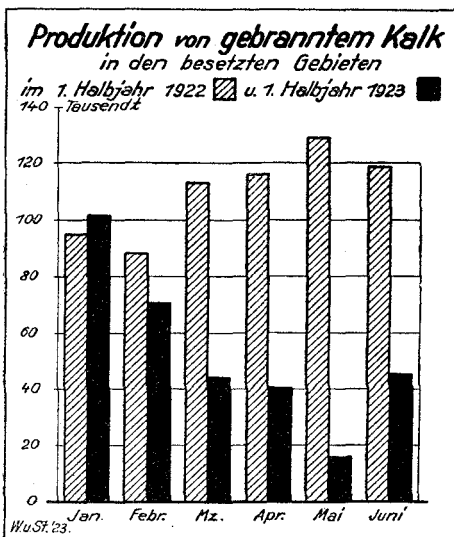
	1. Halbjahr 1923	1. Halbjahr 1922
Gebr. Kalk	1369,3	2116,5
Sinterdolomit	42,5	80,7
Kalkmergel	250,1	327,5
Gemahl. Rohkalk	39,3	56,3
Rohkalksteine	965,3	1122,1

Neben den Einwirkungen der Ruhrbesetzung war auf die Abnahme von Kalk auch von Einfluß die von der Reichsbank durchgeführte Markstützungsaktion, die in den Verbraucherkreisen die Hoffnung auf einen Preisabbau erweckte und damit vielfach von größeren Bestellungen abhielt. Zum Teil wurde die hierdurch in den Monaten März bis Mai verursachte geringere Abnahme allerdings durch einen verstärkten Bezug nach Abbruch der Stützungsaktion im Juni wieder ausgeglichen.

Absatz von Kalk im 1. Halbjahr 1923.

Verbrauchergruppen	Gebrannter Kalk	Sinterdolomit	Kalkmergel	Gemahl. Rohkalk	Rohkalksteine
	in t				
Baugewerbe	593 647	—	—	—	146 184
Eisen- u. Stahlw.	306 633	41 181	—	—	647 832
Landwirtschaft . . .	168 617	—	236 740	16 856	—
Kalkstickstoffabr. .	96 221	—	—	—	315
Chem. Industrie ¹⁾ .	114 410	—	—	—	32 747
Zuckerfabriken . . .	828	—	—	—	121 930
Kalksandsteinfabr.	60 646	—	—	—	5 610
Schwemmsteinfabr.	6 908	—	15	—	—
Sonstige Abnehmer	9 873	64	12 650	22 476	11 123
Ausfuhr.	11 525	1 220	710	521	35
Zusammen	1 369 308	42 465	250 115	39 853	965 776

¹⁾ Ohne Kalkstickstoffabriken.



sehr durch diese Verhältnisse die Kalkproduktion in dem besetzten Gebiet beeinträchtigt wurde, zeigt ein Vergleich der Monatsnachweise der Kalk-

Die abgesetzten Mengen wurden fast vollständig wieder dem Verbrauch im Inlande selbst zugeführt. Gegenüber dem Vorjahr sind im Absatz von Kalk bei den einzelnen Verbrauchergruppen neben der allgemeinen Minderung auch Veränderungen hinsichtlich der bezogenen Kalksorten eingetreten. Vor allem ist die Landwirtschaft vielfach dazu übergegangen, wegen des geringeren Preises Kalkmergel an Stelle von gebr. Kalk zu beziehen und den Bezug von Kalkstickstoff in starkem Maße einzuschränken; hierauf ist wiederum der ständige Rückgang der Abnahme von gebr. Kalk und Kalksteinen seitens der Kalkstickstoffindustrie zurückzuführen.

Saatenstand Anfang Oktober 1923.

Die Getreideernte ist bis auf einige Reste von Sommerweizen, Hafer und Menggetreide in den Küstengegenden, wo die anhaltende Nässe während der zweiten Septemberhälfte das Einbringen verzögerte, in fast durchweg guter Beschaffenheit geborgen.

Die Bestellung der Wintersaaten ist gegen frühere Jahre noch sehr im Rückstand. Sie konnte, da die Felder einestheils wegen der verzögerten Ernte noch nicht geräumt, andernteils mangels genügender Niederschläge, wie in Mittel- und Süddeutschland, zu sehr ausgetrocknet waren, erst spät in Angriff genommen werden.

Der Stand der Hackfrüchte, deren weiteres Wachstum durch die allzugroße Trockenheit in vielen Gegenden stark beeinträchtigt wurde, wird im allgemeinen etwas geringer beurteilt als im Vormonat. Die Kartoffelernte ist im vollen Gange. Ihr Ertrag wird wesentlich niedriger ausfallen als im Vorjahr und nur als Mittelernte geschätzt, da die Knollen vielfach klein geblieben sind. Auch der Ertrag an Zucker- und Runkelrüben dürfte über eine Mittelernte nicht erheblich hinausgehen.

Das Heu des zweiten Wiesen- und Kleeschnitts ist in Mittel- und Süddeutschland bereits eingebracht, in den übrigen Gebieten des Reichs, vor allem in den Küstengegenden, aber zum großen Teil noch auf dem Felde. Die Beschaffenheit wird durchweg gelobt, die Mengenerträge entsprechen nicht überall den Erwartungen. Durchschnittlich ist der zweite Schnitt noch als befriedigend zu bezeichnen. Die Herbstweiden geben in den nördlichen Gegenden noch reiche, in den südlichen dagegen häufig nur geringe Nahrung.

An Schädigungen wird fast allgemein über ein weiteres Zunehmen der Mäuseplage geklagt, die vor allem die Klee- und Saattfelder stark gefährdet.

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Oktober 1923.

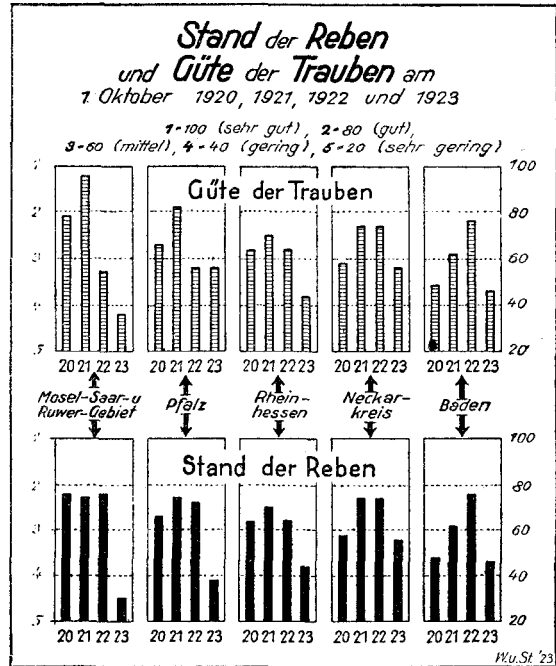
Fruchtarten	Reichsdurchschnitt ¹⁾				Preußen	Meklb.-Schwer.	Thür.-ringen	Bayern	Württemb.
	2) Okt. 1923	Sept. 1923	2) Okt. 1922	1913					
	Anfang Oktober 1923								
Kartoffeln	3,2	3,0	2,4	2,4	3,2	3,0	3,3	3,0	3,3
Zuckerrüben	3,1	2,9	2,5	—	3,1	3,1	3,1	3,2	3,1
Runkelrüben	3,0	2,8	2,5	—	3,0	3,0	3,2	2,8	3,2
Klee	2,9	2,6	2,6	2,4	2,7	2,6	3,0	3,0	3,9
Luzerne	3,0	2,7	2,4	2,5	2,8	2,7	3,2	2,8	3,4
Bewässerungs-wiesen	2,6	2,4	2,3	2,1	2,6	2,8	2,6	2,4	3,2
Anderer Wiesen	3,0	2,9	2,6	2,4	2,8	3,0	3,2	3,0	3,9

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ²⁾ Ohne Bremen, weil Angaben nicht vorlagen.

Stand der Reben Anfang Oktober 1923.

Unter der in den Weinbaugebieten vorwiegend sonnigen und warmen Septemberwitterung ist der Reifegrad der Trauben sehr vorgeschritten, so daß teilweise

schon mit der Weinlese begonnen werden konnte. Die Beurteilung des Rebstandes lautet aber zumeist recht ungünstig, vor allem in den wichtigeren Gebieten, wo der Behang der Trauben fast durchweg nur sehr gering ist. Der Menge nach wird der diesjährige Weinertrag weit hinter dem vorjährigen zurückbleiben — einige Gegenden berichten sogar über eine völlige Mißernte — und auch an Güte entspricht der Ertrag nicht überall den Erwartungen. Über das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen wird im allgemeinen wenig geklagt; nur vereinzelt wurden Peronospora, Oidium und roter Brenner sowie Sauerwurm beobachtet. Erheblicher Schaden ist hierdurch aber nirgends angerichtet worden.



Für die wichtigsten Weinbaugebiete ergaben sich im ganzen nach Menge und Güte der Trauben folgende Begutachtungsnoten*):

Weinbaugebiete	Stand der Reben	Güte der Trauben
Preußisches Rheingebiet	4,8	3,5
Übriges Rheingebiet Preußens	4,6	4,0
Nahegebiet	4,6	4,0
Mosel-, Saar- und Ruwergbiet	4,5	4,2
Rheinbessen	3,8	—
Rheinpfalz	4,1	3,2
Unterfranken	3,4	3,0
Neckarkreis	3,2	—
Jagdkreis	3,2	—
Badische Weinbaugebiete	3,7	—

* Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Marktverkehr mit Vieh im September 1923.

Der Auftrieb von lebendem Vieh auf die Schlachtviehmärkte hat sich im September ds. Js. gegenüber dem Vormonat nach den Angaben der 36 wichtigsten deutschen Marktorte nur bei Rindern wieder um ein Geringes (0,6 vH) gesteigert, bei allen übrigen Schlachtvieharten aber weiter abgenommen, und zwar um 25 vH bei Kälbern, 13 vH bei Schweinen und rund 1 vH bei Schafen, trotzdem auf den September ein Hauptmarkttag mehr als auf den August entfiel. Insgesamt wurden im September 1923 den 36 wichtigsten Märkten zugeführt:

	lebend (Stück)		geschlachtet (Stück)	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder . .	80 702	840	32 526	5 258
Kälber . .	38 019	64	30 552	1 529
Schweine	85 171	3062	58 633	3 772
Schafe . .	65 323	190	40 588	1 409

Im Vergleich mit der gleichen Zeit des Vorjahres (September 1922) ist die Beschickung der Viehmärkte im Berichtsmonat bei allen Tierarten um nahezu die Hälfte geringer geworden, bei Rindern und Schweinen um rund 46 vH, Kälbern um 39 vH und Schafen um 45 vH.

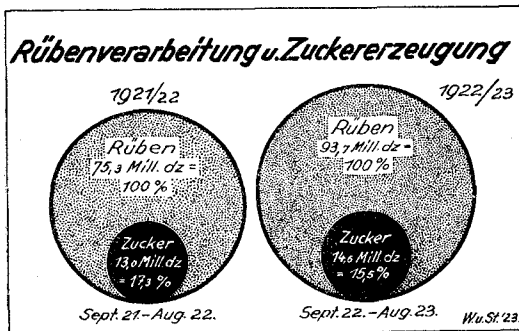
An lebenden Tieren wurden auf den 36 bedeutendsten Märkten Deutschlands aufgetrieben:

	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe
Septbr. 1923	80 702	38 019	85 171	65 323
August 1923	80 217	50 697	97 561	65 899
Septbr. 1922	151 268	62 629	157 703	119 795
Monatsdurchschnitt				
Juli/Sept. 1923	78 743	53 941	109 435	61 848
April/Juni 1923	84 026	101 519	188 875	53 010

Gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des letzten Vorkriegsjahres (September 1913) ist der Rückgang noch erheblich stärker bei Kälbern (fast 60 vH) und Schweinen (über 83 vH). An Rindern beträgt die Abnahme 35 vH und an Schafen 38 vH. Für die Fleischgewinnung ist unter Berücksichtigung der seit der Vorkriegszeit erheblich gesunkenen Durchschnittsschlachtgewichte der Ausfall bei allen Tiergattungen noch um vieles höher anzusetzen.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Betriebsjahr 1922/23.

Nach den vorläufigen Ergebnissen zeigt die verarbeitete Rübenmenge in dem Ende August abgelaufenen Betriebsjahr 1922/23 bei einer Gesamtmenge von 93,7 Mill. dz gegenüber dem endgültigen Ergebnisse des Vorjahrs eine Zunahme von 18,5 Mill. dz (25 vH); der gewonnene Zucker, in Rohzuckerwert berechnet, weist bei einer Gesamtmenge von 14,6 Mill. dz einen Mehrertrag von 1,5 Mill. dz (11,9 vH) auf.



Anm. Rüben = verarbeitete Zuckerrüben; Zucker = gewonnener Zucker in Rohzuckerwert.

Rübenverarbeitung und Zuckererzeugung (in 1000 dz).

Zeitraum	Verarbeitete Rübenmenge	Gewonnener Zucker in Rohzuckerwert
Sept. 1922 bis August 1923 vorläufig	93 722	14 558
Sept. 1921 bis August 1922 endgültig	75 266	13 007

Die Nachweise aus dem besetzten Gebiet für die Monate Februar bis August d. J. über die den Steuerbehörden vorgeführten und damit für den Handel freigegebenen Mengen an Zucker sind zum großen Teil aus-

geblieben. Über den Verbrauch an Zucker im Betriebsjahr 1922/23 liegen daher bisher nur unvollständige Angaben vor.

Zuckerverbrauch (in dz).

Zeitraum	Versteuert		Steuerfrei abgelaassener Zucker
	Rohzucker	Verbrauchs-zucker	
August 1923	5 006	1 124 134	105
davon Auslandszucker		14 352	101
Sept. 1922 bis Aug. 1923	48 133	11 846 315	1 459
davon Auslandszucker	593	287 834	1 232
August 1922	20 824	999 455	187
davon Auslandszucker	3 774	222 691	105
Sept. 1921 bis Aug. 1922	329 334	12 594 668	2 034
davon Auslandszucker	14 194	1 285 423	1 470

Unter Berücksichtigung der fehlenden Nachweise aus dem besetzten Gebiet kann angenommen werden, daß der Verbrauch an Zucker ziemlich der gleiche war wie im Vorjahr oder wenig dahinter zurückblieb. Während aber 1921/22 1,3 Mill. dz aus dem Ausland stammten, waren es 1922/23 nur 0,3 Mill. dz.

An Zuckerabläufen, Rübensäften und anderen Zuckerlösungen wurden 1922/23 460 551 dz (im Vorjahr 160 448 dz), an Stärkezucker 204 838 dz (im Vorjahr 59 186 dz) versteuert. Die Zunahme gegenüber 1921/22 erklärt sich daraus, daß Rübensäfte und Stärkezucker 1922/23 während des ganzen Betriebsjahres, in früheren Betriebsjahren nur jeweils in den letzten vier Monaten, der Besteuerung unterlagen.

Genossenschaftsbewegung im September 1923.

Gegenüber dem Vormonat hat die Gründungstätigkeit bei den Kreditgenossenschaften wieder erheblich nachgelassen. Auch in der Neugründung von Rohstoffgenossenschaften ist eine Verringerung eingetreten. Dagegen zeigen fast alle übrigen Genossenschaftsarten eine Zunahme. Vor allem hat sich die Zahl der Neugründungen an landwirtschaftlichen Werkgenossenschaften, darunter insbesondere an Elektrizitätsgenossenschaften sowie an Konsumvereinen erhöht, bei denen im Vormonat ein erheblicher Rückgang der Gründungen eingetreten war. Im gewerblichen Genossenschaftswesen hat zwar ebenfalls die Zahl der Neubildungen im ganzen wieder etwas zugenommen, doch übersteigt diese noch immer nicht die Auflösungsziffer. Bei den Kredit-

Neugründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschafts-Arten	Gründungen		Auflösungen	
	Sept. 1923	Aug. 1923	Sept. 1923	Aug. 1923
Kreditgenossenschaften	29	51	26	29
Darunter Darlehnskassenvereine	22	38	18	18
Rohstoff-Ge- gewerbliche	12	13	9	7
nossensch. landwirtschaftliche	11	20	2	6
Wareneinkaufvereine	11	11	6	4
Werk-Ge- gewerbliche	1	1	—	1
nossensch. landwirtschaftliche	61	46	11	7
Genossenschaften zur Beschaffung von Maschinen und Geräten	—	—	1	—
Magazin-Ge- gewerbliche	—	—	—	1
nossensch. landwirtschaftliche	9	6	5	4
Rohstoff- u. Maga- gewerbliche	2	—	1	1
zin-Genossensch. landwirtschaftl.	—	—	—	—
Produktiv-Ge- gewerbliche	6	2	12	6
nossensch. landwirtschaftliche	14	8	2	3
Zuchtvieh- u. Weide-Genossensch.	2	2	1	4
Konsumvereine	16	4	7	5
Wohnungs- und seigentliche	27	29	6	15
Bau-Genossensch. Vereinshäuser	1	—	2	1
Sonstige Genossenschaften	16	17	3	5
Zusammen	218	210	94	99

genossenschaften reicht im Berichtsmonat die Zahl der Auflösungen nahezu an die der Gründungen heran. Im übrigen haben sonst die Auflösungen fast durchgehend abgenommen, so daß sich im ganzen ein Reinzuwachs

von 124 Genossenschaften gegenüber 111 im Vormonat ergibt. Damit ist der Gesamtbestand an Genossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) bis Ende September auf 50 918 gestiegen.

Die Weltgewinnung von Diamanten.

Auf den Diamanten als wichtigsten Edelstein entfallen etwa 90 vH der auf dem Edelsteinmarkt umgesetzten Summen. Wenn Diamanten auch in allen Erdteilen nachgewiesen sind, so erfolgt die Schürfung regelmäßig und in größeren Mengen doch nur in Süd- und Südwestafrika, in Brasilien, im belgischen Kongostaat, in Britisch-Guayana und neuerdings in Angola; in geringem Umfang oder vereinzelt werden Diamanten im Ural, in Spanien, in den Vereinigten Staaten, in Kanada, auf Borneo, in Australien, Süd-Rhodesien und an anderen Stellen gefunden.

Der Diamant wird größtenteils bergmännisch — so in Südafrika aus dem Blaigrund — gefördert, teils aus Geröll- oder Sandablagerungen, den sogenannten Seifen, durch Waschen gewonnen.

Nach einer ergänzten amerikanischen Schätzung sind bis Ende des Jahres 1921 auf der Welt über 190 Mill. Karat¹⁾ Diamanten gefördert worden, was einem Gewicht von nicht ganz 40 000 kg entspricht²⁾; der bisherige Anteil an der Weltgewinnung beträgt bei

Südafrika	82 vH
Brasilien	8 „
Indien	6 „
Südwestafrika	2 „
Zentralafrika und den übrigen Diamant fördernden Ländern	1 „
Sonstige vereinzelte Funde	1 „

Der Wert sämtlicher auf der Welt bisher erschürften Diamanten kann nach amerikanischen Quellen auf weit mehr als 1 Milliarde Dollar veranschlagt werden.

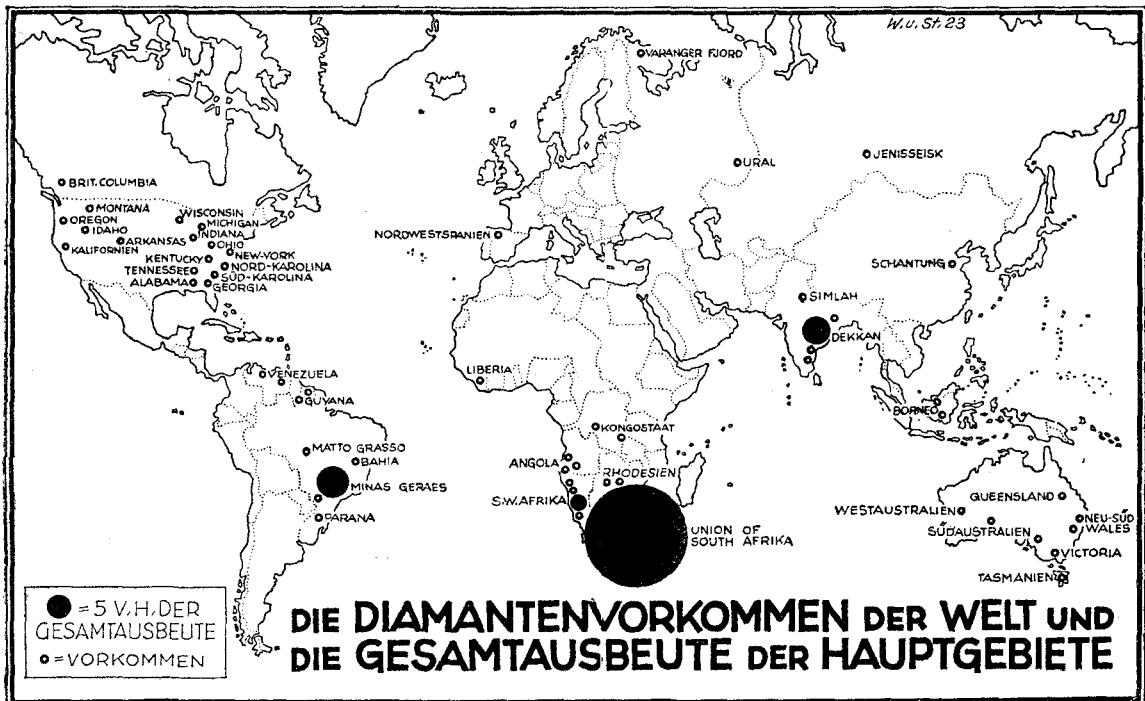
Die Diamantengewinnung der wichtigsten Länder (in Karat).

Länder	1913	1918	1919	1920	1921
Südafrikan. Union	5 163 547	2 537 360	2 588 017	2 545 017	806 643
davon:					
Kap der guten Hoffnung	2 461 893	1 418 440	1 494 855	1 364 706	238 470
Transvaal	2 156 897	896 038	873 961	905 297	424 486
Cranjefreistaat	544 757	222 882	219 201	275 014	143 687
Südwestafrika	1 570 000	372 139	462 180	606 672	171 188
Kongostaat	15 000	164 420	275 000	250 000	166 000
Britisch-Guayana	11 100	14 196	16 706	39 400	102 600
Australien	5 573	1 784	1 774	3 523	.
Borneo	1 600	1 800	1 000 ²⁾	400 ²⁾	.
Süd-Rhodesien	9 558	619 ¹⁾	385	243	141

¹⁾ 1917. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

Über die reichhaltigsten Diamantlagerstätten verfügt Südafrika; aus ihnen rühren etwa $\frac{3}{5}$ aller auf der Welt gesammelten Diamanten her. Von den Provinzen der Südafrikanischen Union liefert die Kapkolonie mehr als die Hälfte des Jahresgewinns des Gebietes. Die gesamte südafrikanische Diamant-

¹⁾ 1 Karat = 0,2 gr. — ²⁾ Die Größe der Diamanten und damit ihr Wert unterliegt bedeutenden Schwankungen. Der bisher größte in Südafrika gewonnene Stein besitzt ein Gewicht von 3024 Karat (= 620 gr; er führt den Namen Cullinan).



industrie hat in den 50 Jahren ihres Bestehens eine Diamantmenge im Werte von mehr als 245 Mill. £ gefördert. In den letzten 10 Jahren vor dem Kriege wurden in den Minen und den Diamantwäschereien der Südafrikanischen Union jährlich im Durchschnitt 4,6 Mill. Karat gewonnen. Da mit Ausbruch des Weltkrieges sich die Absatzverhältnisse für Diamanten äußerst ungünstig gestalteten, waren die Bergbaugesellschaften der Südafrikanischen Union gezwungen, zunächst ihre Förderung fast gänzlich einzustellen. Sie wurde im Laufe des Krieges (1916) allerdings wieder aufgenommen, jedoch blieb seitdem die Jahresausbeute von durchschnittlich 2,3 Mill. Karat wesentlich hinter ihrem Vorkriegsumfang zurück. Im Jahre 1922 wurden 696 565 Karat gewonnen. Das 1. Halbjahr 1923 zeigte mit einer Ausbeute von 755 188 Karat wieder eine starke Produktionssteigerung, mit der die Förderung im ganzen Jahr 1922 bereits weit überschritten wurde. An Arbeitskräften waren in der südafrikanischen Diamantindustrie beschäftigt:

Jahr	Weiße	Farbige	Insgesamt
1913	8 692	53 809	62 501
1921	6 661	20 615	27 776

Auf afrikanischem Boden liegt auch das jüngste Diamantenland, das frühere deutsche Schutzgebiet Deutsch-Südwestafrika, in dem im Jahre 1908 die ersten Diamanten gefunden wurden. Bis Ende 1913 wurden unter deutscher Schutzherrschaft rund 4,7 Mill. Karat im Werte von etwa 152 Mill. *M* geschürft. Die Produktion betrug:

im Jahre	Karat	im Werte von	1,142 Mill. <i>M</i>
1908	38 275	14,416	" "
" " 1909	483 266	22,670	" "
" " 1910	846 695	19,798	" "
" " 1911	773 308	30,882	" "
" " 1912	1 051 777	63,018	" "
" " 1913	1 570 000		" "

Der schnelle Aufschwung der dortigen Diamantgewinnung, die am Schluß des Jahres 1913 — also erst nach sechsjähriger Tätigkeit — mengenmäßig den fünften und dem Werte nach den vierten Teil der Weltproduktion umfaßte, zeigt die wirtschaftliche Bedeutung der auf Grund des Vertrages von Versailles verlorenen deutschen Kolonie allein im Hinblick auf den Reichtum ihrer Diamantfelder.

Durch den Krieg trat wie in der Südafrikanischen Union auch in Südwestafrika ein zeitweiliger Stillstand der Diamantförderung ein; es wurden vom Kriegsausbruch bis zur Besetzung (Dezember 1914) nur 75 000 Karat gesammelt. Die seitdem bis zum

Jahre 1921 geförderten Mengen können auf insgesamt 2,1 Mill. Karat im Werte von über 6 Mill. £ veranschlagt werden. Die Förderung des Jahres 1922 betrug 141 199 Karat. Insgesamt hat Südwestafrika mehr als 7 Mill. Karat geliefert.

Mit der Mandatsübernahme über Deutsch-Südwestafrika ist die Gewinnung von Diamanten Weltmonopol von England geworden, da zurzeit der größte Teil der Diamantenvorkommen entweder im Besitz oder unter der Kontrolle (etwa ¹⁵/₁₆ der gegenwärtigen Produktion) der größten englischen Diamantgesellschaften der „De Beers-Company“ und des „Diamond Bying Syndicate“ in London steht.

In Brasilien, dem zweitältesten Diamantenland, wird außer dem gewöhnlichen Diamanten noch eine schwarze Abart, der sogenannte Carbonado, gefunden. Da die brasilianischen Diamanten fast ausschließlich im Kleinbetrieb durch Diamantwäscher gewonnen werden und im Lande bleiben, ist eine produktionsstatistische Erfassung der dortigen Diamantförderung nicht möglich. Die in Brasilien bisher gesammelten Diamantmengen können einschließlich der Carbonados bis zum Jahre 1917 auf 15 Mill. Karat und für das Jahr 1919 auf 542 000 Karat geschätzt werden. Infolge der Entdeckung und der umfangreichen Ausbeutung der südafrikanischen Lagerstätten und der durch die Förderungssteigerung hervorgerufenen Preissenkung machte sich in der brasilianischen Diamantförderung ein erheblicher Rückgang bemerkbar.

Neuerdings findet im belgischen Kongo, dessen Hauptdiamantlagerstätten zum Teil in das portugiesische Angola übergreifen, eine ständige Förderung in größerem Umfang statt, die für die südafrikanische Diamantindustrie eine scharfe Konkurrenz zu werden scheint. Im Jahre 1922 wurden im Kongostaat 249 000 Karat und in Angola 97 000 Karat (1921: 105 000 Karat) geschürft. Die bisherige Gesamtförderung des zentralafrikanischen Distrikts dürfte gegenwärtig etwa 1 Mill. Karat erreicht haben.

Über eine regelmäßige Diamantgewinnung verfügen noch Borneo, Australien sowie Rhodesien, jedoch besitzen die dort geförderten Diamantmengen, die in der Nachkriegszeit eine erhebliche Verminderung aufweisen, für die Versorgung des Weltmarktes nur eine untergeordnete Bedeutung.

Indien, das älteste Diamantenland, das früher den Weltbedarf deckte, produziert zurzeit fast gar keine Diamanten mehr.

HANDEL UND VERKEHR

Die Entwicklung des internationalen Handels.

Im Außenhandel Großbritanniens ist im September gegenüber dem Vormonat eine Steigerung der Ausfuhr, dagegen eine Verminderung der Einfuhr eingetreten. Die Zunahme der Ausfuhr (5,4 Mill. £) erstreckt sich hauptsächlich auf heimische Industrieerzeugnisse, darunter Chemikalien, Kleidung, Fahrzeuge, Papier und Pappe, Eisen und Stahl, Messerwaren usw. Dagegen weisen Baumwolle und Wollwaren einen nicht unerheblichen Rückgang auf.

Trotz der allgemeinen Besserung wird die Entwicklung des Exports nicht als befriedigend angesehen. Auch scheint die ungeklärte Lage auf dem Kontinent gewisse Rückwirkungen auf die Kaufkraft im Innern und damit auf die wirtschaftliche Entwicklung Großbritanniens zeitweilig zu haben. So hat sich die Zahl der Arbeitslosen im August gegen Juli um 38 000 auf 1 223 000 vermehrt. Möglich ist allerdings auch, daß diese Vermehrung mehr Saison-

Charakter hat. Jedenfalls läßt der Rückgang der Einfuhr nicht ohne weiteres einen Rückschluß auf die allgemeine Lage der Industrie zu, denn dieser Rückgang erstreckt sich nur auf Nahrungs- und Genußmittel, die im Vormonat in stark erhöhtem Maße eingeführt worden sind.

In Frankreich hat der nicht unerhebliche Rückgang der Ausfuhr gegenüber dem Vormonat zu einer Verdoppelung des Einfuhrüberschusses geführt. Über Einzelheiten liegen noch keine Zahlen vor.

Die Ausfuhr der Niederlande weist im September wieder eine erhebliche Besserung auf. Sie trägt zum Teil Saison-Charakter. So hat namentlich die Ausfuhr von frischen Gemüsen und Hülsenfrüchten sehr stark zugenommen. Aber auch Fabrikate sind in vermehrtem Maße ausgeführt worden. Die Einfuhr nahm ebenfalls wieder zu, ohne daß Deutschland Anteil daran hatte. Der deutsch-holländische Warenaustausch hat durch den Einbruch in das Ruhrgebiet erheblich gelitten. Im Monatsdurchschnitt 1922 bezog Holland noch für 51 Mill. Fl. aus Deutschland, im bisherigen Monatsdurchschnitt 1923 nur noch für 40 Mill. Fl.

In Schweden scheinen die Folgen der Arbeitsniederlegungen in den drei wichtigsten Industrien des Landes, der Eisenindustrie, den Sägewerken und den Zellulose-Fabriken im ersten Vierteljahr 1923 noch nicht ganz überwunden zu sein. Jedenfalls hat im August die Ausfuhr von ungehobelten Brettern (351 900 cbm), von Papiermasse (92 600 t) und Walzeisen (3949 t) noch bei weitem nicht den

Vorjahrsstand erreicht. Dagegen hat allerdings die Ausfuhr von Roheisen wie auch von Zeitungspapier stark zugenommen. Eine erhebliche Besserung macht sich in der Lage der *Ausfuhrindustrien bemerkbar. Die Zahl der Arbeitslosen ist gegenüber dem Vormonat wieder etwas zurückgegangen (von 20 700 im Juli auf 19 100). Die Wirkungen, die von den ungeklärten Verhältnissen Mitteleuropas ausgehend eine Zeitlang die schwedische Ausfuhr gewisser Waren, vor allem von Eisenerz, das zu 65 vH nach Westfalen exportiert wurde, stark beeinträchtigen, scheinen durch die Gewinnung neuer Absatzgebiete aufgehoben worden zu sein.

Die dänische Ausfuhr entwickelte sich weiterhin günstig. Allerdings hat auch die Einfuhr in den letzten Monaten nicht unerheblich zugenommen. Es handelt sich hier hauptsächlich um Getreide, Holz, Steinkohlen, Roheisen, Spinnstoffe usw.

Finnlands Außenhandel ist im August sowohl auf der Einfuhrseite wie auf der Ausfuhrseite erheblich zurückgegangen. Die Einfuhr von Kolonialwaren, Getreide, Metallen und Maschinen weist einen Rückgang auf, dagegen ist allerdings die Einfuhr von Spinnstoffen, Geweben, Häuten und Fellen, Ölen und Fetten erheblich gestiegen. Der Rückgang der Ausfuhr erstreckt sich hauptsächlich auf Holz und Holzwaren (—86,1 Mill. Fmk.) und Erzeugnisse der Papierindustrie (—15,9 Mill. Fmk.). Immerhin ist auch noch im August ein erheblicher Ausfuhrüberschuß von 193,7 Mill. Fmk. zu verzeichnen.

Ein- und Ausfuhr wichtiger Länder (Reiner Warenverkehr).

Zeitraum	Deutschland (Mill. Goldm.) ¹⁾			Belgien-Luxembg. (Mill. Frs.)			Brasilien (1000 £)			Kanada (Mill. \$)		
	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	—Einfuhr— +Ausfuhr- Überschuß
1922 Jahr . . .	6 200,4	3 970,0	.	9 377,1	6 109,6	— 3 267,5	48 641	68 578	+ 19 937	762,3	998,2	+ 135,9
1923 1.Viertelj.	1 513,1	1 107,8	.	2 718,2	1 786,1	— 932,1	13 220	18 922	+ 5 702	225,3	199,0	— 26,3
" April . . .	.	.	.	973,3	697,5	— 275,8	4 060	5 051	+ 991	68,2	53,6	— 14,6
" Mai . . .	.	.	.	897,0	577,5	— 319,5	4 149	5 020	+ 871	84,3	74,8	— 9,5
" Juni . . .	.	.	.	1 195,2	755,6	— 439,6	.	.	.	84,6	94,8	+ 10,2
" Juli . . .	.	.	.	1 022,3	729,8	— 292,5	.	.	.	77,1	83,0	+ 5,9
" August . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	78,8	80,0	+ 1,2
	Dänemark²⁾ (Mill. Kr.)			Finnland²⁾ (Mill. Fmk.)			Frankreich²⁾ (Mill. Frs.)			Griechenland (Mill. Drachm.)		
1922 Jahr . . .	1 505,0	1 241,8	— 263,2	3 953,1	4 461,1	+ 508,0	23 900,6	20 642,0	— 3 258,6	3 085,5	2 483,1	— 602,4
1923 1.Viertelj.	464,1	359,5	— 104,6	878,8	503,8	— 375,0	6 974,0	6 499,1	— 474,9	1 367,9	448,4	— 919,5
" April . . .	168,1	115,4	— 52,7	368,0	195,5	— 172,5	2 560,2	2 507,9	— 52,3	580,0	142,2	— 437,8
" Mai . . .	154,6	134,3	— 20,3	460,2	247,5	— 212,7	2 596,9	2 675,0	+ 78,1	376,5	353,7	— 22,8
" Juni . . .	139,1	136,8	— 2,3	421,4	529,9	+ 108,5	2 558,3	2 479,4	— 78,9	358,6	83,5	— 275,1
" Juli . . .	166,5	126,9	— 39,6	392,3	657,0	+ 264,7	2 615,6	2 423,8	— 191,8	341,5	73,0	— 268,5
" August . .	171,9	139,9	— 32,0	370,0	563,7	+ 193,7	2 633,2	2 542,8	— 90,4	.	.	.
" Septemb.	.	.	.	.	.	.	2 613,4	2 438,2	— 175,2	.	.	.
	Großbritannien²⁾ (1000 £)			Italien (Mill. Lire)			Japan (Mill. Yen)			Niederlande (Mill. Fl.)		
1922 Jahr . . .	1 003 918	824 274	— 179 644	15 727,0	9 207,0	— 6 490,0	1 859,2	1 594,8	— 264,4	2 027,6	1 221,2	— 806,4
1923 1.Viertelj.	273 577	214 076	— 59 501	4 127,3	2 426,0	— 1 701,3	505,4	331,8	— 173,6	500,6	293,1	— 207,5
" April . . .	86 417	75 299	— 11 118	1 400,5	732,5	— 668,0	189,6	146,6	— 43,0	169,7	97,0	— 72,7
" Mai . . .	89 479	83 328	— 6 151	1 586,6	782,0	— 804,6	203,4	110,6	— 92,8	160,1	104,1	— 56,0
" Juni . . .	89 308	73 838	— 15 470	.	.	.	209,5	109,6	— 99,9	159,5	97,9	— 61,6
" Juli . . .	76 818	68 304	— 8 514	.	.	.	161,4	144,7	— 16,7	137,5	95,7	— 61,8
" August . .	88 743	66 232	— 22 511	.	.	.	.	.	.	151,0	107,9	— 43,1
" Septemb.	83 266	71 947	— 11 319	.	.	.	.	.	.	166,5	127,8	— 38,7
	Schweden (Mill. Kr.)			Schweiz (Mill. Frs.)			Spanien (Mill. Pesetas)			Vereinigte Staat. (Mill. \$)		
1922 Jahr . . .	1 164,4	1 152,4	— 12,0	1 882,2	1 687,0	— 195,2	3 033,2	1 449,2	— 1 584,0	3 112,7	3 831,8	+ 719,1
1923 1.Viertelj.	284,4	175,2	— 109,2	521,6 ⁴⁾	406,7 ⁴⁾	— 114,9	819,1	402,8	— 416,3	1 031,5	983,8	— 47,7
" April . . .	114,6	61,6	— 53,0	.	.	.	.	.	.	364,2	325,7	— 38,5
" Mai . . .	110,6	104,9	— 5,7	514,4	399,3	— 115,1	.	.	.	373,2	309,7	— 63,5
" Juni . . .	111,1	112,3	+ 1,2	.	.	.	.	.	.	320,3	320,1	— 0,2
" Juli . . .	103,2	105,4	+ 2,2	.	.	.	.	.	.	287,3	303,0	+ 15,7
" August . .	112,9	111,7	— 1,2	.	.	.	.	.	.	275,0	313,0	+ 38,0

¹⁾ Über die Art der Berechnung vgl. W. u. St., 2. Jg., S. 663 und S. 694 und 3. Jahrg., S. 6. — ²⁾ Generalhandel. — ³⁾ Einfuhr deklariert, Ausfuhr geschätzt nach den Taxen von 1921, April nach den Taxen von 1922, erhöht um 11 vH. — ⁴⁾ Einschl. nicht gemünzten Goldes und Silbers. — ⁵⁾ Einschl. nicht gemünzten Silbers.

Der russische Außenhandel entwickelte sich in den ersten 7 Monaten des Jahres (in Millionen Goldrubel) wie folgt:

Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
Januar . . .	14,2	5,1	Mai	16,0	10,8		
Februar . . .	10,4	6,1	Juni	19,4	15,9		
März	14,9	8,7	Juli	10,2	17,1		
April	9,2	7,4					

Die Wertberechnung erfolgte auf der Basis der Durchschnittswerte von 1913. Die Werte geben deshalb kein Bild von dem tatsächlichen Goldwert des Außenhandels. Die Ausfuhr erstreckt sich in erster Linie auf Halbfabrikate, zum geringeren Teil auf Lebensmittel. An der Einfuhr ist hauptsächlich Heizmaterial beteiligt, ferner sind noch chemische Erzeugnisse, Papier, Metalle und Metallerzeugnisse zu erwähnen.

Über den polnischen Außenhandel liegen bisher erst Zahlen für das erste Halbjahr 1923 vor. Er stellte sich wie folgt (in Mill. Gold Fr.):

Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
Januar . . .	99,4	71,3	April	100,5	108,8		
Februar . . .	81,5	94,4	Mai	101,3	94,7		
März	98,2	143,2	Juni	92,0	93,3		

Die Bezeichnung Goldfrank dürfte allerdings nicht ganz richtig sein; tatsächlich erfolgte die Umrechnung der in polnischer Mark erfolgten Deklarationen in Schweizer Frank. Immerhin geben die Zahlen ein gutes Bild der Entwicklung. Danach würde sich die polnische Ausfuhr im ersten Halbjahr auf 606,2 Mill. Goldfr., die Einfuhr auf 572,9 Mill. Goldfr. belaufen. Die polnische Handelsbilanz ist demnach in diesem Zeitraum mit 33 Mill. Goldfr. aktiv.

Der Außenhandel Estlands im Juli weist gegenüber dem Vormonat keine wesentlichen Änderungen auf. Es stellte sich die Einfuhr auf 726,7, die Ausfuhr auf 447,8 Mill. Estmark. Demnach ergab sich eine Passivität von 278,9 Mill. Estmark. In der Einfuhr steht Deutschland mit 377,3 Mill. Estmark an erster Stelle. Doch macht sich in den letzten Monaten ein gewisser Rückgang bemerkbar. Die Ausfuhr geht in erster Linie nach Großbritannien (183,8 Mill. Estmark).

Der tschecho-slowakische Außenhandel stellte sich im August wie folgt: Einfuhr 800,8, Ausfuhr 981,7, Ausfuhrüberschuß 180,9 Mill. Ckr. Gegenüber dem Vormonat ist die Einfuhr um 57 Mill. Ckr. gestiegen. Die Einfuhr betrifft in erster Linie Rohstoffe. Die Ausfuhr ging um 26 Mill. Ckr. zurück; besonders daran beteiligt sind: Eisen, Holz, Kohlen und Glas. Dagegen ist die Ausfuhr von Textilwaren erheblich, von Maschinen und Leder und Lederwaren in geringerem Maße gestiegen. Deutschland steht zwar in der Einfuhr weitaus an erster Stelle, auch ist es der größte Abnehmer; aber immerhin werden die Stimmen immer lauter, die in Anbetracht der Lage Deutschlands eine Umorientierung in der Handels- wie auch in der Transportpolitik fordern. Und es scheint, als wenn der Gang der Dinge diesem Kurs bereits bis zu einem gewissen Grade folgte. Jedenfalls ist bemerkenswert, daß der Handel der Tschecho-Slowakei über Triest erheblich in Zunahme begriffen ist. Es wurden über Triest (in 1000 dz)

	eingeführt nach der Tschecho-Slow.	ausgeführt von der Tschecho-Slow.
1920	505	469
1921	671	324
1922	755	408
1. Halbj. 1923	602	438

In der griechischen Ausfuhr macht sich in den beiden Monaten Juni und Juli ein ganz augenfälliger Rückgang bemerkbar. Die Zahlen berücksichtigen allerdings nicht die Schwankungen der Valuta. Schaltet man diese durch Umrechnung in Golddrachmen aus, so ergeben sich nach dem „Bulletin mensuel de Statistique“ folgende Zahlen (in Millionen Golddrachmen):

	Einfuhr	Ausfuhr
Monatsdurchschnitt 1922	32,8	22,6
Januar 1923	24,3	12,3
April "	35,5	8,7
Mai "	37,0	34,7
Juni "	55,0	12,8

Während die Einfuhr im Jahre 1923 dauernd steigt, verhält sich die Ausfuhr sehr sprunghaft. Das starke Emporschnellen der Ausfuhr im Mai, die sich sogar auf fast das 2½fache der Friedensausfuhr stellt, ist durch die stark vermehrte Ausfuhr von Tabak und Korinthen nach Amerika veranlaßt, die ihrerseits wieder eine erhebliche Besserung der Valuta zur Folge hatte.

Die Entwicklung der Handelsbilanz der Ver. Staaten zur Aktivität hat sich im August fortgesetzt und zwar erfolgte sie durch den Rückgang der Einfuhr, die mit 275 Mill. Dollar ihren tiefsten Stand seit Juli 1922 erreicht hat. Die Ausfuhr hat sich seit Beginn des Jahres 1923 ungefähr auf gleicher Höhe gehalten. Jedoch ist bemerkenswert, daß die Verschiffungen nach Europa erheblich zurückgegangen sind, während die Ausfuhr nach Kanada und im geringeren Maße auch die nach Südamerika und Asien zugenommen hat.

Die Aktivität der Handelsbilanz Kanadas, die in den letzten Monaten nach mehrmonatlicher Unterbrechung wieder in die Erscheinung trat, ist infolge Verminderung der Ausfuhr im Rückgang begriffen.

Der japanische Außenhandel zeigt im Juli eine erhebliche Verringerung der Einfuhr, dagegen eine starke Hebung der Ausfuhr. Die Passivität der Handelsbilanz weist ihren niedrigsten Stand auf.

Für Australien zeigen die Außenhandelszahlen für das Fiskaljahr 1922/23 gegen das Vorjahr in Mill. £ folgendes Ergebnis:

Fiskaljahr, endend	Einfuhr	Ausfuhr
30. 6. 23	131,8	117,9
30. 6. 22	103,1	127,8

Gegenüber dem Vorjahr hat demnach die Einfuhr um 28,7 Mill. £ zugenommen, die Ausfuhr um 9,9 Mill. £ abgenommen. Die Einfuhrzunahme erstreckte sich vor allem auf Textilwaren. Besonders bemerkenswert ist, daß die Einfuhr von Automobilen sich von 2,9 auf 6,1 Mill. £ hob, ein Zeichen, daß die Wirtschaftslage des Landes sich erheblich gebessert hat. Der Rückgang der Ausfuhr entfällt hauptsächlich auf Weizen (von 28,6 auf 8,5 Mill. £). Gleichzeitig hat allerdings die Ausfuhr von Wolle zugenommen (von 47,9 auf 57,1 Mill. £).

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im August 1923.

Nach zwei Monaten bisher noch nie erreichten Verkehrsumfanges hatte der Kaiser-Wilhelm-Kanal im August einen nicht unerheblichen Rückgang der Schiffsbewegung aufzuweisen. Es befuhren den Kanal 3985 Schiffe mit 1 447 000 N.-R.-T., d. h. 392 Schiffe und 147 000 N.-R.-T. weniger als im Vormonat. Damit war zwar der Gesamtverkehr des bewegten Raumeinhalts immer noch umfangreicher als im gleichen Monat des Jahres 1922, der beladene Schiffsraum war mit 1 106 000 N.-R.-T. jedoch etwas

geringer als im August 1922. Die Verkehrsverminderung gegen Juli dieses Jahres wurde ausschließlich durch einen Rückgang der Benutzung des Kanals durch ausländischen Schiffsraum verursacht. Hierauf ist zum großen Teil auch das starke Sinken des Verkehrs in der Richtung Holtenau — Brunsbüttel auf 745 000 N.-R.-T. zurückzuführen, während in der entgegengesetzten Verkehrsrichtung (702 000 N.-R.-T.) der Rückgang nur geringfügig war. Besonders erheblich hat sich der Stückgutverkehr vermindert.

Die Einnahmen betragen 74 000 M je N.-R.-T. gegen 6500 M im Vormonat, d. h. rd. das 11fache bei einer Entwertung der Mark von Juli zu August auf rd. $\frac{1}{18}$.

PREISE UND LÖHNE

Die Lebenshaltung im In- und Ausland.

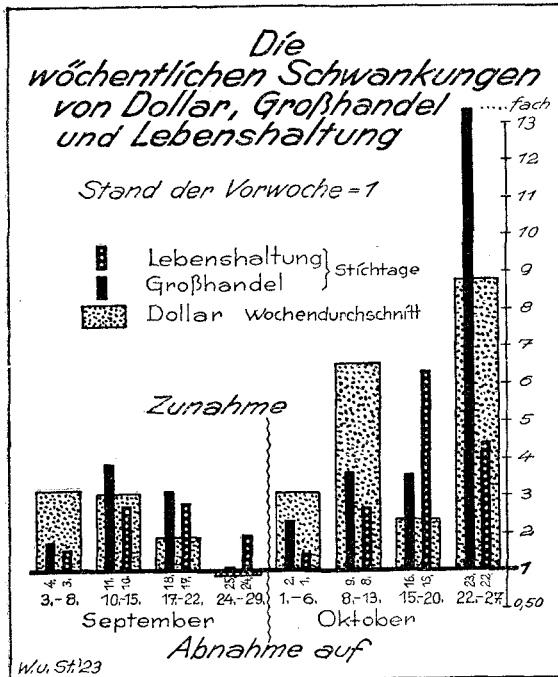
Im Inland schreitet die Entwertung der Mark und mit ihr die Teuerung der Lebenshaltungskosten unaufhaltsam vorwärts. Am 15. Oktober wurde durch die Reichsindexziffer die Verteuerung der Lebenshaltungskosten auf das 691,9millionenfache der Vorkriegszeit angegeben. Damit war der Index gegenüber der Vorwoche um 534,2 vH gestiegen; ein Steigerungssatz, der bisher in einem solchen kurzen Zeitraum noch nicht annähernd erreicht worden war.

Mit dem außerordentlichen Anziehen des Dollarkurses, welches schon Anfang Oktober begonnen hatte, setzte sich eine rapide Verteuerung der Lebenshaltungskosten auch in den mittleren und kleineren Berichtsstädten durch. In den Berichtswochen vom 28. September bis 12. Oktober ist der Dollarkurs um 567 vH gestiegen. Die Steigerung der Lebenshaltungskosten blieb demnach nur wenig hinter der Dollarsteigerung zurück. Von starkem Einfluß war auch die mit dem 15. Oktober in Kraft getretene Aufhebung der Brotbewirtschaftung, die eine

Teuerungszahlen in den Eildienstgemeinden*) (in Mill. M).

Gemeinde	Teuerungszahlen		Gemeinde	Teuerungszahlen	
	8. 10. 23	15. 10. 23		8. 10. 23	15. 10. 23
Berlin	9 724	65 755	Halberstadt	6 715	53 454
Hamburg	8 641	73 400	Schwerin	6 839	56 428
Köln	7 498	50 907	Oldenburg	7 727	51 681
Leipzig	7 519	37 817	Worms	10 343	64 159
München	8 708	45 217	Heilbronn	6 416	43 656
Dresden	8 670	61 068	Göttingen	8 418	58 226
Breslau	6 728	45 781	Eisenach	6 604	41 187
Essen	9 122	51 618	Stolp i. P.	7 029	62 969
Frankfurt a. M.	9 293	65 753	Weimar	7 273	45 633
Nürnberg	7 943	46 335	Waldenburg	8 038	46 258
Stuttgart	8 690	47 631	Herford	7 305	54 121
Chemnitz	7 477	52 732	Bautzen	7 037	50 365
Dortmund	9 381	49 994	Weißfels	7 240	50 981
Magdeburg	7 879	48 028	Gießen	7 504	49 914
Königsberg i. Pr.	8 324	59 546	Schweinfurt	7 309	48 469
Bremen	8 815	68 749	Lüneburg	7 980	54 118
Stettin	7 505	56 973	Eberswalde	8 547	54 654
Mannheim	12 289	63 095	Amberg	9 121	45 176
Kiel	8 897	58 915	Fulda	7 039	51 333
Augsburg	9 389	46 066	Straubing	6 916	34 194
Aachen	12 709	80 515	Annaberg	6 963	48 801
Braunschweig	6 697	54 302	Reichenbach	6 909	
Karlsruhe	10 033	60 871	Zweibrücken	10 434	64 678
Erfurt	7 250	47 211	Auerbach	8 702	51 778
Crofeld	9 231	55 507	Lahr	8 258	48 641
Lübeck	7 995	59 720	Senftenberg	9 084	53 362
Hagen i. W.	10 726	61 439	Rastenburg	7 726	60 653
Ludwigshaf. a. R.	11 259	74 466	Neustettin	5 839	52 896
Darmstadt	10 189	68 569	Selb	6 867	34 383
Gera	8 260	56 372	Demmin	6 487	50 934
Gleiwitz	8 578	48 348	Marlenwerder	7 241	47 359
Frankfurt a. O.	8 500	49 954	Neustrelitz	7 222	55 841
Dessau	7 110	48 494	Sebnitz	7 066	50 167
Coblenz	9 992	60 835	Grimma	6 233	36 268
Solingen	9 126	47 995	Friedrichshafen	7 303	51 698
			Blumenthal (Hann.)	6 561	46 473

*) Die Teuerungszahlen geben den Betrag in M an, der für einen nach Menge und Art bestimmten Kreis wichtiger Lebensbedürfnisse — Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung — in vier Wochen unter Zugrundelegung der Preisverhältnisse an dem betreffenden Stichtage aufzuwenden war. Die Reichsteuerungszahl beträgt für die Vorkriegszeit (1913/14) = 90,23 M. Die aufgeführten Indexziffern geben das Vielfache des in der Vorkriegszeit für die entsprechenden Lebensbedürfnisse erforderlich gewesenen Aufwandes an.



Verteuerung des Brotpreises um rund das 12fache gegenüber der Vorwoche zur Folge hatte.

In den folgenden Tagen (16. bis 17. Oktober) schien es, als wollte, bei einigermaßen stabilem Dollarkurse, die Teuerung zu einem gewissen Stillstand kommen. Bei Mehl, Nahrungsmitteln (Graupen, Grieß, Haferflocken, Nudeln) und Hülsenfrüchten, selbst bei Margarine und Schmalz zeigten sich leichte Preisrückgänge, ebenso wurden die Kohlen für den 16. und 17. Oktober etwas verbilligt. Mit dem 18. Oktober waren aber alle diese Preise wieder über-

holt und zogen bis Anfang der nächsten Woche (22. Oktober) weiter an. Da mit diesem Tage die Mark nach dem amtlichen Dollarkurse eine Entwertung von über das 10milliardenfache zeigt, so ist auch in der Woche vom 22. bis 27. Oktober mit einem Weitersteigen der Preise zu rechnen.

In den letzten Wochen zeigte die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten folgende Entwicklung:

		Steigerung gegenüber d. Vorwoche vH
3. September 1923	= 1 845 261	55,9
10. " 1923	= 5 051 046	173,7
17. " 1923	= 14 244 900	182,0
24. " 1923	= 28 000 000	97,0
1. Oktober 1923	= 40 400 000	44,3
8. " 1923	= 109 100 000	170,0
15. " 1923	= 691 900 000	534,2

In Berlin ist die Preisentwicklung folgende. Es kosteten:

	1913/14	am 8. 10.	am 15. 10.	am 22. 10.	Millionenfaches des Vorkriegspreises am 15. 10. am 22. 10.
Roggenbrot 1 kg	0,28	43	267	1 389	953,6 4961
Reis 1 "	0,50	96	680	2 400	1360,0 4800
Erbsen 1 "	0,40	100	600	2 600	1500,0 6500
Kartoffeln 1 "	0,08	7,2	64	180	800,0 2250
Rindfleisch 1 "	1,75	260	1280	10 000	731,4 5714
Schweinefleisch 1 "	1,55	340	2000	11 200	1290,3 7226
Butter 1 "	2,70	460	3600	9 600	1333,3 3556
Margarine 1 "	1,80	280	1600	6 000	888,9 3333
Schweineschmalz 1 "	1,38	360	1960	8 000	1429,3 5797
Zucker 1 "	0,45	104	174	2 800	386,7 6222
Eier 1 St.	0,09	10	80	300	888,9 3333
Milch 1 l	0,24	20	200	440	833,3 1833

Indexziffer der Lebenshaltungskosten am 22. 10. (während der Drucklegung festgestellt) 3045 Mill. (Steigerung gegenüber der Vorwoche 340 vH).

Die Teuerung im Ausland.

Die Aufwärtsbewegung der Lebenshaltungskosten im August hat sich in sämtlichen in der Übersicht auf S. 627 aufgeführten Ländern (mit Ausnahme von Norwegen) auch im September fortgesetzt. Ob diese neue Teuerungswelle nur eine vorübergehende Erscheinung ist, läßt sich noch nicht übersehen.

In England zogen die Preise für Eier, Speck, Butter und Käse im August an, auch Milch und Fische verteuerten sich gering; andererseits wurden Kartoffeln sowie auch Zucker und Hammelfleisch billiger. Die Ernährungskosten erhöhten sich im August um 1,8 vH, die Gesamtlebenshaltungskosten um 1,2 vH gegenüber dem Vormonat.

In Frankreich und in den benachbarten Ländern Belgien und Luxemburg hat sich die Wirtschaftslage weiter verschärft. In Frankreich (Paris) stiegen die für eine fünfköpfige Arbeiterfamilie notwendigen Ernährungsausgaben um 2,2 vH gegenüber dem Vormonat. Die Ernährungskosten in Belgien erhöhten sich im August um 4,1 vH, die Gesamtlebenshaltungskosten in Luxemburg um 3,3 vH gegenüber dem Juli. In der Schweiz hat sich die Indexziffer infolge des Steigens der Fleischpreise gering erhöht, in Holland ist die Steigerung auf die Verteuerung von Hülsenfrüchten, Eiern und Molkereiprodukten zurückzuführen. In Schweden hat sich seit dem 1. Oktober 1920 zum erstenmal im 3. Vj. 1923 die Indexziffer wieder leicht gehoben. Die Steigerung gegenüber dem 2. Vj. beträgt 1,8 vH und erklärt sich aus einer Verteuerung der Lebensmittel und der Mieten, bei letzteren erfolgte Aufhebung der Zwangswirtschaft.

In Österreich ist der in den Vormonaten festgestellte Rückgang der Teuerungsbewegung nicht von

Indexzahlen für die Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Familie in Schweden. (Juli 1914 = 100.)

Lebensbedürfnisse	1. Jan. 1921	1. Jan. 1922	1. Juli 1922	1. Jan. 1923	1. April 1923	1. Juli 1923	1. Okt. 1923
Ernährung	286	202	178	166	164	158	163
Wohnung	155	163	163	163	163	163	178
Heizg. u. Beleuchtg.	380	207	188	188	188	185	183
Bekleidung	355	240	210	203	199	196	194
Steuern	290	372	264	263	211	211	201
Sonstiges	295	210	195	190	188	188	187
Gesamtindex	271	216	190	183	177	174	177

langer Dauer gewesen. Wenn auch die Stabilisierung der österreichischen Währung unverkennbar zu einer Festigung der inneren Kaufkraft des Geldes geführt hat, so haben sich doch in den letzten Septemberwochen eine Reihe von Lebensmitteln, zum Teil infolge des Anziehens der Weltmarktpreise, wieder verteuert. Vor allem ist dies für Mehl, Kartoffeln, Schweinefett, Zucker und Eier der Fall. Die Paritätische Kommission hat in ihrem Gutachten über die monatliche Veränderung der Kosten der Lebenshaltung im September eine Steigerung um 3,2 vH gegenüber dem Vormonat festgestellt. Die Ernährungskosten allein erhöhten sich um 1,4 vH, der Bekleidungsbedarf um 0,5 vH infolge Anziehens der Schuhpreise, während Wäsche und Konfektionssachen unverändert geblieben sind. Die Verteuerung der Kohle, die auf die Entwicklung der Verhältnisse in Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei zurückzuführen ist, hat eine Erhöhung der Heizungs- und Beleuchtungskosten um 14,3 vH zur Folge

Aufwands- und Indexziffern für den Wochenverbrauch einer Person in Wien.

Lebensbedürfnisse	Aufwand in Kronen				Indexzahlen Juli 1914 = 1		
	Juli 1914	Juli 1923	August 1923	Sept. 1923	Juli 1923	August 1923	Sept. 1923
Ernährung	7,41	95 673	91 400	92 693	12 911	12 335	12 509
Wohnung	2,70	1 339	1 414	1 414	496	524	524
Heiz. u. Bel.	1,61	23 641	22 040	25 190	14 684	13 689	15 646
Bekleidung	1,51	23 592	24 002	24 132	15 624	15 895	15 981
Zusammen	13,23	144 245	138 856	143 429	10 903	10 496	10 841

gehabt. Die Berechnungen des Bundesamts für Statistik zeigen fast das gleiche Bild. Angesichts der immer mehr zu einem gewissen Normalstand zurückkehrenden Verbrauchs- und Marktverhältnisse hat das Bundesamt für Statistik an der bisher für die Berechnung des Ernährungsaufwands angenommenen Zusammensetzung der Ernährung nicht unwesentliche Änderungen vorgenommen. Die Wertigkeitsszahlen für die einzelnen Fettsorten, für Milch und Eier wurden erhöht und dafür die Verbrauchsmengen von Brot, Reis und Hülsenfrüchten gekürzt. Unter Zugrundelegung des neuen Verbrauchsschemas stiegen die Kosten des notwendigen Ernährungsaufwands für eine Verpflegungseinheit im September um 5 vH gegenüber dem Vormonat. Nach dem alten Verbrauchsschema würde sich eine Steigerung von 3 vH ergeben. Die auf der Grundlage Januar 1921 berechnete Ernährungsindexziffer (nach dem neuen Verbrauchsschema) stieg von 19 976 im August auf 20 955 im September.

	Aufwand für eine Verpflegungseinheit in Kronen	Indexziffern	Steigerung bzw. Abnahme vH		
	alte Methode	Januar 1921 = 100			
	neue	alt	neu		
August	308 027	332 396	18 511	19 976	- 4
September	316 104	348 683	18 997	20 955	+ 3 + 5

Der Währungsverfall der polnischen Mark hat auch im August weiter Fortschritte gemacht und die Teuerung in Polen erneut stark anschwellen lassen. Die Nahrungsmittelpreise gingen im August sprunghaft in die Höhe

und auch die übrigen in die Erhebung einbezogenen Lebensbedürfnisse haben sich erheblich verteuert. Die für eine vierköpfige Arbeiterfamilie in Warschau erforderlichen Ernährungskosten erhöhten sich gegenüber dem Vormonat um 76,4 vH, die Ausgaben für die Wohnung um 86,8 vH. Die Bekleidungsausgaben erfuhren eine Steigerung von 40,4 vH. Am meisten, um fast 100 vH, haben sich die Heizungs- und Beleuchtungskosten verteuert. Diese Steigerung ist auf die Erhöhung der Kohlenpreise in Ost-Oberschlesien über den Weltmarktpreis zurückzuführen. Die Gesamtlebenshaltungskosten stiegen im August um 65 vH gegenüber Juli und stellten sich somit auf das 34550fache der Vorkriegszeit. In der ersten Hälfte des Monats September erhöhte sich die Gesamtindexziffer für Polen um weitere 24,5 vH.

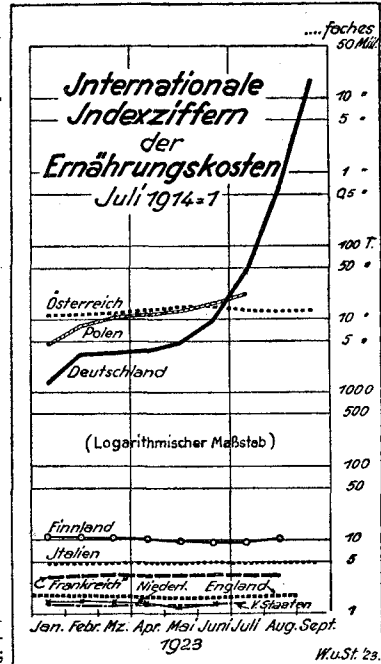
Aufwands- und Indexziffern für den Tagesverbrauch einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Warschau.

Lebensbedürfnisse	Aufwand in polnischer Mark			Indexzahlen Jan. 1914=1		August Steigerung in vH gegenüb. Juli
	Jan. 1914	Juli 1923	August 1923	Juli 1923	Aug. 1923	
Ernährung	1,21	29278,65	51657	24197	42692	76,4
Wohnung	0,58	2309,28	4315	3982	7440	86,8
Heiz. u. Beleucht.	0,38	5990,72	11917	15765	31361	98,9
Bekleidung	0,37	22462,95	31547	60711	85262	40,4
Sonstiges	0,66	6955,06	11125	10538	16856	60,0
Zusammen	3,20	66996,66	110561	20936	34550	65,0

Lebenshaltungindexziffern.

Länder	Lebensbedürfnisse	1923 (Vorkriegszeit = 100)					
		April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Deutsches Reich ²⁾	Ernährung	350 000	462 000	934 700	4651 000	67 048 500	1 730 Mill.
Österreich, Wien ¹⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt.	295 400	381 600	785 000	3765 100	58 604 500	1 500 „
Polen, Warschau ³⁾	Ernährung	1293 536	1391 012	1413239	1291 134	1 233 468	1 250 918
Finnland ¹⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt., Sonst., Ernährung	1089 660	1144 036	1151345	1000 286	1 049 554	1 084 119
Schweden ¹⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt., Versch.	1247 837	1378 906	1636680	2419 723	4 269 174	.
Norwegen ¹⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt., Versch., Ernährung	835 114	946 657	1277967	2093 646	3 455 031	.
Niederlande ⁴⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt., Tab., Zig.	1 012	980	968	968	1 052	1 067
England ⁵⁾¹⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt., St., V.	1 019	997	1 011	1 014	1 068	1 077
Belgien ⁵⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt., St., V., Ernährung	163	161	161	160	161	165
Frankreich ⁶⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt., Versch.	212	214	213	218	220	218
Frankr. ¹⁾ Paris	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt., Versch., Ernährung	143	139	141	140	.	.
Luxemburg ⁷⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt., Versch., Ernährung	162	160	162	163	168	172
Schweiz Bern ¹⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt., Versch., Ernährung	170	169	169	171	173	175
Italien ⁸⁾ Florenz	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt., Versch., Ernährung	417	414	426	459	478	506
Ver.St.v.Am. ¹⁾ Kanada ¹⁾	Ern., Hgz., Bel., Whng., Wäsche	320	325	331	321	328	.
Indien ¹⁾ Bombay	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt.	428	439	437	440	452	467
	Ern., Hgz., Bel., Säfte	171	173	171	171	171	172
	Ernährung	523	523	530	525	526	529
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt., Versch.	452	457	461	458	459	461
	Ernährung	140	140	141	144	.	146
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt., Versch.	143	140	138	137	142	.
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Wäsche	150	147	146	146	149	.
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt.	150	148	146	148	149	149
	Ern., Hgz., Bel., Whng., Bakt.	155	153	151	153	154	154

¹⁾ Die jeweils für den Monatsanfang berechneten Indexziffern sind auf den vorhergehenden Monat (Ende) bezogen. — ²⁾ Juli 1914 = 100; ³⁾ 1913/14 = 100; ⁴⁾ Januar 1914 = 100; ⁵⁾ Amsterdam; 1913 = 100; ⁶⁾ April 1914 = 100; ⁷⁾ III. Vierteljahr 1914 = 100; ⁸⁾ Juni 1914 = 100; ⁹⁾ I. Halbjahr 1914 = 100.



Großhandelspreise September und Mitte Oktober 1923.

Die am 21. September eingetretene Senkung der Devisenkurse hatte das Goldniveau namentlich der in Papiermark notierten Warenpreise im Durchschnitt September gegenüber dem Vormonat fast durchweg gehoben. Ausgenommen von dieser Bewegung waren bei den Lebensmitteln die Kartoffel- und Fischpreise und bei den Industriestoffen die Preise für Kohle, Eisen und Mauersteine, die im Gegensatz zur Allgemeinbewegung in ihrem Goldniveau gegenüber dem Vormonat nachgaben. Dabei hatten bei den Lebensmitteln die Goldmarkpreise von Rind-, Schweinefleisch und Bohnen, sowie von den Einfuhrwaren Reis, Schmalz, Sesamöl und Kaffee den Vorkriegsstand überschritten, der bei den Industriestoffen zunächst von den Preisen für Rohjute, Jutegarn- und Gewebe, Kautschuk, Mauersteine und Kalk, Reinnickel, Antimon-Regulus, Gas- und Maschinenöl, von den Düngemitteln und

Deutsche Großhandelsindexziffern.

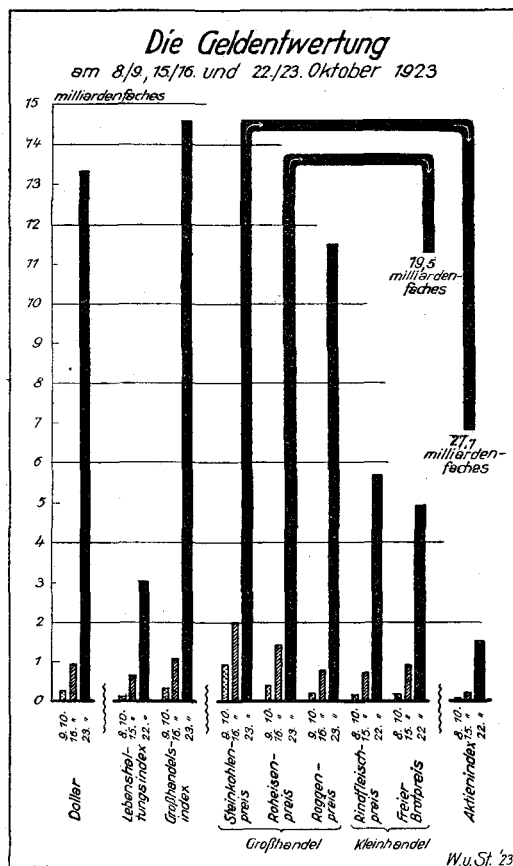
Warengruppen	In Papiermark (1913=1)			In Goldmark ⁴⁾ (1913=100)		
	Oktober			Oktober		
	9.	16.	23.	9.	16.	23.
1. Getreide u. Kart.	132,9	676,6	9,8	46,5	69,3	73,1
2. Fette, Zucker, Fleisch u. Fisch	290,2	1137,8	13,6	101,5	116,5	101,9
3. Kolonialw., Hopf.	362,6	1447,9	20,3	126,8	148,3	156,3
4. Häute u. Leder .	446,6	2349,7	18,6	156,2	240,6	139,2
5. Textilien	448,8	1628,2	21,8	157,0	166,7	163,8
6. Metalle und Mineralöle . . .	341,9	1190,5	15,0	119,6	121,9	112,1
7. Kohle und Eisen	603,2	1578,1	21,5	211,0	161,6	161,0
Lebensmittel . . .	185,5	837,7	11,4	64,9	85,8	85,6
Industriestoffe . .	536,3	1569,8	20,6	167,6	160,7	154,2
Inlandwaren . . .	289,8	1006,3	13,6	101,4	103,0	102,3
Einfuhrwaren . . .	395,9	1525,3	19,4	138,5	156,2	145,4
Gesamtindexziffer	307,4	1092,8	14,6	107,6	111,9	109,5

⁴⁾ Über Dollarkurs vom gleichen Tage berechnet.

Großhandelspreise wichtiger Waren.

Ware	Ort	Handelsbedingung	Menge	1913	Sept. 1923 Gold-M ¹)	1923 Millionen Papier-M
1. Lebens-, Futtermittel- und Genussmittel.						
Roggen, märk.	Berlin	Börsenpreis	1 t	164,3	119,0	2 802,4
Weizen, märk.	"	"	"	198,9	143,7	3 384,8
Gerste, (Sommer-)	Leipzig	"	"	182,8	144,2	3 396,3
Gerste, (Winter-)	"	"	"	157,8	134,1	3 157,5
Hafer	Berlin	"	"	162,2	119,9	2 823,7
Roggenmehl	"	"	1 dz	20,85	19,27	453,8
Weizenmehl	"	"	"	26,90	23,85	561,7
Hopfen	Nürnberg	Hallerlauer o. S.	"	312,5	114,7	27 000,0
Mais	Berlin	ohne Prov. Ang.	"	15,00	"	"
Reis, speisef.	Hamburg	mittl. Qualität	"	20,93	33,84	797,0
Erbsen, Viktoria	Berlin	Börsenpreis	"	28,00	27,12	638,6
Bohnen, Speise	"	weiße	1 kg	0,33	0,42	10,0
Kartoffeln	Berlin	rote	1 t	54,10	19,90	468,7
Rapskuchen	"	"	1 dz	"	10,66	251,0
Palmkernkuch.	Breslau	"	"	"	"	"
Stroh	Berlin	drahtgepreßt	"	4,65	0,74	17,5
Wiesenheu	"	ges. u. trocken	"	6,80	0,65	15,3
Butter	"	fa. Qualität	"	253,4	213,2	5 020,0
Margarine	"	bill. Handelsmarke	"	130,0	122,94	2 895,1
Schmalz	"	Pure Lard in Tierc.	"	114,0	176,3	4 151,8
Speck, amerik.	"	mitteist. Rücken-	"	"	160,5	3 779,4
Leinöl	"	"	"	53,55	83,42	1 964,5
Sesamöl	München	ab deutsch. Fabrik	"	84,75	99,23	2 336,8
Rindfleisch	Berlin	Ochsenfl. b. Qual.	"	165,0	183,3	4 317,5
Schweinefleisch	"	(bis 225 Pfd.)	"	143,9	206,5	4 862,5
Schellfische	Geestemünde	mittel	1 kg	0,59	0,39	9,3
Kabeljau	"	mittel und klein	"	0,21	0,27	6,4
Heringe, Salz-	Stettin	Grosconbr. Fülls?)	1 Faß	48,44	37,37	880,0
Zucker (Verbr.)	Magdeburg	ab Fabrik	1 dz	39,08	25,33	596,5
Kaffee, ungeröstet	Berlin	superior	1 Pfd.	1,00	1,45	34,2
" geröstet	"	mittl. Qualität	"	1,40	2,07	48,8
Tee	"	verzollt, ab Lager	"	1,30	3,29	77,5
Tabak, brasil.	Bremen	"	1 dz	140,0	"	"
2. Industriestoffe.						
Wolle, deutsche	Berlin	A/AA vollsch.	1 kg	5,25	11,38	245,0
Kammzug, austral.	"	A/AA Handelssteec.	"	5,65	11,75	253,0
Fettabfälle, sort.	M.-Stadtch.	"	"	0,50	0,55	12,9
Baumwoll-, amerik.	Bremen	fully middl. g. col.	"	1,29	3,08	72,5
Baumwollgarn	M.-Stadtch.	Water Kettg. Nr. 12	"	1,74	4,00	94,2
Cretonnes, 88 cm	Augsburg	16/16 a. 20/20 G.	1 m	0,304	0,57	13,5
Rohteide	Greifelt	Größe 12/14	1 kg	43,75	92,40	2 175,8
Kunstseide	"	90 den Schuß	"	14,00	16,83	336,3
Hanf, ital. Roh-	Augsburg	erste Marken	1 dz	84,00	97,88	2 305,0
Leinengarn Nr. 30	Landesh. i.S	Flachsarn	1 kg	2,556	4,07	95,9
Rohjute, Dalsee 2.B.	Berlin	cif. Hambg. Hafen	"	0,580	0,42	10,0
Jutegarn, 6.S. Schuß	"	3,6 metrisch	"	0,825	0,76	17,8
Jutegewb., Hessian	"	"	"	1,11	0,89	20,9
Jutesäcke, Hess. 335	"	65 x 135 cm	1 Sack	0,70	0,81	7,3
Rindshäute	Frankf. a. M.	deutsch	1 Pfd.	"	1,27	30,0
Großviehhäute, gesalz.	Kön	rh.-wstl. Herk.	"	"	0,63	14,8
Kalbfelle	Frankf. a. M.	ges. versch. Herk.	1 kg	1,90	2,97	70,0
Ziegenf. u. Heberl.	"	trockene	1 Stck.	"	4,25	100,0
Vaches	"	"	1 kg	"	7,64	180,0
Sohlleder	"	gem. Gerbung	"	"	7,64	180,0
Boxcalf, farbig	"	"	1 □Fuß	1,10	2,17	51,0
Chevreaux, schwarz	"	"	"	"	1,71	40,5
Kautsch., Massai	Hamburg	"	1 kg	5,93	2,10	49,5
Mauersteine	"	ab Werk	1000St.	19,0	18,36	432,4
Kalksandsteine	"	"	"	19,50	19,07	441,9
Stückerkalk	"	"	10 t	170,0	141,64	3 335,5
Zement	"	"	"	315,0	387,9	9 134,3
Balken	"	"	1 cbm.	52,0	76,41	1 799,4
Schalbreter	"	"	"	28,5	29,42	692,8
Zeitgedruckpap.	"	frei Bahnstation	1 dz	21,0	27,66	651,3
Eisen, Bleberel-, Roh-	Düsseldorf	Durchschnitts-	1 t	77,50	112,7	2 654,8
Eisen, Hämatit	"	verkaufspreis	"	81,50	112,7	2 654,8
Stahl, Werkzg.	Berlin	1. Qual. nicht leg.	1 kg	1,20	1,37	32,3
Schrott, Kern-	Düsseldorf	"	1 t	50,00	"	"
Blei, Orig. Weich	Berlin	"	1 dz	38,95	63,15	1 487,1
Kupfer, Elektrolyt-	"	Brem. od. Rotferrd.	"	146,2	"	"
Zinn, Brg.-Hüttench-	"	Pr. im fr. Verkehr	"	46,00	76,80	1 810,6
Zinn, Banca.	"	mindestens 99%	"	427,4	459,3	10 817,0
Alumin., 98/99%	"	Blöcke, Barren	"	170,0	"	"
Reinnick., 99/99%	"	"	"	325,0	258,6	6 090,8
Antimon-Regulus	"	"	"	62,50	59,12	1 392,1
Petroleum	Discht. R.	eiserne Fässer	"	22,00	24,20	570,0
Benzin	Berlin	lose verzollt	"	36,00	36,09	850,0
Gasöl (Kraftöl)	"	lose unverzollt	"	8,75	7,22	170,0
Maschinenöl	"	mittl. Viskosität	"	26,00	19,53	460,0
Kainit 12%	"	ab Hütte	"	1,20	0,70	16,5
Schwefels. Amm. 5)	"	gedarrt u. gemahl.	1 kg	1,35	0,88	20,8
Stein-	"	ab Zeche	1 t	12,00	25,45	593,3
Fettlöcherkohl-	Rh. Westf.	"	"	14,00	33,72	794,0
Gaslöcherkohl-	"	"	"	"	"	"
len: Magermükl.	syndikat	"	"	17,50	38,66	910,3
Braun-	Rh. Braun-	"	"	"	15,52	365,5
kohlen: Föderkohl-	kohlen-	ab Werk	"	"	4,27	100,6
Siebkohle	syndikat	"	"	"	4,62	108,8
Torf, Stich-	Ostfriesland	fr. Wagg. Versdst.	1 dz	0,70	0,30	7,0
Torf, Maschinen-	Brandenbg.	"	"	1,10	0,30	7,0

1) Über Dollarkurs errechnet. — 2) 15. Sept. — 3) Juli 1914. — 4) Ende 1913. — 5) 1 kg Stickstoff. — 6) Ab Stat. Konitz (heut. Dtsch.-Poln. Gr.).
7) Schottische gestempelte.

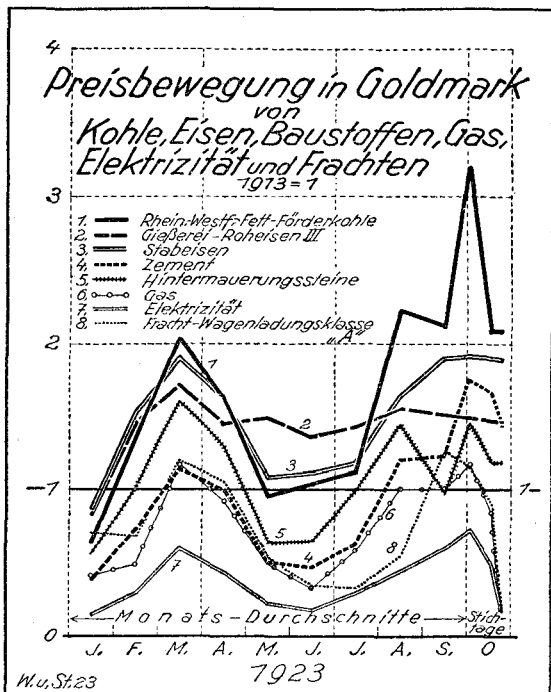


Torf nicht erreicht wurde. Das im Durchschnitt der von der Großhandelsindexziffer erfaßten Warenpreise berechnete Goldniveau war während des Monats heftigen Schwankungen unterworfen, die (1913 = 100) zwischen 73,0 (Gold) am 11. und 125,7 (Gold) am 25. September liegen. Für den Durchschnitt September ergab sich ein Goldniveau der Warenpreise von 101,7, das an den Stichtagen vom 2. und 16. Oktober um etwa 10 vH überschritten wird. Mitte Oktober ist die Preisbewegung zunächst durch die am 15. Oktober in Kraft getretene Herabsetzung der Kohlenpreise (von 38,46 Goldmark auf 24,92 Goldmark oder um 35,2 vH für 1 t Ruhrfettförderkohle) beeinflußt, die aber durch den gleichzeitig erfolgten Übergang zur freien Brotwirtschaft wieder ausgeglichen wird; und zwar hat sich das Goldniveau der Gruppe Getreide und Kartoffeln, in der ab 16. Oktober auch für Roggen und Weizen nur noch die freien Börsenpreise berücksichtigt werden, in der Zeit vom 9. bis 16. Oktober um 50 vH auf 69,3 (Gold) gehoben, dasjenige der Gruppe Kohlen und Eisen gleichzeitig um 23,5 vH auf 161,6 (Gold) gesenkt. In Papiermark hat die Großhandelsindexziffer am 16. Oktober mit einer Steigerung gegenüber dem Stande vom 9. Oktober um 255,4 vH das 1093millionenfache des Friedensstandes erreicht. Von den Warengruppen erfuhren nach der Gruppe Getreide und Kartoffeln (+ 509,1 vH) die Gruppen Häute und Leder (+ 426,2 vH), Kolonialwaren (+ 299,3 vH) und Fette, Zucker, Fleisch und Fische (+ 292,1 vH) die schärfste Aufwärtsbewegung, die in der letz-

genannten Gruppe insbesondere durch beträchtliche Preissteigerungen von Butter, Zucker, Margarine, Rind-, Schweinefleisch und Milch hervorgerufen wird.

Der Herabsetzung der Kohlenpreise haben sich, wie auch die beigegebene graphische Darstellung über das Goldniveau von Preisen wichtiger mit der Kohle produktions- und preispolitisch eng verbundenen Waren veranschaulicht, die meisten der unmittelbar von der Kohle abhängigen Waren Mitte Oktober angeschlossen, nachdem sie vorher der rasch fortgeschrittenen Erhöhung des Gold-

niveaus der Kohlenpreise ebenso schnell gefolgt waren. So erreicht der Zementpreis mit 555 Goldmark für 10 t mit der Steinkohle am 2. Oktober seinen höchsten Stand, von dem er am 16. Oktober auf 525 Goldmark und ab 17. Oktober weiter auf 450 Goldmark herabgesetzt wurde. Ähnlich bewegten sich ferner die Preise für Mauersteine, Benzol, Gas und Elektrizität, von denen der Gaspreis am 23. Oktober mit 3 Goldpfennigen für 1 cbm um 75 vH und der Preis für elektrischen Strom mit 7 Goldpfennigen um 82 vH unter dem Vorkriegsstande bleibt.



Getreidepreise für 50 kg in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt. September 1923.

Ware	Westen Mill. M.	Mitte Mill. M.	Osten Mill. M.	Reichsdurchschnitt			
				M. 1913	Papiermark (Millionen) August	September	Goldmark Septbr.
Roggen	183,3	141,2	122,8	8,25	5,7	149,1	6,33
Weizen	226,3	171,8	150,3	9,81	7,7	182,7	7,76
Gerste	211,4	160,1	136,9	8,16	6,2	169,5	7,20
Hafer	187,6	142,6	124,2	8,18	6,4	151,5	6,43

Auf den Getreidemärkten hielt infolge des zunehmenden Währungsverfalls das Angebot meistens zurück, während die Nachfrage zeitweise durch das Anlagebedürfnis der Papiermarkbesitzer angeregt, zeitweise aber durch die mit fortschreitender Preissteigerung eingetretene Geldknappheit sowie durch die verschärften Zahlungsbedingungen der Abgeber gehemmt wurde; und zwar ging das Getreidegeschäft mit zunehmendem Währungsverfall zunächst zur Vorauszahlung und Mitte Oktober zur Bezahlung in wertbeständigen Werten, insbesondere in Goldanleihe über, so daß auch die Angebote zumeist in Dollar und Cents erfolgten. Die in Dollar umgerechnete Notierung für märkischen Roggen in Berlin bewegte sich im Oktober bis Mitte des Monats durchweg unter den Weltmarktpreisen, die sie im Vormonat am Tage der Devisensenkung

Warenpreise in Goldmark 1913 und Januar bis Oktober 1923.

Benennung	Menge	Friedenspreis	Juli	Aug.	Sept.	2. Oktbr.	16. Oktbr.	23. Oktbr.
Rheinisch-Westf. Fettförderkohle	1 t	12,00	13,38	26,77	25,45	38,46	24,92	24,92
Oberschl. Flamm-Stückkohle	1 t	13,70	11,59	21,66	20,10	29,36	18,99	18,99
Niederlaus. Industrieheizkohle	1 t	9,60	7,25	13,67	12,91	19,08	14,13	14,13
Benzol	100 kg	27,00	38,33	33,83	48,23	48,45	43,24	43,24
Kalkstickstoff	100 kg	21,28	13,63	11,90	14,75	18,53	18,54	18,54
Grauböhl-Roh-eisen III	1 t	74,50	106,01	115,45	112,74	110,30	109,86	108,70
Stabeisen	1 t	108,50	127,75	178,76	206,45	208,24	207,42	205,21
Nicht legierter Werkzeugstahl	1 kg	1,20	0,80	1,05	1,37	1,43	1,42	1,41
Zement	10 t	315,00	198,09	378,21	387,38	555,00	525,00	450,00
Hintermauerungssteine	1000 Stck.	19,00	18,88	27,34	18,36	27,50	22,50	22,50
Hintermauerungsklinker	1000 Stck.	24,00	22,45	31,23	21,35	32,50	28,50	27,50
Stückerkalk	10 t	170,00	105,72	227,07	141,64	297,00	330,00	286,00
Dachpappe	1 qm	0,48	0,23	0,37	0,47	0,48	0,48	0,48
Bas	1 cbm	0,12	0,07	0,12	0,12	0,14	0,10	0,03
Elektrizität	1 Kwstd.	0,40	0,12	0,18	0,24	0,29	0,20	0,07
Fracht, Wagenladungsklasse A	200 km	1,32	0,43	0,73	1,67	1,52	1,19	0,24

1) Für Beleuchtung.

Getreidepreise (50 kg in Millionen M.).

Zeitraum	Breslau	Berlin	Nürnberg	Hamburg	Mannheim	Köln	New-York *)
1923							
Roggen							
Durchschnitt Aug.	4,6	5,3	5,0	6,2	6,1	7,4	7,2
16. 9.—22. Sept.	114,6	140,1	151,5	135,3	142,0	224,0	166,1
23. 9.—29. "	180,0	223,3	250,0	236,7	187,5	328,8	252,4
30. 9.—6. Okt.	185,0	239,5	210,0	232,5	262,5	283,1	237,3
7. 10.—13. "	520,0	612,5	575,0	597,1	559,4	720,8	746,0
14. 10.—20. "	3650,0	4275,8	6000,0	3920,0	4347,7	4587,5	4922,0
	12000,0	13920,8	8500,0	13050,0	—	10812,5	11497,0
1923							
Weizen							
Durchschnitt Aug.	6,6	7,6	7,2	8,7	8,8	9,0	10,2
16. 9.—22. Sept.	147,0	169,2	186,9	170,0	177,4	274,5	223,9
23. 9.—29. "	232,5	261,8	310,0	298,3	230,0	403,8	339,8
30. 9.—6. Okt.	235,0	270,4	255,0	281,0	362,5	351,3	323,0
7. 10.—13. "	587,5	658,3	650,0	674,2	693,8	850,0	1027,4
14. 10.—20. "	4330,0	4689,5	6500,0	4310,0	5175,0	5627,5	6889,0
	13208,3	15167,0	10000,0	14010,0	11125,0	13812,5	16040,0
1923							
Hafer							
Durchschnitt Aug.	5,2	6,1	5,0	7,0	5,7	8,8	9,2
16. 9.—22. Sept.	111,6	141,2	142,8	141,5	138,9	237,0	205,6
23. 9.—29. "	168,0	217,5	290,0	243,3	153,1	313,8	317,9
30. 9.—6. Okt.	188,3	233,3	210,0	242,5	306,3	325,0	298,6
7. 10.—13. "	480,0	564,6	535,0	584,2	546,3	784,6	905,1
14. 10.—20. "	3246,0	3727,1	4500,0	3825,0	4250,0	4562,5	5933,0
	9000,0	11075,0	7000,0	11192,0	8375,0	11562,5	13987,0

*) Einschl. Fracht und Versicherung nach dem Kontinent.

(21. September) mit 2,23 Dollar für 50 kg um 43,9 vH überschritt, um sich nach dem 25. September wieder auf das vorher beobachtete Verhältnis zur New-Yorker Notierung einzustellen. Die gleiche Bewegung wiederholte sich, als der Roggenpreis durch die

leichte Senkung des Dollarkurses am 15. Oktober mit 1,66 \$ über die New-Yorker Roggennotierung vom gleichen Tage (1,60 \$) hinausgehoben wurde. Im Durchschnitt September ist der über Dollarkurs in Goldmark berechnete Preis für 50 kg Roggen gegenüber dem Vormonat (4,92 Goldmark) um 20,5 vH auf 5,93 Goldmark gestiegen, wobei seit Anfang September die für die auf Roggenwert basierten Anleihen der A.-G. für Landeskultur vorgesehene Konvertierungsgrenze von 2,34 g Feingold für 50 kg Roggen an sechs Tagen, und zwar vorwiegend während der Devisensenkung überschritten wurde.

Bei den Viehpreisen erscheinen zunächst die Berliner Preise für Ochsen höchsten Schlachtwerts in der Woche vom 14. bis 20. Oktober deshalb vergleichsweise hoch, weil sie noch die Ende (20. Oktober) der Woche erfolgte Notierung erfassen. Die Schweinepreise in Berlin, die von der Hamburger Notierung noch übertroffen werden, halten sich in der Woche vom 14. bis 20. Oktober auf der allgemeinen durch die Großhandelsindexziffer angezeigten Preislage, hinter der sie in der Vorwoche beträchtlich zurückgeblieben waren.

Viehpreise in Wochendurchschnitten und ihre Steigerung.

Zeitraum	Köln	Hamburg	Berlin	Breslau	Mannheim	München
----------	------	---------	--------	---------	----------	---------

1. Ochsen höchsten Schlachtwerts.

a) Preise in Mill. M. für 1 Pfd. Lebendgewicht.

Monatsdurchschnitt 1913*)	0,55	0,51	0,52	0,48	0,53	0,55
1923						
16. 9.—22. 9.	15,0	16,0	14,0	—	11,5	11,8
23. 9.—29. 9.	25,0	13,5	14,5	16,0	24,5	18,0
30. 9.— 6.10.	24,0	29,5	32,5	15,5	20,0	24,5
7.10.—13.10.	69,0	140,0	124,5	45,0	56,5	63,0
14.10.—20.10.	260,0 ^{b)}	495,0	650,0	300,0	165,0 ^{b)}	345,0

b) Steigerung in Mill. (1913 = 1).

1923						
16. 9.—22. 9.	27,3	31,4	26,9	—	21,7	21,5
23. 9.—29. 9.	45,5	26,5	27,9	33,3	46,2	32,7
30. 9.— 6.10.	43,6	57,8	62,5	32,3	37,7	44,5
7.10.—13.10.	125,5	274,5	239,4	93,8	106,6	114,5
14.10.—20.10.	472,7	970,6	1250,0	625,0	311,3	627,3

2. Vollfleischige Schweine im Gew. v. 100—120 kg.

a) Preise in Mill. M. für 1 Pfd. Lebendgewicht.

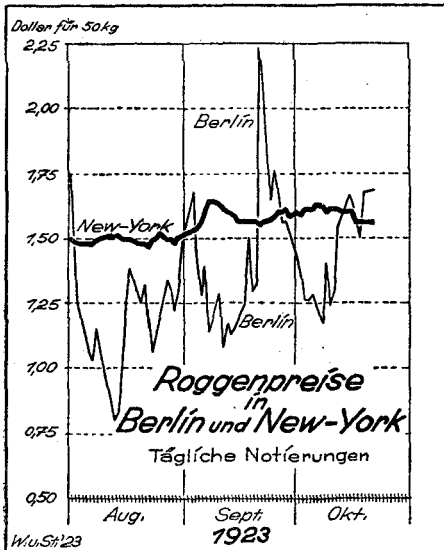
Monatsdurchschnitt 1913*)	0,59	0,57	0,59	0,57	0,61	0,60
1923						
16. 9.—22. 9.	—	26,5	22,5	—	21,5	16,3
23. 9.—29. 9.	—	25,5	28,0	21,0	—	21,5
30. 9.— 6.10.	33,0	64,5	54,0	24,5	41,5	29,0
7.10.—13.10.	87,5	91,5	100,0 ^{b)}	59,5	—	69,0
14.10.—20.10.	475,0	725,0	625,0	—	—	550,0

b) Steigerung in Mill. (1913 = 1).

1923						
16. 9.—22. 9.	—	46,5	38,1	—	35,2	27,2
23. 9.—29. 9.	—	44,7	47,5	36,8	—	35,8
30. 9.— 6.10.	55,9	113,2	91,5	43,0	68,0	48,3
7.10.—13.10.	148,3	160,5	169,5 ^{b)}	104,4	—	115,0
14.10.—20.10.	805,1	1271,9	1059,3	—	—	916,7

*) In Mark. — *) Liegt nur eine Notierung vor. — *) Am 15. 10.

Die Nahrungsmittelpreise im Berliner Einzelhandel erfuhr am 15. Oktober eine Aufwertung ihres Goldniveaus (1913=1) um 51,1 vH auf 1,42 (Gold) und überschritten an diesem Tage durchweg, im Durchschnitt der 12 Nahrungsmittel um 32 vH, ihre Wiederbeschaffungspreise, womit das vorkriegswirtschaftliche Verhältnis von Klein-



Roggenpreisnotierungen in Berlin (je 50 kg in Gramm Feingold, Goldmark u. Dollar) und New York im September und Oktober 1923.

Zeitpunkt	Berliner Notierungen umgerechnet nach				New Yorker Notierungen
	Goldnotierung in London		Dollarkurs Berlin		
	Gramm Gold	Goldmark	Goldmark	\$	
Durchschn. Sept. 1913	2,91	8,11	8,11	1,93	1,30**)
" " 1923	2,14	5,97	5,93	1,41	1,58
1. September	—	—	—	—	1,52
3. "	2,54	7,09	7,03	1,68	—
4. "	2,19	6,11	6,01	1,43	1,54
5. "	1,93	5,38	5,35	1,23	1,56
6. "	2,10	5,86	5,82	1,39	1,60
7. "	1,72	4,80	4,79	1,14	1,64
8. "	—	—	—	—	1,64
10. "	1,96	5,47	5,42	1,29	1,63
11. "	1,64	4,58	4,53	1,08	1,61
12. "	1,76	4,91	4,92	1,17	1,60
13. "	1,70	4,74	4,73	1,13	1,59
14. "	1,74	4,85	4,83	1,15	1,58
15. "	—	—	—	—	1,56
17. "	1,89	5,27	5,24	1,25	1,56
18. "	2,27	6,33	6,30	1,50	1,56
19. "	1,96	5,47	5,42	1,29	—
20. "	2,00	5,58	5,54	1,32	1,56
21. "	3,37	9,40	9,35	2,23	1,55
22. "	—	—	—	—	1,56
24. "	2,48	6,92	6,93	1,65	1,57
25. "	2,67	7,45	7,37	1,76	1,58
26. "	—	—	—	—	1,60
27. "	2,36	6,58	6,56	1,56	1,60
28. "	2,37	6,61	6,56	1,56	1,61
29. "	—	—	—	—	1,58
1. Oktober	2,16	6,03	5,98	1,43	1,60
2. "	2,05	5,72	5,67	1,35	1,59
3. "	1,91	5,33	5,30	1,26	1,61
4. "	1,91	5,33	5,30	1,26	1,61
5. "	1,93	5,38	5,35	1,28	1,61
6. "	—	—	—	—	1,63
8. "	1,78	4,97	4,91	1,17	1,62
9. "	2,10	5,86	5,86	1,40	1,60
10. "	1,89	5,27	5,22	1,24	1,61
11. "	1,96	5,47	5,43	1,29	1,61
12. "	2,35	6,56	6,45	1,54	—
13. "	—	—	—	—	(1,65)*
15. "	2,52	7,03	6,98	1,66	1,60

*) Nicht amtlich. — **) Jahresdurchschnitt.

handels- und Wiederbeschaffungspreisen (137 zu 100) nahezu erreicht wird. Diese Bewegung wurde durch die am 15. Oktober eingetretene leichte Devisensenkung sowie durch die vom Reichsverband des Nahrungsmittelgroßhandels vorläufig vorgenommene Kürzung der Handelsspanne (bei Schmalz, Speck und Corned Beef um 5 vH, bei den übrigen Waren um 10 vH) gefördert.

Indeziffern zur Preisbewegung von 12 wichtigen Lebensmitteln im Groß- und Kleinhandel in Berlin. (1913=1).

Zeitpunkt	in Papiermark		in Goldmark		Kleinhandelspreise in vH der Großhandelspreise
	Großhandel	Kleinhandel	Großhandel	Kleinhandel	
1913	1	1	1	1	137
Juli 1923	112 066	65 874	1,24*)	0,74*)	84
Aug. "	1 070 806	804 262	1,16	0,84	100
Sept. "	26 030 204	19 216 665	1,29	0,95	100
1. Okt. "	89 817 000	50 104 000	1,55	0,86	78
8. " "	283 144 000	188 504 000	1,42	0,94	95
15. " "	1 310 219 000	1 269 192 000	1,46	1,42	132
22. " "	13 161 000 000	4 935 000 000	1,39	0,51	62

*) Berechnet nach Mark in New York.

Am 22. Oktober haben sich der Dollarkurs sowie die Großhandelspreise gegenüber dem Stande vom 15. Oktober verzehnfacht, die Kleinhandelspreise dagegen nur annähernd vervierfacht. Infolgedessen ist das Goldniveau der Kleinhandelspreise (1913 = 1) im Durchschnitt der 12 Nahrungsmittel um 64,1 vH auf 0,51 (Gold) und der Anteil der Kleinhandelspreise an den Wiederbeschaffungspreisen von 132 vH auf 62 vH gewichen.

Die Chemikalienpreise haben sich im Durchschnitt September um 2702 vH auf das 37,4millionenfache des Friedensstandes gehoben. Da

Indeziffern zur Preisbewegung der Chemikalien.

Monat	1923 . . .	in Deutschland		In den Ver. St. von Amerika 1913 = 100
		in Papiermark 1913 = 1	in G.-M.*) 1913 = 100	
Juli	1923 . . .	81 904	100,9	177,3
August	" . . .	1 334 526	121,3	167,3
September	" . . .	37 397 200	158,8	171,3

*) Über Dollarkurs berechnet.

Das Preisniveau der künstlichen Düngemittel hat am 23. Oktober das 13 394millionenfache des Friedensstandes erreicht und steht in seinem Goldniveau (1913 = 100) um 0,4 vH über dem Vorkriegsstande, der von dem Goldniveau der Phosphordüngemittel um 45,6 vH überschritten wird, wogegen die Goldmarkpreise der Kalidüngemittel um 1,7 vH und diejenigen der Stickstoffdüngemittel um 18,1 vH unter dem Friedensstande bleiben.

Indeziffern zur Preisbewegung der künstlichen Düngemittel.

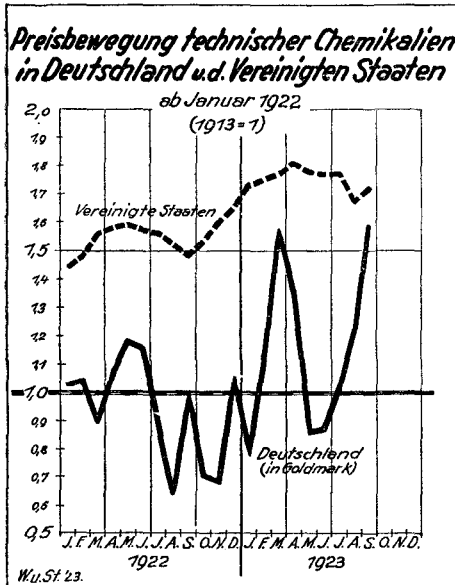
Monat bzw. Stichtag	in Papiermark 1913 = 1 Millionenfaches				in Goldmark*) (1913 = 100)			
	Kali	Phosphor	Stickstoff	Gesamt-Indeziffer	Kali	Phosphor	Stickstoff	Gesamt-Indeziffer
1923								
Aug.	0,592	0,991	0,601	0,652	53,8	90,1	54,6	59,2
Sept.	17,04	30,42	15,81	18,60	72,4	129,6	67,2	79,0
25. 9.	32,51	56,06	23,60	33,33	112,8	194,5	81,9	115,6
1. 10.	97,04	125,9	62,55	91,32	127,3	165,2	81,9	119,8
9. 10.	280,9	424,0	234,5	288,1	98,3	148,3	81,9	100,8
16. 10.	959,8	1492	801,4	990,5	98,3	152,8	81,9	101,4
23. 10.	13 109	19 427	10 946	13 394	98,3	145,6	81,9	100,4

*) Über Dollarkurs berechnet.

Großhandelsindeziffer am 23. 10. (während der Drucklegung festgestellt): 14,6 Milliarden, die Steigerung gegen den 16. 10. beträgt 1236,6 vH, das Goldniveau der Großhandelspreise (1913 = 100) 109,5.

Baustoffpreise und Baukosten August bis Oktober 1923.

Die Indeziffern der Baustoffpreise und Baukosten werden seit August 1923 nach neuer Methode bearbeitet. Bei den Baustoffen traten an die Stelle der bisher „frei Berlin“ nachgewiesenen die „ab Werk“ notierten Preise. Die Zahl der berücksichtigten Baustoffarten wurde auf 29 vermehrt und nach ihrer vorwiegenden Verwendung in die Gruppen der Rohbaustoffe, Bauhölzer und Ausbaustoffe eingeteilt. Die Gesamtindeziffer der Baustoffe ist der einfache Durchschnitt der Meßziffern der Preise, wobei die verschiedenartige Bedeutung der einzelnen Baustoffe durch rohe Gewichtung berücksichtigt wurde. Der Indeziffer der Baukosten wurde eine Baukostenrechnung für eine Vierzimmerwohnung ohne Speicher- und Kelleranteil von 110 qm nutzbarer Fläche in einem oberen Stockwerk eines städtischen bürgerlichen Mittelwohnhauses zugrundegelegt; in dieser Rechnung werden die einzelnen Baukostenelemente nach Baustoffen und Arbeitsstunden zu einer Baukostensumme vereinigt. Beide Indeziffern werden auf den Dienstag jeder Woche als Stichtag sowie für den Monatsdurchschnitt (unter Berücksichtigung aller während des Monats getätigten Preisnotierungen) in Papier- und Goldmark errechnet. Bei den Baukosten werden die Löhne der Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter



der Dollar im Monatsdurchschnitt September das 23,5millionenfache der Friedensparität erreichte, hat sich das Goldniveau der deutschen Chemikalienpreise (1913 = 100) mit 159 (Gold) dem für September auf 172 lautenden amerikanischen Niveau der Chemikalienpreise beträchtlich genähert.

für die Stichtagsberechnung nach ihrer jeweils mit rückwirkender Kraft für die Arbeitswoche erfolgten Regelung eingesetzt.

Die Baustoffpreise wurden durch die Ende September erfolgte Festsetzung der Kohlenpreise in Goldmark ebenfalls auf ein beständigeres Goldniveau gehoben, das zunächst von 137,7 (Gold) am 25. September auf 164,3 (Gold) am 9. Oktober stieg und mit der Herabsetzung der Kohlenpreise wiederum auf 150,5 (Gold) nachgab. Diese Bewegungen werden zunächst von der von den Kohlenpreisen unmittelbar abhängigen Gruppe der Rohbaustoffe (Steine, Kalk, Zement, Eisen, Dachpappe usw.) sowie von den Preisen der Ausbaustoffe getragen, während die Preise der Bauhölzer sich seit Anfang September unter geringen Schwankungen etwa zwischen 107 (Gold) und 108 (Gold) bewegten. Am 23. Oktober ist das Goldniveau der Rohbaustoffe vorwiegend infolge der Herabsetzung des Zementpreises weiter auf 146 (Gold), dasjenige der Bauhölzer auf 151,1 (Gold) und das Gesamtniveau der Baustoffpreise auf 144,8 (Gold) zurückgegangen. Die Kosten für eine Vierzimmerwohnung von 110 qm nutzbarer Fläche berechnen

sich am 23. Oktober auf 39 314,7 Milliarden Papiermark oder 2947 Goldmark. Das bedeutet gegenüber dem Friedensstande (2 484,1 Friedensgoldmark) in Papiermark das 15 827millionenfache und in Goldmark eine Steigerung um 18,6 vH.

Indexziffern der Baustoffe und Baukosten.

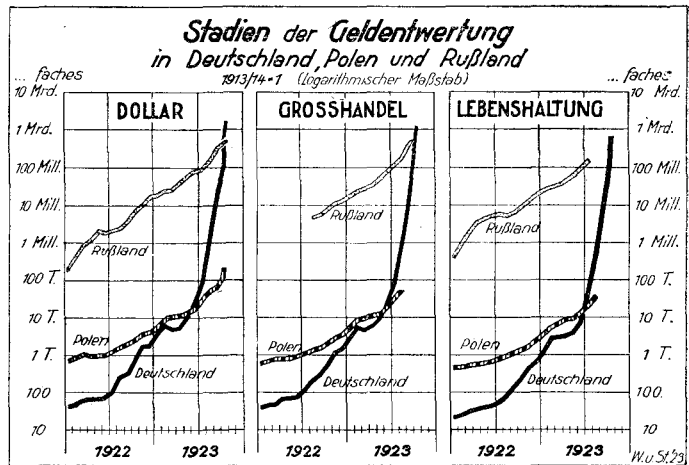
Indexgruppen	Aug.	Sept.	9. Okt.	16. Okt.	23. Okt.
Baustoffe:					
Steigerung in Papiermark (1913 = 1) Millionenfaches.					
Rohbaustoffe	1,24	24,0	449,24	1497,71	19 477,64
Bauholz	0,99	26,05	309,14	1039,85	13 482,01
Ausbaustoffe	1,24	38,35	803,19	1989,55	27 174,29
Baustoffe (gesamt)	1,18	26,49	469,78	1469,86	19 292,38
Steigerung in Goldmark (1913 = 100).					
Rohbaustoffe	112,3	101,9	157,2	153,4	146,0
Bauholz	90,2	110,6	108,1	106,5	101,1
Ausbaustoffe	112,9	162,8	281,0	203,7	203,7
Baustoffe (gesamt)	107,3	112,5	164,3	150,5	144,6
Baukosten:					
Betrag in Mrd. Papiermark	3,07	59,8	936,7	3286,9	39 314,7
Steigerung (1913=1) Millionenf.	1,24	24,07	377,07	1323,19	15 827
Betrag in Goldmark *)	2790,77	2538,68	3276,79	3365,50	2 947,20
Steigerung (1913 = 100)	112,3	102,2	131,9	135,5	118,6

*) 1914 = 2481,10 M.

Die Geldentwertung in Deutschland, Polen und Rußland.

Der Verfall der deutschen Mark hat ihren Entwertungsgrad nach zunächst beschleunigter Annäherung rasch über den Stand der polnischen Mark und sogar des Sowjetrubels hinausgeführt; und zwar hat die deutsche Mark, die im April dieses Jahres, am Dollar gemessen, gegenüber der polnischen Mark noch eine rd. 2fache und gegenüber dem Sowjetrubel eine rd. 7000fache Höherwertigkeit besaß, bis September dieses Jahres den Entwertungsgrad der polnischen Mark um das 333fache und zu Anfang Oktober auch denjenigen des Sowjetrubels überholt.

In diesem Zeitraum hat sich der Außenwert der Mark um das 40fache und ihr Binnenwert im Großhandel um das 46fache verschlechtert. Weder in Polen noch in Rußland hat die Geldentwertung einen annähernd raschen Verlauf genommen. So



sank in der gleichen Zeit der Außenwert der polnischen Mark, am Dollar gemessen, um das 6,4fache,

Polnische Großhandelsindexziffer nach Warengruppen in Monatsdurchschnitten (Januar 1914 = 1).

Warengruppen	April	Mai	Juni 1923	Juli	August
Getreide u. pflanzliche Nahrungsmittel	10 951	10 888	15 229	25 863	37 855
Tierische Nahrungsmittel	11 525	12 092	13 850	20 343	44 481
Kolonialwar. u. Zucker	6 839	8 354	16 836	22 891	39 182
Roh- u. ausgearbeitetes Leder	8 839	10 165	21 531	35 701	50 880
Textil-Rohstoffe und -Produkte	14 118	16 750	30 910	61 708	94 187
Metalle und Kohle	12 805	12 545	22 896	35 187	64 192
Baumaterialien	8 966	9 175	13 655	22 226	38 780
Chemische u. and. Stoffe	9 187	9 512	16 738	27 478	54 902
Sämtliche Waren	10 589	11 254	18 814	30 700	52 947

Russische Großhandelsindexziffer nach Warengruppen im Monatsdurchschnitt (1913 = 1) in Millionen.

Warengruppen	Juni 1923	Juli	August	Sept.	1. Okt.
Getreide u. Futtermittel	45,1	70,3	95,0	171,6	249,3
Fleisch und Fette	55,9	78,8	127,3	218,0	324,2
Alle Lebensmittel	54,9	87,2	131,9	235,5	350,4
Metalle	98,4	150,9	264,0	601,1	933,1
Textilwaren	168,1	250,4	467,7	929,2	1402,8
Lederwaren	79,7	133,2	251,1	581,8	883,9
Chemikalien	53,8	76,4	135,3	291,8	444,8
Baumaterialien	53,9	80,9	136,5	307,9	486,8
Papier	94,2	136,2	218,4	469,6	735,1
Alle landwirtschfl. Waren	49,2	76,9	111,9	198,5	294,3
Alle Industriewaren	109,4	167,9	291,7	618,8	941,7
Sämtliche Waren	72,5	112,4	181,1	363,6	549,0

Die Stadien der Geldentwertung in Deutschland, Polen und Rußland. (1913/14=1.)

Monat	Meßziffer des Dollarkurses			Großhandelsindexziffer			Lebenshaltungskostenindexziffer			Ernährungskostenindexziffer			Lohnmeßziffer ¹⁾			Realwert des Notenumlaufs nach dem Großhandelsindex		
	Berlin	Warschau	Moskau	Deutschland	Polen	Rußland	Deutschland	Polen	Rußland	Deutschland	Polen	Rußland	Berlin	Warschau	Moskau	Deutschland	Polen	Rußland
1922			in 1000			in 1000			in 1000			in 1000			in Mill.	in Mill.M.	in Mill.M.	in Mill.R.
Januar.	46	723	216	37	592	.	20	469	390	25	736	.	17	556	0,10	3 381,7	404,6	.
April..	69	912	1 675	64	751	.	34	586	3 460	44	919	.	26	690	1,04	2 363,5	346,9	.
Juli..	117	1 284	2 119	101	1 016	.	54	788	5 840	68	1 298	.	42	1 039	2,67	2 014,4	330,2	.
Okt. . .	758	2 456	8 299	566	2 013	7050	221	1 284	9 225	266	1 782	7 961	144	1 435	5,32	856,3	288,1	138,1
1923																		
Januar.	4 281	5 294	18 630	2 785	5 519	17 150	1 120	3 527	24 065	1 366	4 931	19 780	744	3 136	.	718,0	164,7	165,4
Febr. .	6 650	9 162	24 690	5 585	8 591	22 180	2 643	5 706	29 300	3 183	8 580	23 131	1 567	4 356	.	633,2	137,0	163,2
März . .	5 048	10 180	26 720	4 888	9 885	28 050	2 854	7 618	34 410	3 315	11 330	27 120	2 023	6 403	24,97	1 133,9	186,3	186,0
April. .	5 826	10 448	42 960	5 212	10 589	34 930	2 954	8 351	46 393	3 500	12 478	35 800	2 060	8 538	.	1 262,8	220,3	212,3
Mai. . .	11 355	11 480	68 090	8 170	11 254	50 220	3 816	9 467	65 863	4 620	13 788	48 696	2 960	8 965	.	1 053,8	242,9	194,0
Juni . .	26 202	18 046	80 650	19 385	18 814	72 520	7 650	12 780	94 565	9 347	16 367	68 867	7 583	9 862	.	894,5	189,6	197,1
Juli. . .	84 186	30 744	97 460	74 787	30 700	112 360	37 651	20 936	151 714	46 510	24 197	107 263	30 331	14 595	.	585,8	145,9	224,7
August.	1 100 632	56 086	160 720	944 041	52 947	181 080	58 6045	34 550	.	670 485	42 692	.	574 712	32 166	.	708,3	.	267,4
Sept. .	23,5 *)	66 430	324 820	23,9 *)	.	363 630	15,0 *)	.	.	17,3 *)	.	.	13,0 *)	.	.	1 179,4	.	.
Okt. 1.W.	102,5 *)	106 003	448 969	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
" 2.W.	670,5 *)	175 431	509 794	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Auf Grund der Wochenlöhne für Metallarbeiter. — *) In Millionen.

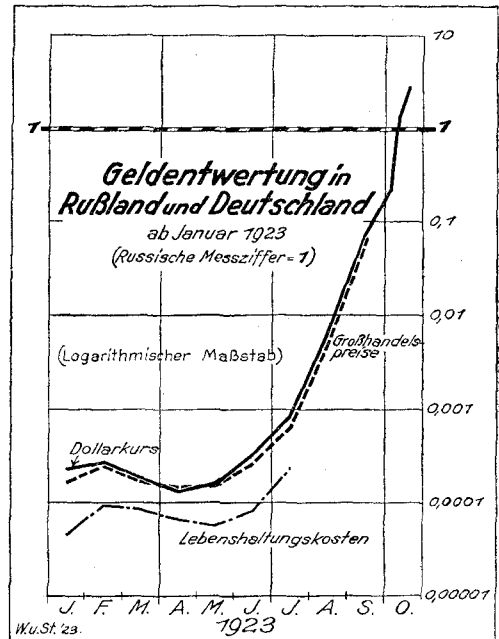
Verhältnis der Geldentwertung in Deutschland und Polen. Deutsche Meßziffer=1.

Monate	Dollarkurs	Großhandelspreise	Lebenshaltungskosten	Ernährungskosten	Metallarbeiterlohn
1922					
Jan.	15,7	16,0	23,5	29,4	32,7
April	13,2	11,7	17,2	20,9	26,5
Juli	11,0	10,1	14,6	19,1	24,7
Okt.	3,2	3,6	5,8	6,7	10,0
1923					
Jan.	1,2	2,0	3,1	3,6	4,2
Febr.	1,4	1,5	2,2	2,7	2,8
März	2,0	2,0	2,7	3,4	3,2
April	1,8	2,0	2,8	3,6	4,1
Mai	1,0	1,4	2,5	3,0	3,0
Juni	0,7	1,0	1,7	1,8	1,3
Juli	0,4	0,4	0,6	0,5	0,5
Aug.	0,05	0,06	0,06	0,06	0,06
Sept.	0,003	.	.	.	.

während der Sowjetruhel gleichzeitig in seinem Außenwert um das 7,6fache und in seinem Binnenwert um das 10,4fache zurückging.

Durch diese Entwicklung der Geldentwertung in Deutschland wurde das Verhältnis der Geldentwertungsstadien dieser drei Länder zueinander schnell verschoben; und zwar ging zu Beginn des Jahres 1922 das Niveau des Dollarkurses sowie der Warenpreise und das Lohnniveau in Polen noch um das 17- bis 33fache über die gleichen Wirtschaftsstadien in Deutschland hinaus. Doch hatte die deutsche Mark bereits im Juli 1922 von ihrer Höherwertigkeit gegenüber der polnischen Mark merklich eingebüßt, um nunmehr in raschem, durch die Stützungsaktion im Frühjahr 1923 nur vorübergehend unterbrochenen Verfall zunächst bis Mai 1923 die Parität mit dem Außenkurs und im nachfolgenden Monat mit dem Binnenwert der polnischen Mark im Großhandel zu erreichen. Im September 1923 überschritt die Entwertung der deutschen Mark diejenige der polnischen Mark um das 333fache und war somit im Vergleich zur polnischen Mark seit April in 600fach stärkerem Grade in ihrem Kurswert zurückgegangen.

Gegenüber dem Sowjetruhel hat die deutsche Mark, am Dollar gemessen, im April 1922 noch eine



Verhältnis der Geldentwertung in Deutschland und Rußland. Deutsche Meßziffer=1.

Monate	Dollarkurs	Großhandelspreise	Lebenshaltungskosten	Ernährungskosten	Metallarbeiterlohn
1922					
Jan.	4 696	.	19 500	.	5 882
April	24 275	.	101 765	.	40 000
Juli	18 111	.	108 148	.	63 571
Okt.	10 949	12 456	41 742	29 929	36 944
1923					
Jan.	4 352	6 158	21 487	14 480	.
Febr.	3 713	3 971	11 086	7 267	.
März	5 293	5 739	12 057	8 181	12 343
April	7 374	6 702	15 705	10 229	.
Mai	5 996	6 147	17 260	10 540	.
Juni	3 078	3 741	12 361	7 368	.
Juli	1 158	1 502	4 029	2 306	.
Aug.	146	192	.	.	.
Sept.	14	15	.	.	.
Okt., 1. Woche	4	.	.	.	.
" 2. "	0,8	.	.	.	.

24 000fache und im Stadium der Lebenshaltungskosten im Juli 1922 eine 108 000fache Höherwertigkeit, von der sie im April 1923 bereits auf eine 7374fache bzw. 15 705fache Überwertigkeit gegenüber dem Sowjetrubel nachgegeben hatte, um in seitdem beschleunigtem Verfall am 10. Oktober bei einem

Dollarstande von 2975 Millionen *M*, also mit einer 709millionenfachen Entwertung erstmalig den Entwertungsgrad des Sowjetrubels, der an diesem Tage bei einem Dollarkurs von 980 Millionen Sowjetrubeln um das 505millionenfache in seinem Kurswert gesunken war, zu überschreiten.

Die Tariflöhne im September 1923.

In den nachstehenden Übersichten gelangen neben den tarifmäßigen Nominallöhnen auch die Reallöhne zur Darstellung. Sie sind berechnet auf Grund der durchschnittlichen Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten während der Verbrauchszeit. Bei den Nominallöhnen für den Monatsdurchschnitt gilt als Verbrauchszeit die Zeit vom 8. des Berichtsmontats bis zum 7. des folgenden Monats, bei den Nominallöhnen für die einzelnen Lohnwochen die Zeit vom Zahltag bis zum Zahltag; bei Ratenzahlungen wird die Kaufkraft der Abschlagszahlung und der Restzahlung getrennt ermittelt*). In den ersten Oktoberwochen zeigt sich infolge der sprunghaften Geldentwertung bei Berücksichtigung der für die Verbrauchszeit sich berechnenden Lebenshaltungsindizes ein starkes Absinken der Reallöhne, da die Nominallöhne den täglichen Preissteigerungen nicht zu folgen vermochten. Nicht erfaßt sind die Mehrverdienste im Stücklohn sowie der Mehreinkauf zu den niedrigeren Preisen unmittelbar nach der Zahlung, andererseits auch nicht die Kurzarbeit.

Vom Standpunkt der Produktionskosten. käme nicht die Teuerung der Verbrauchswoche und nicht der Wochenlohn, sondern der Stundenlohn unter Berücksichtigung des Geldwertes am Zahltage bzw. Vortage, an dem die Mittel für die Lohnzahlungen bereitzustellen waren, in Betracht.

*) Vgl. auch „W. u. St.“ 3. Jg. 1923, Nr. 19, S. 609.

1. Bergarbeiterlöhne.

Im gewogenen Durchschnitt für die vier wichtigsten Gebiete des Steinkohlenbergbaus betrug der durchschnittliche Nominal-Schichtlohn einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau und zwei Kinder, aber ausschließlich des Kohlendeputats im September 139,85 Mill. *M* für Hauer und Schleppler, 119,69 Mill. für sonstige Untertagearbeiter und 117,16 Mill. für männliche erwachsene Übertagearbeiter. Auf Grund der durchschnittlichen Lebens-

haltungskosten während der Verbrauchszeit (8. September bis 7. Oktober) stellte sich der Realschichtlohn im September auf 4,74 *M* = 75,60 vH des Vorkriegsschichtlohns für Hauer und Schleppler, auf 4,06 *M* = 91,44 vH für sonstige Untertagearbeiter und auf 3,97 *M* = 95,89 vH des Vorkriegsschichtlohns für Übertagearbeiter. Im April hatten die genannten drei Hauptgruppen der Bergarbeiter 82,62 bzw. 101,13 bzw. 106,28 vH des Vorkriegsschichtlohns bezogen.

Durchschnittliche Schichtlöhne der Bergarbeiter im Steinkohlenbergbau im Sept. 1923.

Bergbaugebiete	Hauer und Schleppler		Sonstige Untertage-Arbeiter ¹⁾		Übertage-Arbeiter ²⁾	
	ledig	verheir. ³⁾	ledig	verheir. ³⁾	ledig	verheir. ³⁾
in Millionen <i>M</i>						
West Oberschl.	91,93	101,15	70,21	79,43	70,41	79,63
Niederschlesien	79,75	88,26	71,18	79,70	70,75	79,27
Ruhrgebiet . . .	136,66	148,90	117,54	129,78	115,02	127,26
bei Aachen ⁴⁾ . .						
Sachsen	83,03	90,00	81,42	88,39	78,49	85,45
Nominaldurchsch. (gew.) ⁵⁾						
Sept. 1923 . . .	128,25	139,85	108,26	119,69	105,76	117,16
August ⁶⁾ „ . .	4,97	5,43	4,23	4,68	4,14	4,59
Juli ⁷⁾ „	0,17	0,18	0,14	0,16	0,14	0,15
April „	0,014	0,016	0,012	0,014	0,012	0,013
Realdurchschnitt	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
Sept. 1923 . . .	4,35	4,74	3,67	4,06	3,59	3,97
August „	4,62	5,05	3,94	4,36	3,85	4,27
Juli „	2,86	3,12	2,43	2,69	2,38	2,63
April „	4,68	5,18	3,99	4,49	3,91	4,40
vH des Vorkriegsschichtlohnes						
Sept. 1923 . . .	69,33	75,60	82,66	91,44	86,71	95,89
August „	73,68	80,54	88,74	93,20	93,00	103,14
Juli „	45,61	49,76	54,73	60,59	57,49	63,53
April „	74,64	82,62	89,86	101,13	94,44	106,28

¹⁾ Einschl. Reparaturhauer. — ²⁾ Einschl. der Handwerker, ausschl. der Weiblichen und Jugendlichen. — ³⁾ Einschl. der sozialen Zulagen für den Hausstand und 2 Kinder unter 14 Jahren, ausschl. Deputatkohle. — ⁴⁾ Angaben fehlen. — ⁵⁾ Mit der Zahl der durchschnittlich angelegten Bergarbeiter. — ⁶⁾ Ohne Aachen. — ⁷⁾ Ohne Sachsen.

2. Bauarbeiterlöhne.

In den 23 Berichtsstädten betrug im September der durchschnittliche Nominalstunden- und -wochenlohn 14,74 bzw. 695,21 Mill. *M* für Bauhandwerker (Maurer und Zimmerer) und 13,87 bzw. 654,24 Mill. *M* für Bauhilfsarbeiter. Auf Grund der durchschnittlichen Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten während der Verbrauchszeit (8. September bis 7. Oktober d. J.) ergibt sich für den September ein durchschnittlicher Realstunden- und -wochenlohn von 0,50 bzw. 23,57 *M* für Bauhandwerker und von 0,47 bzw. 22,18 *M* für Bauhilfsarbeiter. Die Gelernten bezogen somit im September 62,84 vH und die Ungelernten 75,80 vH der Vorkriegswochenlöhne (37,51 bzw. 29,26 *M*) gegen 70,41 bzw. 85,68 vH im April d. J.

Entwicklung der Nominal- und Realschichtlöhne der Hauer im Ruhrgebiet.

Lohnwoche	Nominalschichtl. Mill. <i>M</i>	Millionen-faches des Vorkriegsschichtlohns (1913)	Realschichtl. <i>M</i> ¹⁾	vH des Vorkriegsschichtlohns
27. 8.— 2. 9.	10,9	1,6	4,63	68,59
3. 9.— 9. 9.	18,3	2,7	2,71	40,15
10. 9.— 16. 9.	67,3	10,0	3,78	56,00
17. 9.— 23. 9.	193,7	28,7	5,29	78,37
24. 9.— 30. 9.	338,9	50,2	6,26	92,74
1. 10.— 7. 10.	549,1	81,3	3,62	53,63
8. 10.— 14. 10.	1702,3	252,2	.	.

¹⁾ Berechnet auf Grund der durchschn. Lebenshaltungskosten im Ruhrgebiet unter Berücksichtigung der Zahltag (50 vH nach Ablauf der Lohnwoche am Sonnabend, Rest des Tariflohns am Dienstag).

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne der Bauarbeiter im September 1923.

Orte	Maurer u. Zimmerer		Bauhilfsarbeiter		Millionen d. Vorkriegs-	
	Stunden-lohn	Wochen-lohn	Stunden-lohn	Wochen-lohn	Maurer und Zimmerer	Bauhilfsarbeiter
in Millionen M.						
Berlin . . .	11,95	561,65	11,23	527,62	12,92	13,10
Hamburg . . .	18,74	890,34	17,47	829,87	19,76	24,09
Köln . . .	16,48	790,94	15,58	747,74	21,95	24,33
Leipzig . . .	15,82	719,77	14,92	679,00	18,53	21,92
München . . .	15,04	721,92	14,20	681,74	19,22	22,57
Dresden . . .	15,82	711,86	14,92	671,54	20,54	23,00
Breslau . . .	10,89	522,77	9,98	478,94	16,44	20,08
Essen . . .	16,48	790,94	15,58	747,74	23,69	26,62
Frankfurt a. M.	14,59	700,51	13,87	665,52	20,93	23,69
Düsseldorf . . .	16,48	790,94	15,58	747,74	21,95	24,33
Nürnberg . . .	15,04	721,92	14,20	681,74	22,70	27,87
Hannover . . .	12,79	613,92	12,06	578,88	16,32	18,51
Stuttgart . . .	12,56	552,46	11,93	524,88	16,04	19,05
Chemnitz . . .	15,82	711,86	14,92	671,54	21,19	21,80
Dortmund . . .	16,48	790,94	15,58	747,74	23,69	26,62
Magdeburg . . .	12,47	598,37	11,82	567,36	18,21	21,41
Königsberg . . .	16,04	770,11	14,90	714,96	23,06	27,53
Bremen . . .	12,14	582,77	11,55	554,30	15,06	17,43
Duisburg . . .	16,48	790,94	15,58	747,74	24,07	27,13
Stettin . . .	10,95	525,46	10,29	494,06	16,52	20,27
Mannheim . . .	20,50	984,00	19,48	934,80	33,76	44,09
Kiel . . .	14,51	696,24	13,52	649,06	17,52	21,87
Erfurt . . .	12,71	610,08	12,27	588,91	18,57	21,37
Nominaldurchschnitt (gewog.)						
Septbr. 1923	14,74	695,21	13,87	654,24	18,53	22,36
August "	0,57	26,66	0,53	25,09	0,71	0,86
Juli "	0,02	0,97	0,019	0,91	0,026	0,03
April "	0,002	0,08	0,002	0,07	0,002	0,003
Realdurchschnitt						
Septbr. 1923	0,50	23,57	0,47	22,18	62,84	75,80
August "	0,53	24,79	0,50	23,33	66,09	79,73
Juli "	0,35	16,65	0,33	15,69	44,39	53,62
April "	0,56	26,41	0,53	25,07	70,41	85,68

Für Berlin ergibt sich nach den einzelnen Lohnwochen unter Berücksichtigung der Zahltag (am Freitag Abschlag von 60 vH für die zurückliegende Woche, am Dienstag Rest) folgende Entwicklung der Nominal- und Realwochenlöhne:

Lohnwoche	Bauhandwerker			Bauhilfsarbeiter		
	Nominal-lohn Mill. M.	Reallohn M.	vH des Vorkriegs-lohns	Nominal-lohn Mill. M.	Reallohn M.	vH des Vorkriegs-lohns
1913	43,46	M	100	29,15	M	100
18. 8.—24. 8.	39,9	34,41	79,18	37,5	32,32	110,87
25. 8.—31. 8.	50,7	28,31	65,14	47,6	26,59	91,22
1. 9.—7. 9.	60,8	12,41	28,62	57,2	11,69	40,10
8. 9.—14. 9.	124,1	9,27	21,33	116,5	8,70	29,55
15. 9.—21. 9.	651,2	24,15	55,57	611,7	22,67	77,77
22. 9.—28. 9.	1219,1	28,54	65,67	1145,3	26,80	91,94
29. 9.—5. 10.	1713,8	15,14	34,84	1610,0	14,22	52,14
6. 10.—12. 10.	4848,0	7,79	17,92	4559,0	7,32	25,11

3. Holzarbeiterlöhne.

Im gewogenen Durchschnitt für die 25 Hauptsitze des Holzgewerbes stellten sich im September die vertraglichen Durchschnittsstunden- und Wochenlöhne für über 22jährige Facharbeiter auf 9,73 bzw. 448,3 Mill. M. und für Hilfsarbeiter der gleichen Altersstufe auf 8,75 bzw. 403,1 Mill. M. Diese Nominallöhne ergeben bei Berücksichtigung der durchschnittlichen Lebenshaltungskosten während der Verbrauchszeit 0,33 M je Stunde bzw. 15,20 M je Woche = 48,36 vH des Vorkriegswochenlohns für Facharbeiter und 0,30 M je Stunde bzw. 13,67 M je Woche = 60,01 vH des Vorkriegswochenlohns für

Hilfsarbeiter. Im April hatten die Gelernten 76,65 und die Ungelernten 94,42 vH der Vorkriegswochenlöhne erreicht.

Vertragliche Durchschnittsstunden- und -wochenlöhne der über 22jährigen Holzarbeiter im September 1923.

Orte	Facharbeiter		Hilfsarbeiter		Millionenfachen der Vorkriegs-	
	Stunden-lohn	Wochen-lohn	Stunden-lohn	Wochen-lohn	Facharb.	Hilfsarb.
in Millionen M.						
Berlin	6,42	295,1	5,38	247,5	8,7	10,0
Hamburg	11,55	531,3	11,26	518,1	16,0	21,6
Köln	16,57	762,3	15,11	695,2	23,2	29,2
Leipzig	12,60	579,7	11,34	521,7	18,9	23,9
München	9,48	436,3	8,82	405,7	15,0	19,2
Dresden	12,60	579,7	11,34	521,7	18,9	23,9
Breslau	7,56	347,9	6,80	312,7	13,9	17,3
Frankfurt a. M.	13,63	627,2	12,27	564,5	19,1	23,8
Düsseldorf	16,57	762,3	15,11	695,2	24,0	30,2
Hannover	9,57	440,3	8,76	403,0	14,1	17,8
Stuttgart	11,22	516,1	10,10	464,5	19,1	23,7
Dortmund	15,38	707,4	14,14	650,3	21,2	24,5
Magdeburg	9,64	443,4	8,68	399,1	15,6	19,4
Königsberg	7,31	351,0	6,71	322,0	12,0	15,2
Bremen	10,09	464,3	9,09	418,0	14,9	18,8
Mannheim	11,22	516,1	10,10	464,5	17,7	22,0
Kiel	10,16	467,5	9,15	420,8	13,8	17,1
Halle	9,64	443,4	8,68	399,1	15,8	19,6
Erfurt	10,51	483,5	9,46	435,2	17,2	21,4
Darmstadt	13,23	608,4	11,90	547,5	21,3	26,4
Görlitz	7,34	344,9	6,60	310,1	13,6	16,9
Fürth	9,48	436,3	8,82	405,7	16,5	21,1
Rostock	6,21	293,4	5,93	278,8	12,0	15,7
Detmold	9,52	447,5	9,05	425,1	16,2	21,3
Brandenburg	7,30	343,0	6,57	308,6	12,5	15,5
Nominaldurchschn. (gewog.)						
September 1923	9,73	448,3	8,75	403,1	16,3	17,7
August "	0,38	17,4	0,34	15,6	0,6	0,7
Juli "	0,02	0,9	0,02	0,8	0,03	0,04
April "	0,002	0,07	0,001	0,07	0,002	0,003
Realdurchschnitt						
September 1923	0,33	15,20	0,30	13,67	48,36	60,01
August "	0,35	16,18	0,31	14,50	51,43	63,65
Juli "	0,34	15,77	0,31	14,08	50,17	61,81
April "	0,52	24,09	0,47	21,51	76,65	94,42

Die Entwicklung des durchschnittlichen Nominal- und Realwochenlohns für gelernte Zeit- und Stücklohnarbeiter in Berlin zeigt die nachstehende Übersicht:

Lohnwoche	Nominallohn ¹⁾ in Millionen M.	Reallohn M.	vH des Vorkriegslohns
1913		34,—	100
31. 8.—6. 9.	47,4	8,95	26,32
7. 9.—13. 9.	115,7	8,20	24,12
14. 9.—20. 9.	213,9	8,85	26,03
21. 9.—27. 9.	688,0	15,43	45,38
28. 9.—4. 10.	1388,5	10,51	30,91
5. 10.—11. 10.	2968,7	4,02	11,82

¹⁾ Durchschnittslohn für Zeit- und Stücklohnarbeiter einschl. eines Zuschlags von 20% für den Mehrverdienst der Stücklohnarbeiter.

4. Metallarbeiterlöhne.

In den 20 Berichtsstädten betragen die tarifmäßigen Wochenlöhne einschließlich der sozialen Zulagen für die Ehefrau und zwei Kinder und des tarifmäßig feststellbaren Akkordausgleichs, aber ausschließlich der Mehrverdienste im Stücklohn im Septemburdurchschnitt 580,1 Mill. M. für Gelernte und 530,8 Mill. M. für Ungelernte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe. Die Kaufkraft dieser Nominallöhne stellte sich nach der durchschnitt-

lichen Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten während der Verbrauchszeit auf 19,66 \mathcal{M} = 54,20 vH des Vorkriegswochenlohns (36,27 \mathcal{M}) für Gelernte, und auf 17,99 \mathcal{M} = 75,62 vH desselben (23,79 \mathcal{M}) für Ungelernte gegen 71,11 bzw. 100,38 vH im April d. J.

Taritmäßige Wochenlöhne der volljährigen¹⁾ Metallarbeiter im Zeitlohn²⁾ im September 1923.

Orte	Gelernte		Ungelernte		Millionenfaches der Vorkriegslöhne (1913) für verheiratete ³⁾ Gelernte (Ungelernte)	
	ledig	verh. ³⁾	ledig	verh. ³⁾		
	in Millionen \mathcal{M}					
Berlin	427,0	440,0	383,9	396,9	10,4	13,0
Hamburg	588,0	588,0	510,6	510,6	13,6	21,0
Köln	866,7	983,3	825,0	941,5	27,6	38,7
Dresden	544,9	544,9	495,9	495,9	18,3	27,8
Breslau	296,6	328,9	242,7	275,0	11,1	14,6
Essen	700,3	778,5	651,9	730,1	19,2	30,0
Frankfurt a.M.	581,2	595,4	534,7	548,9	15,5	25,4
Düsseldorf	758,8	837,0	701,8	780,0	22,8	38,0
Nürnberg	389,3	401,1	372,7	384,5	14,9	21,6
Hannover	494,5	494,5	430,1	430,1	14,1	26,5
Stuttgart	387,5	387,5	348,8	348,8	12,5	15,3
Chemnitz	774,2	774,2	613,5	613,5	23,9	34,4
Dortmund	700,3	778,5	639,4	737,5	23,4	30,7
Magdeburg	441,6	441,6	417,5	417,5	18,6	19,3
Mannheim	720,0	773,9	677,2	731,0	20,5	31,5
Halle a. S.	441,6	441,6	421,6	421,6	12,6	19,5
Karlsruhe	594,8	594,8	547,8	547,8	16,9	31,7
Hagen	630,7	646,2	567,0	582,4	22,8	30,8
Bochum	707,8	785,9	670,5	748,7	19,4	27,4
Gelsenkirchen	691,0	769,2	633,8	731,9	20,6	28,7
Nominaldurchschnitt (gewogen)						
Sept. 1923	551,8	580,1	502,6	530,8	16,0	22,3
August "	21,7	23,0	19,9	21,1	0,6	0,9
Juli "	0,9	1,0	0,9	0,9	0,03	0,04
April "	0,07	0,08	0,07	0,07	0,002	0,003
Realdurchschnitt						
	\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}	\mathcal{M}	vH	vH
Sept. 1923	18,71	19,66	17,04	17,99	54,20	75,62
August "	20,22	21,37	18,46	19,62	58,92	82,47
Juli "	16,15	17,10	14,74	15,70	47,15	65,99
April "	24,06	25,79	22,14	23,88	71,11	100,38

¹⁾ Höchste tarifmäßige Altersstufe, schwankend von 20—25 Jahren. — ²⁾ Die höheren Verdienste der Stücklohnarbeiter können auf Grund der Tarifverträge nicht festgelegt werden. Der den Zeitlohnarbeitern gewährte Akkordausgleich ist, soweit er tarifmäßig feststand, mit eingerechnet worden. — ³⁾ Mit sozialen Zulagen für die Ehefrau (Haushalt) und 2 Kinder bis zu 14 Jahren.

In Berlin ergibt sich im Durchschnitt für gelernte Zeit- und Stücklohnarbeiter (Gr. I—II) und ungelernete Zeitlohnarbeiter (Gr. V) unter Berücksichtigung der Zahltag (70 vH des Lohnes der Vorwoche am Montag, Rest am Donnerstag) folgende Entwicklung der Nominal- und Reallöhne:

Lohnwoche	Gelernte Arbeiter (I—II)			Ungelernte Arbeiter (V)		
	Nominallohn ¹⁾ in Mill. \mathcal{M}	Reallohn \mathcal{M}	vH des Vorkriegslohns	Nominallohn ²⁾ in Mill. \mathcal{M}	Reallohn \mathcal{M}	vH des Vorkriegslohns
1914	42,44	\mathcal{M}	100	30,62	\mathcal{M}	100
3.—9/9.	94,8	11,81	27,8	73,8	9,19	30,0
10.—16/9.	250,6	12,48	29,4	193,7	9,62	31,4
17.—23/9.	674,7	19,87	46,8	513,6	15,14	49,5
24.—30/9.	1 133,2	18,60	43,8	866,4	14,23	46,5
1./10.—7./10.	1 958,3	8,56	20,2	1 497,6	6,55	21,4

¹⁾ Durchschnitt für $\frac{1}{3}$ Zeit- und $\frac{2}{3}$ Stücklohnarbeiter einschl. der Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder, des Akkordausgleichs und eines Akkordzuschlags von 20 vH auf den Tariflohn. — ²⁾ Tarifm. Zeitlohn einschl. Sozialzulage.

5. Textilarbeiterlöhne.

In 14 Hauptsitzen der Textilindustrie wurde im September einschließlich Akkordzuschlag ein durchschnittlicher Nominalstunden- und -wochenlohn von

12,69 bzw. 590,7 Mill. \mathcal{M} für männliche und 9,83 bzw. 456,7 Mill. \mathcal{M} für weibliche Gelernte (Spinner und Weber), ferner von 11,29 bzw. 526,1 Mill. \mathcal{M} für männliche und von 8,37 bzw. 388 Mill. \mathcal{M} für weibliche Hilfsarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe (20 bis 25 Jahre) gezahlt. Unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Lebenshaltungskosten der Verbrauchszeit betragen die Realwochenlöhne 20,02 \mathcal{M} = 76,47 vH für männliche und 15,48 \mathcal{M} = 88,26 vH der Vorkriegswochenlöhne (26,18 bzw. 17,54 \mathcal{M}) für weibliche Gelernte, ferner 17,83 \mathcal{M} = 82,13 vH für männliche und 13,15 \mathcal{M} = 91,70 vH für weibliche Hilfsarbeiter. Im April 1923 hatten die Gelernten 95 bis 106 vH und die Hilfsarbeiter 102 bis 110 vH der Vorkriegslöhne erreicht.

Taritmäßige Stunden- und Wochenlöhne einschl. Akkordzuschlag der volljährigen¹⁾ Textilarbeiter im September 1923.

Ort	Berufsart	männlich		weiblich		Millionenfaches der Vorkriegswochenlöhne (1913)	
		Stundenlohn	Wochenlohn	Stundenlohn	Wochenlohn	männl.	weibl.
in Millionen \mathcal{M}							
Augsburg .	Baumwsp.	7,64	351,6	5,30	243,6	14,3	—
	" -web.	7,85	361,2	6,60	303,6	15,5	16,8
	Hilfsarb.	6,60	303,5	4,90	225,1	15,6	15,9
Lörrach . .	Baumwsp.	11,27	518,4	9,07	417,1	21,0	—
(Oberbad.)	" -web.	10,34	475,5	9,51	437,4	22,4	21,9
	Hilfsarb.	9,88	454,5	6,92	318,2	25,8	20,4
Rheine i.W.	Baumwsp.	2) 10,13	465,8	6,10	280,7	18,3	—
(Münsterl.)	" -web.	2) 8,75	402,4	6,00	275,9	19,3	—
	Hilfsarb.	2) 7,90	363,4	5,24	241,0	18,3	13,6
Relchenbach .	Baumwsp.	5,39	247,7	4,29	197,2	11,5	—
(Schlesten)	" -web.	5,26	242,1	4,74	217,9	15,4	14,4
	Hilfsarb.	4,34	199,4	3,66	168,2	13,8	16,8
Kaiserslautern .	Kammgsp.	20,37	937,1	14,09	647,9	34,8	36,0
	Hilfsarb.	19,81	911,4	13,87	637,9	—	—
Leipzig . .	Kammgsp.	13,66	628,2	9,58	440,7	21,7	—
	Hilfsarb.	12,35	568,0	8,51	391,2	26,1	28,2
Forst	Streichgsp.	8,35	384,1	7,52	345,9	15,4	—
	Tuchweb.	8,17	375,6	7,35	338,0	16,8	18,8
	Hilfsarb.	7,40	340,2	6,64	305,4	17,5	19,3
München-Gladbach	Streichgsp.	2) 14,18	680,5	11,90	571,0	25,0	—
	Tuchweb.	2) 14,18	680,5	15,67	656,3	30,1	35,7
	Hilfsarb.	2) 12,72	610,4	9,24	443,4	27,4	26,5
Aachen . . .	Tuchweb.	2) 14,47	694,6	14,43	692,7	28,9	39,8
	Hilfsarb.	2) 14,40	691,2	9,99	479,7	39,7	29,9
Gera	Damenstw.	16,77	771,5	14,46	665,3	33,6	42,1
	Hilfsarb.	14,57	670,1	12,34	567,4	32,4	44,0
Crefeld . . .	Seidenstw.	2) 17,76	852,6	17,21	825,9	33,7	43,1
	Samtw.	2) 18,89	911,4	18,03	865,4	36,0	45,2
	Hilfsarb.	2) 16,12	773,7	12,63	606,4	33,1	39,5
Barmen . .	Bandweb.	2) 13,40	616,5	10,07	463,4	20,6	—
	Hilfsarb.	2) 12,27	564,6	9,16	421,2	21,6	26,1
Plauen . . .	Spitzenw.	13,84	636,6	—	—	19,3	—
	Hilfsarb.	—	—	8,66	398,1	—	26,1
Chemnitz .	Wirker	12,74	586,2	8,88	408,6	21,0	—
	Hilfsarb.	11,53	530,5	8,18	376,4	22,4	28,8
Nominaldurchschnitt (gew.)							
Sept. 1923 .	Sp. u. Web.	12,69	590,7	9,83	456,7	22,3	26,0
	Hilfsarb.	11,29	526,1	8,37	388,0	24,2	27,1
Aug. "	Sp. u. Web.	0,49	22,7	0,37	17,1	0,9	1,0
	Hilfsarb.	0,44	20,5	0,31	14,2	0,9	1,0
April "	Sp. u. Web.	0,002	0,08	0,001	0,06	0,003	0,003
	Hilfsarb.	0,001	0,07	0,001	0,05	0,003	0,003
Realdurchschnitt							
Sept. 1923 .	Sp. u. Web.	0,44	20,02	0,33	15,48	76,47	88,26
	Hilfsarb.	0,38	17,83	0,28	13,15	82,13	91,70
Aug. "	Sp. u. Web.	0,45	21,09	0,34	15,91	80,56	90,71
	Hilfsarb.	0,41	19,03	0,28	13,17	87,66	91,84
April "	Sp. u. Web.	0,53	24,86	0,40	18,67	94,96	106,14
	Hilfsarb.	0,47	22,13	0,34	15,76	101,93	109,90

¹⁾ Höchste tarifmäßige Altersstufe, schwankend von 20—25 Jahren. — ²⁾ Einschließlich der sozialen Zulagen für den Hausstand (Ehefrau) und zwei Kinder bis zu 14 Jahren.

6. Fabrikarbeiterlöhne.

In 15 Hauptsitzen der chemischen Industrie (außer Gummiindustrie) bezogen die Handwerker im September einschließlich der Sozialzulagen einen durchschnittlichen Wochenlohn von 716,9 Mill. \mathcal{M}

und die Betriebsarbeiter einen solchen von 656,3 Mill. *M*. Legt man die durchschnittlichen Lebenshaltungskosten der Verbrauchszeit (8. September bis 7. Oktober) zugrunde, so ergibt sich ein Realwochenlohn von 24,30 *M* = 73,66 vH für Handwerker und von 22,25 *M* = 83,15 vH des Vorkriegswochenlohns für Betriebsarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe (20 bis 21 Jahre). Im April hatten die Handwerker 86 und die Betriebsarbeiter 99 vH der Friedenslöhne erreicht.

Tarifmäßige Wochenlöhne der volljährigen¹⁾ Arbeiter in der chemischen Industrie im September 1923.

Orte	Handwerker		Betriebsarbeiter		Millionenfach. d. Vorkriegslohne (1913) für verheiratete	
	led.	verh. ²⁾	led.	verh. ²⁾	Handwerker	Betriebsarbeiter
Berlin	477,6	493,7	434,1	450,3	13,6	17,7
Hamburg	546,3	546,3	496,8	496,8	16,6	17,4
Köln	909,3	999,0	779,7	869,4	32,2	33,9
Leipzig	676,1	676,1	590,4	590,4	20,9	21,1
München	509,9	509,9	470,0	470,0	15,3	17,2
Breslau	310,1	310,8	290,4	291,1	10,9	17,3
Essen	815,0	889,6	792,2	866,7	25,3	27,3
Frankfurt a.M.	625,2	626,8	584,8	588,4	17,8	22,0
Düsseldorf	1085,7	1182,2	996,0	1092,6	28,1	29,4
Stettin	430,3	430,9	410,7	411,3	16,3	17,6
Mannheim	1114,0	1167,7	1054,8	1108,5	35,8	41,4
Elberfeld	667,2	705,8	617,4	656,0	24,5	26,0
Crefeld	861,9	936,4	797,0	871,4	29,4	32,3
Höchst	625,2	626,8	584,8	588,4	17,7	19,6
Wolfen	478,5	482,0	443,0	446,5	14,7	20,1

Nominaldurchschnitt (gewogen)	Handwerker		Betriebsarbeiter		vH	
	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	vH	vH
Sept. 1923	687,6	716,9	627,0	656,3	21,7	24,5
Aug. "	25,3	26,5	23,2	24,4	0,8	0,9
Juli "	1,1	1,1	1,0	1,0	0,03	0,04
April "	0,08	0,09	0,08	0,08	0,003	0,003

Realdurchschnitt	Handwerker		Betriebsarbeiter		vH	
	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	vH	vH
Sept. 1923	23,31	24,30	21,25	22,25	73,66	83,15
Aug. "	23,53	24,66	21,60	22,72	74,75	84,90
Juli "	18,72	19,57	16,98	17,83	59,32	66,63
April "	27,15	28,40	25,18	26,43	86,09	98,77

¹⁾ Höchste tarifmäßige Altersstufe, schwankend von 20 bis zu 21 Jahren. — ²⁾ Einschl. der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder bis zu 14 Jahren.

In Berlin haben sich die Nominal- und Realwochenlöhne nach den einzelnen Stichtagen unter Berücksichtigung der Zahlungsweise wie folgt entwickelt:

Lohnwoche	Handwerker			Betriebsarbeiter		
	Nominal-lohn Mill. <i>M</i>	Reallohn <i>M</i>	vH des Vorkriegslohns	Nominal-lohn Mill. <i>M</i>	Reallohn <i>M</i>	vH des Vorkriegslohns
1913	36,18	<i>M</i>	100	25,47	<i>M</i>	100
29. 8.— 4. 9.	50,6	26,03	71,95	46,1	24,12	94,70
5. 9.—11. 9.	102,7	16,92	46,77	93,8	15,62	61,33
12. 9.—18. 9.	286,6	17,85	49,34	261,6	16,42	64,47
19. 9.—25. 9.	853,7	30,17	83,39	778,8	27,76	109,00
26. 9.—2. 10.	1 183,1	25,98	71,81	1 078,3	24,04	94,39
3. 10.— 9. 10.	2 187,0	14,52	40,13	1 995,0	13,50	53,00

7. Buchdruckerlöhne.

In den 21 Berichtsstädten stellte sich der durchschnittliche Nominalwochenlohn einschließlich des Aufschlags für Verheiratete im September auf 373,5 Mill. *M* für Handsetzer und 336,2 Mill. *M* für Hilfsarbeiter. Nach der durchschnittlichen Reichsindexziffer der Verbrauchszeit ergab sich hiernach im September ein durchschnittlicher Realwochenlohn

von 12,66 *M* = 38,12 vH des Vorkriegswochenlohns (33,21 *M*) für Handsetzer und von 11,40 *M* = 47,19 vH desselben (24,16 *M*) für Hilfsarbeiter gegen 71,30 bzw. 87,13 vH im April d. J.

Tarifmäßige Wochenlöhne der voll- (über 24-) jährigen Buchdrucker im September 1923.

Orte	Handsetzer		Hilfsarbeiter		Millionenfaches der Vorkriegslohne (1913) für verheiratete	
	Ledige	Verh.	Ledige	Verh.	Handsetzer	Hilfsarbeiter
Berlin	361,0	376,1	324,9	338,5	10,9	12,5
Hamburg	361,0	376,1	324,9	338,5	10,9	12,4
Leipzig	361,0	376,1	324,9	338,5	11,4	14,7
München	361,0	376,1	324,9	338,5	11,4	15,2
Frankfurt a. M.	361,0	376,1	324,9	338,5	11,4	13,9
Ireslau	353,8	368,6	318,4	331,7	11,7	19,6
Hannover	353,8	368,6	318,4	331,7	11,7	15,8
Nürnberg	353,8	368,6	318,4	331,7	11,7	16,2
Magdeburg	353,8	368,6	318,4	331,7	11,9	14,6
Halle a. S.	353,8	368,6	318,4	331,7	11,9	16,7
Braunschweig	346,6	361,0	311,9	324,9	11,4	15,4
Erfurt	346,6	361,0	311,9	324,9	11,7	14,9
Zwickau	346,6	361,0	311,9	324,9	11,9	16,3
Göttingen	339,4	353,5	305,4	318,2	11,7	19,0
Meißen	339,4	353,5	305,4	318,2	12,0	17,3
Freiberg i. Sa.	332,1	346,0	298,9	311,4	11,7	16,9
Detmold	332,1	346,0	298,9	311,4	12,0	18,6
Anschersleben	324,9	338,5	292,4	304,6	11,5	16,8
Arnstadt i. Th.	324,9	338,5	292,4	304,6	12,0	19,1
Sagan i. Schl.	317,7	331,0	285,9	297,9	11,7	19,5
Langensalza	310,5	323,4	279,4	291,1	11,5	18,2

Nominaldurchschn. (gew.)	Handsetzer		Hilfsarbeiter		vH	
	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	vH	vH
September 1923	358,6	373,5	322,7	336,2	11,2	13,9
August "	22,7	23,6	20,4	21,3	0,7	0,9
Juli "	0,7	0,7	0,6	0,6	0,02	0,03
April "	0,07	0,07	0,06	0,06	0,002	0,003

Realdurchschnitt	Handsetzer		Hilfsarbeiter		vH	
	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	vH	vH
September 1923	12,16	12,66	10,94	11,40	38,12	47,19
August "	21,09	21,96	18,97	19,77	66,12	81,83
Juli "	11,58	12,08	10,41	10,84	36,37	44,87
April "	22,69	23,68	20,06	21,05	71,30	87,13

Die Schwankungen der Nominal- und Realwochenlöhne in Berlin zeigt nach den einzelnen Lohnwochen für die höchste tarifmäßige Altersstufe (über 24jährige) die nachstehende Übersicht:

Zeitpunkt	Handsetzer-Nominal-Realwochenlohn		vH des Vorkriegslohns	Hilfsarbeiter-Nominal-Realwochenlohn		vH des Vorkriegslohns
	in Mill. <i>M</i>	<i>M</i>		in Mill. <i>M</i>	<i>M</i>	
1913	34,38	<i>M</i>	100	27,03	<i>M</i>	100
1. 9.— 7. 9.	57	10,77	31,33	51	9,64	35,66
8. 9.—14. 9.	110	7,80	22,69	99	7,02	25,97
15. 9.—21. 9.	300	10,89	31,68	270	9,80	36,26
22. 9.—28. 9.	850	19,06	55,44	765	17,16	63,49
29. 9.— 5. 10.	1 500	11,36	33,04	1 350	10,22	37,81
6. 10.—12. 10.	4 500	6,10	17,74	4 050	5,49	20,31
13. 10.—19. 10.	30 000	.	.	27 000	.	.

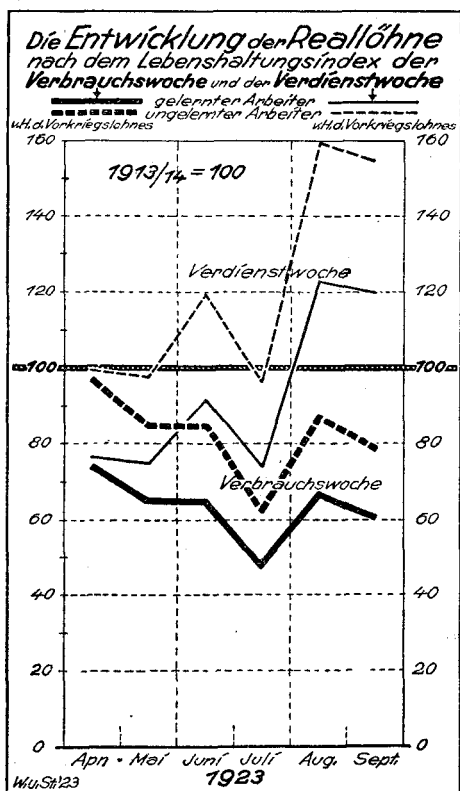
Zusammenfassung.

Die vorstehenden Tariflöhne der Berg-, Bau-, Holz-, Metall-, Textil-, Fabrikarbeiter und Buchdrucker ergeben einschließlich der in „Wirtschaft und Statistik“, S. 609, schon veröffentlichten Löhne der Reichsbetriebsarbeiter im September einen gewogenen Nominalstunden- und -wochenlohn von 13,98 bzw. 631,0 Mill. *M* für gelernte und von 11,76 bzw. 560,1 Mill. *M* für ungelernete Arbeiter. Diese Nominallöhne stellen bei Berücksichtigung der durchschnittlichen Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten während der Verbrauchszeit (8. September bis 7. Oktober d. J. = 29,5millionenfach) einen Realwochenlohn von 21,39 *M* = 60,94 vH des Vor-

kriegswochenlohns (35,10 M) für Gelernte und von 18,99 M = 78,70 vH desselben (24,13 M) für Ungelernte dar. Im April 1923 bezogen die Gelernten 73,96 vH und die Ungelernten 96,73 vH der Vorkriegswochenlöhne. Es liegt also seit dem April im Zusammenhang mit der starken Entwertung der

Papiermark ein erheblicher Rückgang der Real-löhne vor.

Nominal- und Realwochenlöhne gelernter und ungelerner Arbeiter im Reichsdurchschnitt.



Monat	Gelernte Arbeiter			Ungelernte Arbeiter		
	Nominal- wochenlohn Mill. M	Real- wochenlohn M	vH des Vor- kriegs- lohnes	Nominal- wochenlohn Mill. M	Real- wochenlohn M	vH des Vor- kriegs- lohnes
1913/14	35,10 M	100	100	24,13 M	100	100
1923 April ..	0,08	25,96	73,96	0,07	23,34	96,73
Mai ...	0,10	22,80	64,96	0,09	20,46	84,79
Juni ...	0,25	22,79	64,93	0,22	20,42	84,62
Juli ...	1,0	16,80	47,86	0,9	15,06	62,41
August ..	25,3*	23,50	66,95	22,6*)	20,98	86,95
Sept. ...	631,0	21,39	60,94	560,1	18,99	78,70

*) Berichtigte Zahlen (einschließlich Bergarbeiter).

Eine Berechnung nach dem durchschnittlichen Lebenshaltungindex der Verdienstwoche würde, wie die nebenstehende graphische Darstellung zeigt, zu völlig abweichenden Ergebnissen führen.

Die Übersicht bringt insofern Mindestbeträge, als sie die Mehrverdienste im Stücklohn und für Überstunden nicht enthält und von der Annahme eines gleichmäßigen Einkaufs während der Verbrauchswoche ausgeht. Andererseits berücksichtigt sie nicht die starke Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit, von der nach der folgenden Übersicht nahezu die Hälfte (49,25 vH) aller Arbeiter betroffen wird.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in den Facharbeiterverbänden im September 1923.

Verband	erfaßte Mitglieder		Vollarbeitslose		Kurzarbeiter		Zusammen	
	in 1000	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	
Bauarbeiter	478,6	58,3	12,19	—	58,3	12,19		
Holzarbeiter	394,5	43,5	11,03	131,7	33,38	175,2	44,41	
Metallarbeiter	1 083,6	113,2	10,45	626,4	57,81	739,6	68,26	
Textilarbeiter	698,8	46,2	6,61	384,8	55,06	431,0	61,67	
Fabrikarbeiter	696,3	52,3	7,51	182,4	26,19	234,7	33,70	
Buchdrucker	68,9	11,4	16,78	34,2	60,31	45,6	67,09	
Zusammen	3419,8	324,9	9,50	1359,5	39,75	1684,4	49,25	

Löhne in Österreich, Polen und Rußland.

1. Österreich.*)

Im zweiten Vierteljahr 1923 sind die Nominalwochenlöhne der wichtigsten Arbeitergruppen in Wien stärker gestiegen als die Indexziffer der Lebenshaltungskosten, so daß auch die Reallöhne sich etwas gehoben haben.

Nominal- und Realwochenlöhne in Wien.

Berufsart	Nominalwochenlöhne in 1000 Kronen			Realwochenlöhne in Kronen			
	April 23	Mai 23	Juni 23	1914	April 23	Mai 23	Juni 23
Schlosser ¹⁾	328	352	381	39	30,12	30,81	33,05
gel. u. ungel. Metallarb.	218	234	257	28	20,01	20,47	22,31
ungelernte "	206	221	244	21	18,92	19,36	21,17
Tischler (Mindestlohn)	281	281	281	30	25,79	24,56	24,41
ungel. Hilfsarb. (Holz)	223	223	223	23	20,45	19,48	19,35
Maurer	404	424	433	34	37,05	37,05	37,65
Zimmerer	424	445	456	37	38,90	38,94	39,57
Bauhilfsarbeiter	327	343	351	21	30,00	30,00	30,48
Baumwollspinner ¹⁾	230	230	250	25	21,11	20,11	21,71
Facharbeiter (Chemie)	317	333	333	35	29,07	29,08	28,89
ungel. Hilfsarb. (Chem.)	263	276	276	17	24,13	24,13	23,98
Buchdrucker	313	328	328	38	28,71	28,71	28,53
Buchdrucker-Hilfsarb.	217	228	228	23	19,92	19,93	19,80

¹⁾ Stücklohnarbeiter.

Im Juni d. J. schwankten die Nominalwochenlöhne von 250 000 bis 455 520 Kronen für Gelernte und von 222 816 bis 350 880 Kronen für Ungelernte. Bei einer

*) Vgl. „W. u. St.“, 3. Jg. 1923, Nr. 10, S. 317 und „Statistische Nachrichten“, hg. vom Bundesamt für Statistik, 1923, Nr. 4, S. 83 ff.

11 513 fachen Verteuerung der Lebenshaltung betragen die Realwochenlöhne der Gelernten im Juni 21,71 bis 39,57 Kr. oder 87 bis 107 vH der Vorkriegslohn und die der Ungelernten 19,35 bis 30,48 Kr. oder 84 bis 145 vH derselben. Im April hatten die Gelernten 71 bis 105 vH und die Ungelernten 90 bis 143 vH der Friedenslöhne erreicht. Ein Rückgang des Reallohns von 86 vH im April auf 81 vH im Juni liegt bei den Tischlern vor, deren Nominalwochenlohn von mindestens 281 000 Kr. seit dem April nicht erhöht worden ist.

2. Polen.**)

Vom Mai bis einschließlich Juli 1923 haben sich die Lebenshaltungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Warschau um 121 vH auf das 20 936 fache des Vorkriegsstandes erhöht. Die Nominallöhne vermochten dieser Preisbewegung nicht zu folgen, so daß ein bemerkenswerter Rückgang der Reallöhne vorliegt.

Während die Nominallöhne sich von Monat zu Monat erhöht haben, war die Entwicklung der Reallöhne ungleichmäßig. Vom Januar bis April 1923 sind sie für Gelernte von 61—123 vH auf 73—172 vH der Vorkriegslohn gestiegen, um dann bis einschließlich August auf 66—124 vH derselben abzusinken. Daß sich trotzdem in einzelnen Gewerben, besonders im Buchdruckgewerbe, höhere August-

**) Vgl. „W. u. St.“, 3. Jg. 1923, Nr. 14, S. 446. Die Nominallohnangaben beruhen auf besonderen Mitteilungen des Statistischen Hauptamts in Warschau.

Nominal- und Reallöhne in Warschau.

Monat	Metallarbeiter		Bauarbeiter		Buchdrucker	
	gelernt	ungelernt	Handwerker	Hilfsarbeiter	Handsetzer	Hilfsarbeiter
	a) Nominaltagelöhne in polnischen Mark				b) Nominalwochenlöhne in 1000 poln. Mark	
1923 Januar . . .	10 064	7 464	14 088	11 296	125	63
" April	28 107	20 320	46 448	37 256	411	208
" Mai	29 516	21 337	50 912	40 840	451	225
" Juni	32 464	23 472	58 352	40 840	511	225
" Juli	48 044	34 736	134 440	83 760	770	385
" August	105 880	76 556	177 768	110 776	1 225	613
1914 Januar . . .	4,64	2,38	5,20	2,16	28,66	12,46
1923 Januar . . .	2,85	2,12	3,99	3,20	35,33	17,66
" April	3,37	2,43	5,36	4,46	49,21	24,61
" Mai	3,12	2,25	5,38	4,31	47,60	23,80
" Juni	2,54	1,84	4,57	3,20	39,95	17,63
" Juli	2,29	1,66	6,42	4,00	36,78	18,39
" August	3,06	2,22	5,15	3,21	35,46	17,73

Reallöhne ergeben als vor dem Kriege, dürfte vorwiegend damit zu erklären sein, daß hier der volle Nominallohn — ohne Berücksichtigung der Kurzarbeit — mit der Teuerung zur Zeit der Lohnfestsetzung und nicht der Verbrauchsarbeit verglichen worden ist.

3. Rußland.†)

Nach den Feststellungen des Moskauer Büros für Arbeiterstatistik hat sich der durchschnittliche Realmonatslohn eines Arbeiters in Moskau im Laufe des zweiten Vierteljahres 1923 wie folgt entwickelt:

Durchschnittlicher Realmonatslohn eines Arbeiters in Moskau in Vorkriegsrubeln.

Gewerbezweig	1913	April 1923	Mai 1923	Juni 1923	Juni 23 in vH von 1913
Metallindustrie .	33,4	23,2	21,5	24,9	72
Textilindustrie .	21,5	14,0	14,4	15,0	70
Chemische Ind. .	23,0	18,9	21,6	19,5	85
Nahrungsm.-Ind. }	21,2	24,0	19,9	20,9	99
Tabakindustrie . }	26,1	33,0	36,0	69,0 ²⁾	—
Lederindustrie . }	22,5	18,7	25,1	37,6	144
Bekleidungsind. }	22,5	13,4	18,6	23,6	105
Buchdruckgew. . }	34,1	26,8	25,4	30,5	89
Durchschnitt *) .	25,3	19,9	20,0	22,6	89

Die Übersicht geht von den tatsächlich im Laufe des Berichtsmonats gezahlten Löhnen aus, die mit der Moskauer Indexziffer der Lebenshaltungskosten für den Monatsdurchschnitt in Reallöhne umgerechnet sind. Es ergibt sich ein allmähliches Ansteigen der Reallöhne auf 70 vH für Textilarbeiter bis auf 144 vH der Friedenslöhne für Lederarbeiter. Im Durchschnitt für alle Gewerbezweige außer der Tabakindustrie, in der im Juni infolge von Entlassungen ein Vorschuß für 1½ Monate gezahlt wurde, betrug der Reallohn der gelernten und ungelernten Arbeiter im Juni 22,6 Vorkriegsrubel = 89 vH des Friedensdurchschnitts (25,3 Rubel).

Nach den Feststellungen des Petersburger Büros für Arbeiterstatistik verdiente ein Industriearbeiter in Petersburg im Juni 1923 in den zehn größten Facharbeiterverbänden durchschnittlich 2273 Mill. und ein Angestellter in den gleichen Gewerbezweigen 3289 Mill. Sowjetrubel alter Ausgabe. Diese Nominalbeträge ergeben unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Lebenshaltungskosten in Petersburg im Juni einen Reallohn von 21,24 Vorkriegsrubeln oder 66 vH des Friedensdurchschnitts (32 Rubel) und ein Realgehalt von 30,74 Vorkriegsrubeln, das um 4 vH geringer ist als der durchschnittliche Vorkriegslohn.

Durchschnittlicher Realmonatslohn eines Industriearbeiters in Petersburg in Vorkriegsrubeln.

Gewerbezweig	1913	April 1923	Mai 1923	Juni 1923	Juni 23 in vH von 1913
Metallindustrie .	43,00	23,13	21,54	23,86	55
Holzbearbeitung	34,92	17,61	19,02	20,85	60
Textilindustrie .	22,50	14,46	13,96	15,34	68
Bekleidungsind.	—	12,19	11,34	17,69	—
Lederindustrie .	32,33	18,20	22,15	24,21	75
Chemische Ind. .	28,83	18,97	23,19	19,10	66
Nahrungsm.-Ind. }	22,33	17,25	17,27	16,69	87
Tabakindustrie . }	26,00	15,45	16,67	21,24	81
Papierindustrie . }	26,00	16,57	15,99	16,03	62
Buchdruckgew. . }	34,58	22,92	21,14	24,97	72
Durchschnitt	32,00	18,95	19,50	21,24	66

†) Vgl. „W. u. St.“, 3. Jahrg. 1923, Nr. 14, S. 446. Die neuen Lohnangaben beruhen auf besonderen Mitteilungen des Moskauer und Petersburger Büros für Arbeiterstatistik. — *) Einschließlich eines Vorschusses für 1½ Monate infolge von Entlassungen. — **) Ausschließlich Tabakindustrie.

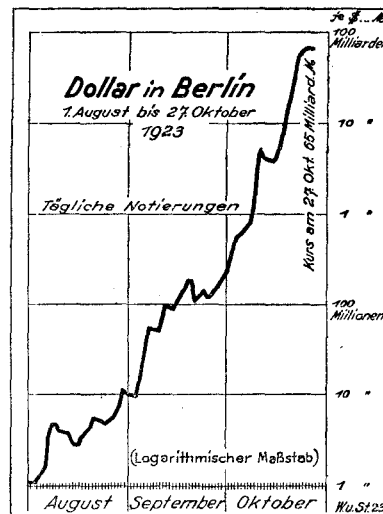
GELD- UND FINANZWESEN

Der Sturz der Mark.

Weniger der Grad als vielmehr die Schnelligkeit der Entwertung erzeugt die Katastrophe, die mit dem Marksturz verbunden ist. Die Schnelligkeit der Markentwertung in den letzten Wochen übertrifft bei weitem alle vorhergehenden Entwertungsepochen. Selbst in dem Monat der bis dahin größten

Jeweilige Verzehnfachung des Dollarkurses ab Kriegsausbruch.

1 Goldmark = Papiermark	Datum	Dollarkurs \$	Zeitraum
1	Juli 1914	4,198	
10	Januar 1920	41,98	66 Monate
100	3. Juli 1922	420,00	30 "
1000	21. Okt. "	4430,00	108 Tage
10000	31. Jan. 1923	49000,00	101 "
100000	26. Juli "	760000,00	176 "
1000000	8. Aug. "	4860000,00	13 "
10000000	7. Sept. "	53000000,00	30 "
100000000	3. Okt. "	440000000,00	26 "
1000000000	11. " "	5060000000,00	8 "
10000000000	22. " "	40000000000,00	11 "



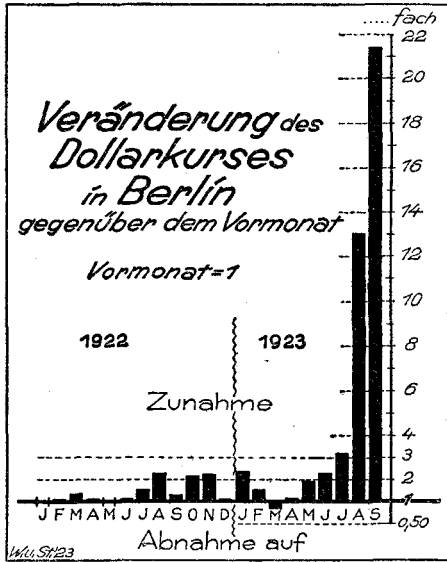
Wert der Goldmark.†)

(= ... Papiermark)

Juli 1923	84 186
August "	1 100 632
Okt. 3. "	104 811 815
4.	131 014 769
5.	142 925 202
8.	199 618 866
9.	285 850 405
10.	708 670 796
11.	1 205 335 874
12.	952 834 683
15.	895 664 602
16.	976 655 550
17.	1 310 147 693
18.	1 943 782 754
19.	2 858 504 050
22.	9 528 846 832
23.	13 339 685 565
24.	15 007 146 260
25.	15 483 563 602
26.	15 483 563 602
27.	15 483 563 602

†) Ueber Dollarkurs in Berlin berechnet, Friedensparität = 4,198 \$.

Markentwertung, im Januar 1923, ist der Dollar gegenüber dem Vormonat nur auf das 2,4fache gestiegen; im Juli dagegen auf das 3,2fache, im August auf das 13,1fache und im September sogar auf das 21,4fache gegenüber dem Vormonat. Im Oktober ist sogar innerhalb 3 Wochen eine Steigerung des Dollarkurses um das Hundertsechzigfache eingetreten.



Mit einem Dollarstand von 40 000 Mill. *M* am 22. Oktober ist die Mark die schlechteste Valuta der Welt geworden und hat sogar den Sowjetrubel hinter sich gelassen. Denn während an diesem Tage der Dollar in Berlin den 9,5milliardenfachen Betrag erreicht hat, errechnet sich auf Grund der Moskauer Dollarnotiz für den Sowjetrubel ein Entwertungsfaktor von nur 0,64 Milliarden.

Bewegung der Wechselkurse.

Zeit	Wechselkurse ¹⁾ in Berlin (in 1000 <i>M</i>) auf					
	New York	London	Paris	Amsterdam	Zürich	Italien
Parität:	1 \$ = 4,20 <i>M</i>	1 £ = 20,43 <i>M</i>	1 Fr. = 0,81 <i>M</i>	1 Fl. = 1,6874 <i>M</i>	1 Fr. = 0,81 <i>M</i>	1 Lire = 0,81 <i>M</i>
Juli 1923	353,412	1617,308	20,776	138,192	62,323	15,318
Aug. "	4620,455	21040,91	261,819	1819,773	836,773	199,477
Sept. "	98 860	449 375	5861,8	38 900	17 614	4 420
6. Okt.	—	—	—	—	—	—
8. "	838000	3800000	50 000	330 000	150 000	37 600
9. "	1200000	5500000	73 000	475 000	216 000	54 600
10. "	2975000	13500000	182 000	1 165 000	530 000	135 000
11. "	5060000	23000000	306 000	1 990 000	906 000	230 000
12. "	4000000	18000000	240 000	1 560 000	710 000	180 000
13. "	—	—	—	—	—	—
15. "	3760000	17000000	231 000	1 480 000	676 000	172 000
16. "	4100000	18500000	260 000	1 600 000	732 000	185 000
17. "	5500000	25000000	334 000	2 160 000	989 000	252 000
18. "	8160000	37000000	492 000	3 208 000	1468000	372 000
19. "	12000000	54000000	714 000	4 680 000	2140000	540 000
20. "	—	—	—	—	—	—

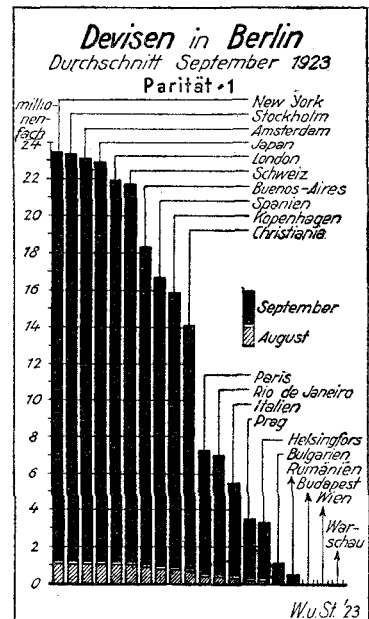
Zeit	Wechselkurse in New York auf					
	Berlin	London ²⁾	Paris	Rom	Amsterdam	Zürich
Parität:	1000 <i>M</i> = 2380 cts.	1 £ = 4,86 ^{2/3} \$	1 Fr. = 19,30 cts.	1 Lire = 19,30 cts.	1 Fl. = 40,20 cts.	1 Fr. = 19,30 cts.
Juli 1923	0,347	4,58	5,89	4,30	39,24	17,57
Aug. "	0,034	4,56	5,64	4,31	39,35	18,06
Sept. "	0,0018	4,54	5,86	4,44	39,30	17,86
6. Okt.	0,00011	4,55	5,89	4,50	39,31	17,87
8. "	0,00011	4,56	5,99	4,53	39,30	17,91
9. "	0,000055	4,56	6,16	4,56	39,33	17,92
10. "	0,000020	4,55	6,04	4,55	39,33	17,91
11. "	0,000025	4,55	6,08	4,57	39,32	17,91
12. "	—	—	—	—	—	—
13. "	0,000028	4,54	6,08	4,56	39,28	17,94
15. "	0,000025	4,54	6,13	4,58	39,27	17,97
16. "	0,000023	4,54	6,06	4,58	39,25	17,95
17. "	0,000015	4,53	6,04	4,55	39,25	17,96
18. "	0,000013	4,52	5,97	4,53	39,18	17,94
19. "	0,000009	4,52	5,99	4,52	39,19	17,93
20. "	0,000006	4,51	5,90	4,50	39,09	17,87

¹⁾ Mittelkurse für Auszahlung in Berlin. — ²⁾ Cable Transf.

Intervalutarische Übersicht (Durchschnitt September 1923).

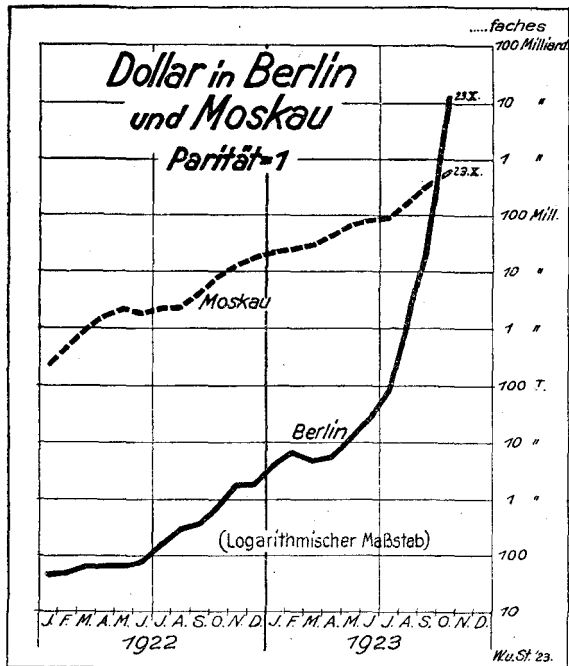
In	für	Berlin	New York	London	Paris	Amsterdam	Zürich	Stockholm	Wien
Auf		in 1000 <i>M</i>	\$	£ ¹⁾	Fr.	Fl.	Fr.	Kr.	K.
Berlin . . .	10 000 <i>M</i>	—	0,0001826	440 800 000	0,0034	0,000493	0,0012	0,0013	13
Amsterdam	100 fl.	3 890 000	39,30	11,56	676,29	—	220,22	148,21	2 789 237
Buenos Air.	1 Pap.-Peso	32 606	—	39,58 ²⁾	—	—	1,84	—	—
Brüssel . . .	100 Fr.	492 560	4,91	93,24	83,68	12,58	27,26	18,58	—
Christiania	100 Kr.	1 586 700	16,08	28,24	—	40,86	90,10	60,69	—
Kopenhagen	100 Kr.	1 788 300	18,09	25,12	—	45,95	101,23	68,28	1 263 895
Stockholm	100 Kr.	2 628 500	26,56	17,10	455,36	67,56	148,68	—	1 839 947
Helsingfors	100 Fm.	266 300	2,70	168,28	—	6,84	—	10,18	—
Italien . . .	100 Lire	442 000	4,44	102,80	75,89	11,30	24,75	—	308 821
London . . .	1 £	449 375	4,51	—	77,66	11,56	25,44	17,14	321 726
New York . .	1 \$	98 860	—	4,54	17,16	2,54	5,60	3,77	70 560
Paris	100 Fr.	586 180	5,86	77,80	—	14,97	32,69	22,14	412 200
Schweiz . . .	100 Fr.	1 761 400	17,86	25,42	306,29	45,33	—	67,51	1 265 632
Spanien . . .	100 Pes.	1 347 600	13,58	33,48	232,03	34,51	—	—	—
Japan	1 Yen	47 900	—	2 s 1,64 ³⁾	—	—	—	—	—
Rio de Jan.	1 Milr.	9 564	—	5,19 ⁴⁾	—	—	—	—	—
Wien	10 000 K.	13 953	0,14	322 620	2,40	0,36	0,79	—	—
Prag	100 Kc	296 825	3,00	151,83	51,20	7,58	16,74	11,36	210 089
Budapest . .	100 K.	524	0,0056	84 300	—	—	—	—	221
Bulgarien . .	100 Leva	94 640	—	470,30	—	—	—	—	—
Rumänien . .	100 Lei	40 560	0,45	987,70	7,96	—	—	—	—
Warschau . .	10 000 p. <i>M</i>	3 296	0,04	1 278 900	—	—	0,204	—	2 291
Belgrad . . .	100 Dinar	108 175	1,10	419,04	—	—	6,09	—	76 084
Lissabon . .	100 Escudo	423 650	—	2,21 ⁵⁾	—	—	—	—	—
Montreal . .	1 \$	—	0,98	4,65	—	—	—	—	—

¹⁾ Betrag betreff. Währ. f. 1 £, ausgen.: ²⁾ d. f. 1 Goldpeso, ³⁾ sb. f. 1 Yen, ⁴⁾ d. f. 1 Milreis, ⁵⁾ d. f. 1 Escudo.



W.U.St. 23

Stand der Inflation (Juli—September 1923).



Die Hauptursache des Markverfalls ist die Minderung ihrer Kreditfähigkeit. Das äußere Kennzeichen dieser Tatsache ist die Entwicklung des Geldumlaufs, dessen Goldwert bei steigender Nominalentwicklung mit fortschreitender Geldentwertung abgesunken ist. Auf Millionen Goldmark¹⁾ berechnet stellt sich der Reichsbanknotenumlauf, neben dem allerdings Notgeldbeträge im Umlauf sind, gegenüber einem Gesamtgeldumlauf von 6070 Mill. M. in der Vorkriegszeit, auf folgende Beträge:

1923	7. d. Mts.	15.	23.	Letzter
Januar . . .	657,2	508,3	347,3	170,0
Februar . . .	258,4	582,1	577,7	649,6
März	786,0	859,2	995,4	1 104,4
April	1 120,0	1 161,0	930,6	922,2
Mai	749,6	705,9	573,9	517,3
Juni	491,6	425,1	452,3	469,8
Juli	482,8	572,3	381,7	166,4
August	79,3	181,0	226,4	270,3
September . .	93,6	147,8	329,3	740,7
Oktober . . .	328,4			

Soweit die Schwankungen nicht durch akute Dollarsteigerungen am Ausweistage selbst bedingt sind, zeigt der Geldumlauf die Tendenz, mit der Beschleunigung der Geldentwertung an Umfang abzunehmen. Gleichzeitig zeigt aber auch die Zahlenreihe, daß eine Stabilität des Geldwertes diese Tendenz sofort unterbricht, daß also stabiler Geldwert allein schon genügt, die Kreditfähigkeit der Mark zu heben. In den Monaten der Stützungsaktion zeigt sich sofort eine Erhöhung der Absatzfähigkeit der Papiermark, ein Vorgang, der sich in der letzten Septemberwoche wiederholt hat, als der Dollar unter dem am 20. September erreichten Stand verblieb.

Die gleiche Erscheinung, daß Stabilität des Geldwertes allein schon ein Moment der Kreditwürdigkeit ist, zeigt die Entwicklung der schwebenden Schuld. Das Verhältnis, wie weit die Reichsschatzweisungen vom Geldmarkt aufgenommen werden,

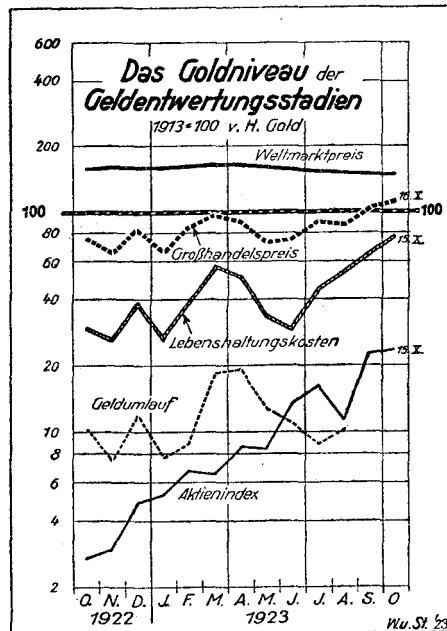
¹⁾ Über Dollarkurs.

Bezeichnung	Milliarden Papiermark			Millionen Goldmark ¹⁾		
	Juli	Aug.	Sept.	Juli	Aug.	Sept.

A. Stand ²⁾						
Schwebende Schuld Insges.	63 686	1 235 067	46 844 781	851,6	1308,3	1956,0
diskont. Schatzanw. . . .	57 849	1 196 295	46 716 616	773,5	1267,2	1950,7
davor b. d. Reichsbank . .	53 752	987 219	45 216 224	718,7	1045,7	1888,0
Im freien Verkehr . . .	4 097	209 076	1 500 392	54,8	231,5	62,6
Handelsw. b. d. Reichsbank	18 314	164 644	3 660 094	244,9	174,4	152,8
Geldumlauf	43 893	668 798	28 244 406	586,9	708,4	1179,2
B. Vermehrung gegenüber dem Vormonat						
diskont. Schatzanw. . . .	35 829	1 138 446	45 520 322	479,1	1205,9	1900,7
Handelsw. b. d. Reichsbank	11 400	146 330	3 495 450	152,4	155,0	146,0
Geldumlauf	26 499 852	624 905 27	575 608 354,3	354,3	661,9	1151,4

¹⁾ Umgerechnet über Großhandels-Index (Monatsdurchschnitt). — ²⁾ Am Monatsende.

d. h. der Umfang, in dem das Reich neben der Reichsbank Geldmarktkredit in Anspruch nehmen kann, ist ebenfalls von der größeren oder geringeren Stabilität der Mark abhängig. Während in den Monaten fortschreitender Geldentwertung der Anteil der vom Geldmarkt aufgenommenen Schatzanweisungen in ständiger Abnahme befindlich ist, zeigte der Zeitraum der Stützungsaktion, daß der Geldmarkt gewillt und in der Lage war, dem Reiche Kredit zu erteilen, sofern nur die Kreditunterlage, sei es kurz- oder langfristig, wertstabil ist.



Stadien der Geldentwertung (Juli/Sept. 1923).

Bezeichnung	1913=1			in Gold ¹⁾ 1913=100		
	Juli	August	September	Juli	August	September
Dollarkurs . . .	84 185,7	1 100 632,3	23 549 309	100	100	100
Weltmarktpreisniveau	127 120,0	1 650 948	35 323 964 ²⁾	151	150	150 ³⁾
Großhandelspreise dav. Einfuhrwaren	74 786,5	944 041	23 948 893	88,8	85,8	101,7
Inlandwaren	100 243,6	1 325 388	32 410 336	119,1	120,4	137,6
Ernährungskosten	69 695,1	867 771	22 256 603	82,8	78,8	94,5
Lebenshaltungskosten ⁴⁾	46 510	670 485	17 300 000	55,2	60,9	73,5
Geldumlauf ¹⁾	37 651	586 045	15 000 000	44,7	53,2	63,7
Aktienindex	7 231,1	110 180,9	4 653 114,6	8,6	10,0	19,8
Rentenindex	13 493,5	124 743,2	5 312 559	16,0	11,3	22,6
Mark	30,3	210,2	—	0,036	0,019	—
	1	1	1	0,00146	0,000143	0,0000077

¹⁾ Umgerechnet über Dollar-Index. — ²⁾ Vorläufige Ziffer. — ³⁾ Einschl. Bekleidung. — ⁴⁾ Ab Sept. nur Reichs- und Privatbanknoten.

Devisenbedarf für 10 Einfuhrwaren
in Millionen Goldmark.

Ware	1922		1923	
	Aug.	Juni	Juli	Aug.
Baumwolle	48,0	36,4	46,1	30,2
Wolle ¹⁾	27,4	38,9	44,7	34,6
Weizen	22,1	7,6	3,6	4,6
Mais	10,1	1,4	0,8	0,9
Kupfer	12,3	9,9	6,9	9,5
Schmalz	5,7	10,4	5,1	8,6
Kopra	12,3	10,6	7,2	4,9
Gerste	3,4	1,4	4,4	2,9
Roggen	6,2	12,3	9,4	6,7
Steinkohlen	29,3	64,9	47,5	43,3
Gesamt 10 Waren	176,7	193,8	175,7	146,2

1) Nur Wolle im Schweiß.

Goldankaufspreis und Goldzollaufgeld.

Zeitraum	Ankaufspreis für ein 20-M-Stück		Zollaufgeld	
	in Mill. M	Millionen- faches	Zeitraum ab	Millionen- faches*)
1. 8.—4. 8. 23	3,0	0,2	8. 9. 1923	2,5
" 6. 8.—11. 8. "	15,0	0,8	15. 9. "	13,9
" 13.—18. 8. "	14,7	0,7	19. 9. "	21,8
" 20.—25. 8. "	21,4	1,1	22. 9. "	33,6
" 27. 8.—1. 9. "	34,8	1,7	26. 9. "	34,8
" 3. 9.—8. 9. "	106,4	5,3	29. 9. "	31,9
" 10.—15. 9. "	343,1	17,2	3. 10. "	36,0
" 17.—22. 9. "	647,3	32,4	6. 10. "	66,9
" 24.—29. 9. "	616,6	30,8	10. 10. "	137,0
" 1. 10.—6. 10. "	1 767,7	88,4	13. 10. "	243,0

*) Die Sätze des Zolltarifs v. 25. 12. 02 n. d. Stand v. 1. 5. 1921 einschl. sämtl. Nachträge. — 1) Wochendurchschn., ab 6. 8. 23 wird das Gold zum Preise von 640 \$ für das kg fein angekauft.

Ausweise europäischer Notenbanken im August/Oktober 1923.

Banken	Ausweis- tag 1923	Aktiva						Passiva			Deckung d. Noten- umlaufs durch den ges. Metall- bestand in vH
		Metallbestand		Anlagen				Verbindlich- keiten		Noten- umlauf	
		ins- gesamt	davon Gold	Aus- lands- gut- haben	Wechsel und Schecks	Schatz- anweisung -Wechsel und Vorsch. zugunsten des Staats	Lom- bard u. sonst. Dar- lehen	ins- gesamt	davon Staats- gut- haben		
Deutsche Reichsbank (in Mrd. M) Diskont: 90% (seit 15. IX. 23)	31. Aug. 7. Sept. 15. " 22. " 29. " 6. Okt.	21,4 20,2 20,8 20,8 20,9 18,3	0,51 0,49 0,49 0,47 0,44 0,44	.	164 644,2 278 440,0 703 028,7 2 200 636,3 3 660 094,3 6 601 917,2	987 218,8 1 571 462,7 3 808 433,3 12 229 418,2 45 216 224,4 70 231 475,1	25 261,4 8 885,1 39 775,7 563 667,8 98 521,9 292 328,9	591 079,8 880 639,1 1 954 396,9 6 152 753,7 16 966 616,9 27 143 369,3	206 168,1 308 931,3 549 250,5 2 695 912,7 8 185 466,9 9 595 026,5	663 200,1 1 182 038,6 3 183 681,2 8 627 729,8 28 228 815,5 46 933 001,4	0,003 0,002 0,0007 0,0002 0,0007 0,00004
Bank v. England (in 1000 £) Diskont: 4% (seit 6. VII. 23)	13. Sept. 20. " 27. " 4. Okt. 11. " 18. "	127 648 127 649 127 658 127 660 127 671 127 671	127 348 127 349 127 358 127 360 127 371 127 371	.	70 166 71 780 71 164 71 260 71 309 71 731	47 040 45 064 41 780 44 659 41 239 41 609	.	122 260 122 596 118 080 120 266 118 412 119 751	15 752 18 086 13 517 11 504 13 501 15 792	124 091 123 384 124 002 124 783 123 909 123 363	102,9 103,5 102,9 102,3 103,0 103,5
Bank v. Frankreich (in Mill. Frs.) Diskont: 5% (seit 11. III. 22)	13. Sept. 20. " 27. " 4. Okt. 11. " 18. "	5 832,8 5 833,0 5 833,2 5 833,4 5 833,6 5 833,9	5 538,2 5 538,3 5 538,3 5 538,4 5 538,5 5 538,6	581,1 579,6 577,8 579,0 578,1 577,3	2 278,0 2 369,8 2 528,9 2 864,3 3 109,1 3 049,1	28 318 28 221 28 225 28 432 28 236 28 037	2 134,6 2 103,9 2 103,5 2 125,3 2 255,3 2 202,3	1 953,8 1 895,6 1 992,2 2 173,3 2 086,8 1 989,9	26,4 18,2 17,9 26,2 21,4 21,8	37 703,7 37 607,1 37 625,5 38 529,6 38 489,4 38 087,0	15,5 15,5 15,5 15,1 15,2 15,3
Niederländische Bank (in Mill. Fl.) Diskont: 4% (seit 18. VII. 22)	10. Sept. 17. " 24. " 1. Okt. 8. " 15. "	592,2 592,1 592,1 591,4 590,9 591,5	581,8 592,1 581,8 581,8 581,8 581,8	52,7 53,3 51,8 51,7 50,0 48,7	166,5 166,2 163,7 146,8 158,8 157,3	9,2 14,1 13,5 11,0 12,7 14,9	135,7 136,8 134,4 163,7 133,6 139,4	31,7 34,7 42,7 31,3 33,5 42,6	.	963,7 965,6 966,5 1 012,5 1 005,2 1 002,0	61,5 61,3 61,3 58,4 58,8 59,0
Schweizer Nationalbank (in Mill. Frs.) Diskont: 4% (seit 14. VII. 23)	7. Sept. 15. " 22. " 29. " 6. Okt. 15. "	626,0 625,1 625,3 624,0 624,1 623,0	526,6 526,5 526,9 527,0 527,2 527,3	29,0 23,9 36,0 19,8 16,7 15,8	281,2 252,2 246,0 318,5 304,8 287,3	.	51,5 47,6 47,6 49,5 50,2 44,9	132,3 100,3 99,0 91,8 89,6 82,9	.	877,5 866,2 863,3 890,0 910,6 887,6	71,3 72,2 72,4 67,1 68,5 70,2
Schwedische Reichsbank (in Mill. Kr.) Diskont: 4 1/2% (seit 1. VII. 22)	8. Sept. 15. " 22. " 29. " 6. Okt. 13. "	272,7 272,6 272,6 272,6 272,5 272,5	272,7 272,6 272,6 272,6 272,5 272,5	45,3 46,4 46,7 46,8 30,0 30,3	228,8 226,4 217,3 238,0 259,8 261,4	130,1 130,1 130,1 135,7 134,3 128,9	33,6 28,7 24,2 46,8 40,8 41,3	128,3 123,3 125,1 117,4 132,6 152,3	.	544,6 541,8 528,3 600,2 562,9 542,3	50,1 50,3 51,6 45,4 48,4 50,2
Bank v. Spanien (in Mill. Pesetas) Diskont: 5% (seit 24. III. 23)	8. Sept. 15. " 22. " 29. " 6. Okt. 13. "	3 187,5 3 185,9 3 187,4 3 188,4 3 180,8 3 176,8	2 525,8 2 525,7 2 525,7 2 525,7 2 525,7 2 526,0	36,0 31,1 27,3 26,8 26,1 24,5	904,5 903,2 901,1 901,6 962,9 967,4	331,4 331,3 328,5 330,2 331,1 331,2	932,4 927,1 933,8 956,7 963,0 964,7	1 293,5 1 284,1 1 289,5 1 272,5 1 247,3 1 204,0	286,4 284,4 302,8 280,4 262,9 219,2	4 172,7 4 170,3 4 159,9 4 170,1 4 258,2 4 283,9	76,4 76,4 76,6 76,5 74,7 74,2

Der Kapitalbedarf im August 1923.

Der Kapitalbedarf der Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H., soweit er durch Neugründungen und Kapitalerhöhungen befriedigt wurde, weist eine Steigerung von 181,5 Milliarden M im Juli auf 367,5 Milliarden M im August auf. Diese Ver-

dopplung der Kapitalbeschaffung bleibt beträchtlich hinter der gleichzeitigen Verzehnfachung der Geldentwertung zurück. Die effektive (d. h. in Gold gerechnete) Senkung der Kapitalexpansion der Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften ist zum Teil ein Ausfluß mangelnder Anpassung an die Geld-

Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften und Ges. m. b. H.

Monat	Aktien-Gesellschaften				Ges. m. b. H.		zusammen
	Anzahl	Beanspruchtes Kapital Mill. M.		Anzahl	Beanspruchtes Stammkapital Mill. M.	Neuer Kapitalbedarf Mill. M.	
		Nennwert	Kurswert				
Neugründungen							
1923 Mai . .	456	11 413	13 691	⁴⁾ 1236	3 120	16 811	
Juni . .	¹⁾ 508	18 973	24 959	⁵⁾ 1452	5 378	30 337	
Juli . .	²⁾ 520	35 295	51 861	⁶⁾ 1457	8 847	60 708	
Aug. . .	³⁾ 536	66 293	114 770	⁷⁾ 1252	26 914	141 684	
Kapitalerhöhungen							
1923 Mai . .	542	15 195	60 063	445	2 572	62 635	
Juni . .	557	18 080	77 075	437	2 501	79 576	
Juli . .	616	28 109	115 896	⁸⁾ 382	4 898	120 794	
Aug. . .	498	27 868	221 725	⁹⁾ 329	4 054	225 779	

Außerdem Neugründungen im preußischen Saargebiet: ¹⁾ 1 mit 2 500 000 frz. Frs. — ²⁾ 1 mit 40 000 frz. Frs. — ³⁾ 4 mit 1 500 000 frz. Frs. — ⁴⁾ 6 mit 432 000 frz. Frs. — ⁵⁾ 10 mit 135 000 frz. Frs. — ⁶⁾ 11 mit 235 000 frz. Frs. — ⁷⁾ 5 mit 181 000 frz. Frs. — ⁸⁾ 2 Kapitalerhöhungen mit 76 063 frz. Frs. — ⁹⁾ 3 mit 4 060 000 frz. Frs.

entwertung; die im Berichtsmonate verzeichneten Kapitalveränderungen sind schon in einem zurückliegenden Zeitraum mit höherem Goldwert beschlossen und teilweise auch durchgeführt worden. Zum anderen Teil ist diese effektive Senkung der Kapitalbedarfsziffern bereits ein Ausfluß der einsetzenden Wirtschaftskrise; die beginnende Absatzstockung erschwert die finanzielle ebenso wie die betriebliche Ausdehnung; die weitere Zuspitzung der Kreditnot verringert die Aufnahmefähigkeit des Geldmarktes für neu ausgegebene Aktien.

Vornehmlich sind die Kapitalerhöhungen der Aktien-Gesellschaften von der Einschränkung des Kapitalbedarfs betroffen, während die Zahl und besonders auch der Nominalbetrag der Neugründungen im August noch gestiegen sind.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften und Ges. m. b. H. (in Mill. M.).

Monat	Bergbau u. Schwerindustrie ²⁾		Verarbeitende Industrie		Handel und Verkehr ³⁾		Insgesamt	
	Akt.-Ges. (Kurswert)	G. m. b. H.	Akt.-Ges. (Kurswert)	G. m. b. H.	Akt.-Ges. (Kurswert)	G. m. b. H.	Akt.-Ges. (Kurswert)	G. m. b. H.
	1923							
Jan. . .	2 056	151	19 330	1 067	10 382	1 415	31 767	2 633
Juni . .	6 874	377	64 798	2 756	30 361	4 747	102 034	7 879
Juli . .	10 275	753	88 753	4 965	68 730	8 027	167 758	13 744
August	21 606	1 617	129 477	17 891	185 412	12 060	336 495	30 968

¹⁾ Neugründungen u. Kapitalerhöhungen zusammen. — ²⁾ Einschl. der Gewerbegruppe I Land- u. Forstwirtschaft u. Gr. II Tierzucht u. Fischerei. — ³⁾ Einschl. „Sonstige Gesellschaften“, z. B. Gemeinnützige, Wohltätigkeits-Gesellschaften usw.

Das starke Anwachsen der Kapitalerhöhungen in den vorhergegangenen Jahren und Monaten war zum Teil ein Zeichen einer ungesunden Entwicklung; sie bedeuteten vielfach nicht eine Stärkung der finanziellen Grundlagen der Gesellschaften als vielmehr ein Ersatz für Betriebskapital, das durch die Geldentwertung (besonders durch die Kalkulation und Bilanzierung in Papiermark) verloren gegangen war. Der Übergang zur Goldmarkrechnung hat die — unter privatwirtschaftlichem Gesichtspunkte — gesunde Folge gehabt, daß dieser Substanzverlust und der daraus entsprungene Zwang zur Kapitalauffüllung erheblich vermindert ist. Vor allem in der „verarbeitenden Industrie“ war dieser Prozeß der Kapitalverwässerung am stärksten; hier ist darum auch der relative Rückgang des Kapitalbedarfs jetzt auch am höchsten.

Teilweise ist die Kapitalerhöhungspolitik durch die Schwierigkeit eingeschränkt, den Goldwert, den der Betrag der Kapitalerhöhung im Augenblicke des Beschlusses repräsentiert, im Zeitpunkt der Ausübung des Bezugsrechtes hereinzuholen. Bei der Gesamtheit der vorgenommenen Kapitalerhöhungen ist im August im Durchschnitt der Ausgabekurs auf 823,1 vH gegenüber 426,2 vH im Vormonat erhöht worden.

Stammaktien und Vorzugsaktien.

Monat	Neugründungen			Kapitalerhöhungen		
	Stammaktien	Vorzugsaktien	Durchschn. Ausgabekurs	Stammaktien	Vorzugsaktien	Durchschn. Ausgabekurs
	Nennwert in Mill. M.	Nennwert in Mill. M.		Nennwert in Mill. M.	Nennwert in Mill. M.	
1923						
Januar	3 120,4	108,4	247,0	13 086,6	203,3	759,6
Juni	18 536,0	132,0	437,1	17 575,8	434,6	504,2
Juli	34 093,7	147,0	1201,0	26 669,3	426,3	1439,5
August	65 002,7	172,8	1290,6	26 557,2	823,1	1310,8

Aktienkurse Anfang Oktober 1923.

In der ersten Oktoberhälfte ist die Bewegung der Aktienkurse, wenn auch in ihrer Papiermarkbewertung einheitlich, in ihrem Goldwert erheblichen Schwankungen unterworfen. Die Zuspitzung der wirtschaftlichen Krisis in Handel und Industrie löste Bedenken aus, ob die Aktiengesellschaften angesichts der fortschreitenden Arbeitslosigkeit, der Stilllegungen und anderer Erscheinungen der Unterbeschäftigung der Werke in der Lage seien, den vollen inneren Goldwert, der nicht nur in der Summe ihrer Anlagen und Sachwerte, sondern auch in ihrer Arbeitsintensität und Produktivität, also ideellen Werten, besteht, zu erhalten. Aus Anlaß dieser Befürchtungen zeigten am 8. Oktober die Aktienkurse ein nicht unbedeutliches Absinken, so daß ihr Goldniveau sich auf 16,53 vH ermäßigt hat.

Eine Erhöhung haben die Aktienkurse in der zweiten Oktoberwoche durch rheinisch-westfälische Käufe erfahren. Die Tendenz der besetzten Gebiete, sich um jeden Preis von einem größeren Teile ihres Markbesitzes zu trennen, hatte sich zunächst nur auf dem Devisenmarkt ausgewirkt. Erst nachträglich machte sich das Bestreben geltend, diese Austauschoperation auch auf den Effektenmarkt auszuweiten. Von den rheinischen Werten hat die

Aktienindex nach Stichtagen.

Stichtag 1923	Bergbau u. Schwerindustrie	Verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
1913 = 1 (Vielfaches in 1000)				
17. Sept. . .	19 252	8 586	2 751	9 622
24. " . .	12 677	7 546	2 072	7 212
1. Okt. . .	24 134	12 332	4 097	12 969
8. " . .	61 898	31 123	10 341	32 991
15. " . .	427 087	191 922	68 575	211 389
1913 = 100 vH Gold ¹⁾				
17. Sept. . .	61,13	27,37	8,73	30,56
24. " . .	36,20	21,55	5,92	20,59
1. Okt. . .	41,86	21,39	7,11	22,50
8. " . .	31,01	15,59	5,18	16,53
15. " . .	47,63	21,43	7,66	23,60

¹⁾ Über Dollaragio.

Aufwärtsbewegung auch auf die übrigen Gebiete übergriffen, so daß am 15. Oktober der Aktienindex sich auf 23,60 vH stellte, eine Goldaufwertung, die auch durch die kurzfristige Stabilität des Dollars begünstigt wurde.

In der dritten Oktoberwoche konnten die Aktienkurse der Verdreifachung des Dollarkurses, die von einem Börsentage zum anderen eintrat, nicht folgen. Dazu kam ein Liquiditätsbestreben der Aktienbesitzer; weil durch die Verschärfung der Bankkonditionen, insbesondere durch die ungünstige Valutierung des Gegenwerts der verkauften Effekten die Aktien schwerer zu realisieren waren, fand vielfach ein Umtausch von Aktien in Devisen, Dollarschatzanweisungen und Goldanleihe statt. Unter

dem Einfluß dieser kursdrückenden Umstände ist der Aktienindex am 22. Oktober wieder auf 16,63 vH Gold gesunken.

Stand der schwebenden Schuld (in Billionen *) M.).

Art der Schulden	30. 9. 23	20. 9. 23	10. 9. 23	31. 8. 23
Diskont. Schatzanweisung. u. Wechsel.	46 716,6	7 342,2	2 380,7	1 196,2
Weiter. Zahlungsverpflicht. aus Schatzanweisung. u. -Wechseln.	68,2	.	.	3,2
Sicherheitsleist. m. Schatzanweisung. u. -Wechseln	60,0	.	.	35,6
Zusammen	46 844,8	.	.	1 235,1

*) 1 Billion = 1 000 000 000 000.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Heiraten, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1923.

Allmähliche Angleichung der Heiratsziffer an den Vorkriegsstand, Rückgang der Geburtenziffer, langsames Ansteigen der Sterbeziffer kennzeichnen die Bevölkerungsbewegung des Jahres 1923¹⁾ als natürliche Folge der vorangegangenen Gestaltung und der Auswirkungen der durch Krieg und Friedensvertrag geschaffenen wirtschaftlichen Verhältnisse. Diese Entwicklungstendenz hat auch im ersten Vierteljahr 1923 angehalten. Nur die Geburtenziffer weist, abweichend von dem vorherigen Rückgang, eine geringe, wohl als jahreszeitliche Schwankung zu erklärende Aufwärtsbewegung auf.

Die Zahl der Eheschließungen betrug im 1. Vierteljahr 1923 im Reich ohne Saargebiet 128 473 oder 8,3 auf 1000 Einwohner. Die mit Kriegsende einsetzende Heiratshochflut geht in Auf- und Abwärtsschwankungen langsam zurück. Es betrug die Heiratsziffer*)

	im	1913	1921	1922	1923
1. Vierteljahr . . .	6,2	10,4	8,4	8,3	
2. " . . .	8,9	13,3	12,9		
3. " . . .	6,6	10,6	10,9		
4. " . . .	9,1	13,4	12,8		
Jahresdurchschnitt	7,7	11,8	11,1		

Trotz dieses Rückgangs bleibt die Heiratsziffer im 1. Vierteljahr 1923 immer noch erheblich über dem Vorkriegsstand (1. Vierteljahr 1913 6,2 auf 1000 Einwohner), namentlich in den Städten und Industriezentren. Hier ist zum Teil noch eine Zunahme der Heiratsziffern im 1. Vierteljahr 1923 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eingetreten, so in Hamburg von 9,6 auf 11,7 und in Bremen von 8,6 auf 10,9. Diese Stadtstaaten haben neben Braunschweig, Berlin, der Rheinprovinz und Hessen-Nassau die größte Heiratshäufigkeit aufzuweisen. Sehr niedrig stellte sie sich, ähnlich wie in den Vorjahren, in Ostpreußen. Die stärkste Abnahme der Heiratsziffer ist in der Grenzmark Posen-Westpreußen (von 8,2 auf 6,9) und in Lippe (von 11,2 auf 9,2) festgestellt.

Die Gesamtzahl der Geborenen betrug im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) im 1. Vierteljahr

1923: 365 749 (davon 353 384 Lebendgeborene und 12 365 Totgeborene), d. s. 23,8 auf 1000 Einwohner. Die Geburtenziffer war im 1. Vierteljahr 1923 geringer als im 1. Vierteljahr 1922, aber höher als in den beiden letzten Vierteljahren des Jahres 1922. Es betrug die Geburtenziffer*)

	im	1913	1921	1922	1923
1. Vierteljahr . . .	23,8	27,7	25,6	23,8	
2. " . . .	28,3	26,2	24,9		
3. " . . .	28,9	25,3	23,0		
4. " . . .	27,9	25,3	21,5		
Jahresdurchschnitt	28,5	26,1	23,6		

Hiernach ist zwar eine leichte (bis zu einem gewissen Grade wohl jahreszeitlich bedingte) Unterbrechung des starken Rückganges eingetreten, der sich während des Jahres 1922 gezeigt hatte, doch bleibt die Geburtenziffer des ersten Vierteljahres 1923 hinter der des entsprechenden Zeitraumes 1922 nicht unerheblich zurück. Der in der wirtschaftlichen Not des deutschen Volkes begründete Geburtenrückgang hält also weiter an. Eine geringe Zunahme der Geburtenziffer ist nur für wenige Reichsteile, so für Oberschlesien, Mecklenburg-Strelitz und Waldeck festzustellen. In den übrigen Ländern ist sie durchweg stark zurückgegangen; am stärksten in der Grenzmark von 29,2 im 1. Vierteljahr 1922 auf 26,1 im 1. Vierteljahr 1923, in Bremen von 22,4 auf 19,6 und in Westfalen von 29,9 auf 27,6. Ähnlich wie in den Vorjahren waren die Ziffern in Berlin, Hamburg und den städte- und industriereichen Gegenden besonders niedrig. Aber auch in ländlichen Gebieten wie Ostpreußen und Pommern ist ein starker Abfall der Geburtenziffer zu verzeichnen. Für Ostpreußen belief sie sich auf 27,8 gegenüber 30,2 im 1. Vj. 1922 und 31,9 im 1. Vj. 1913, für Pommern auf 26,2 gegenüber 28,6 im 1. Vj. 1922 und 28,8 im 1. Vj. 1913.

Die Gesamtzahl der Sterbefälle (ohne Totgeborene) betrug im 1. Vierteljahr 1923: 254 500. Im Hinblick auf die durch Krieg und Hungerblockade bewirkte starke Mehrsterblichkeit in den Kriegs- und ersten Nachkriegsjahren einerseits, so-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 3. Jg. 1923, Nr. 13, S. 423.

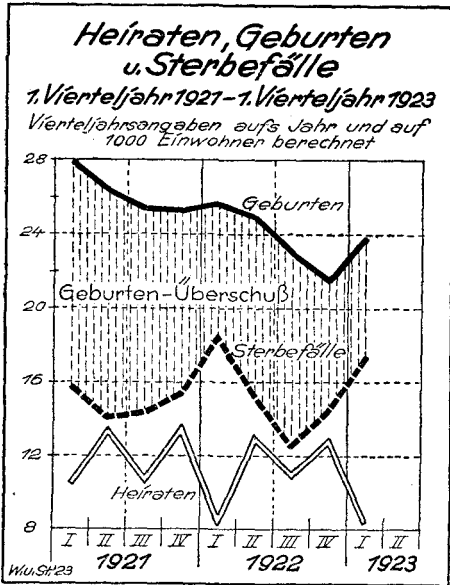
*) Auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet.

*) Auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet.

wie mit Rücksicht auf den fortschreitenden Geburtenrückgang andererseits konnte für die Folgezeit erwartet werden, daß die Sterblichkeit stark unter das Vorkriegsniveau sinken würde. Tatsäch-

lich war das auch im Jahre 1921 und, allerdings nicht mehr im gleichen Maße, im Jahre 1922 der Fall. Es betrug die Sterbeziffer*)

	im	1913	1922	1923
1. Vierteljahr	. . .	16,8	15,6	18,5
2. " "	. . .	16,0	14,0	15,9
3. " "	. . .	15,3	14,3	12,5
4. " "	. . .	15,2	15,3	14,4
Jahresdurchschnitt		15,8	14,7	15,1



Das 1. Vierteljahr 1923 weist mit einer Sterbeziffer von 17,3 gegenüber dem letzten Vierteljahr 1922 (14,4) eine — zum Teil jahreszeitlich bedingte — beträchtliche Zunahme der Sterbehäufigkeit auf, wenn auch der besonders ungünstige Stand des 1. Vierteljahres 1922 (mit 18,5), der durch die damals herrschende Grippepidemie und die große Kälte mitbedingt war, nicht wieder erreicht wurde. Im übrigen ist die allgemeine Sterbeziffer nur ein ungenauer Gradmesser für die Entwicklung der Sterblichkeit; sie läßt namentlich in Zeiten fortschreitenden Geburtenrückgangs die Sterblichkeitsverhältnisse günstiger erscheinen, als sie tatsächlich sind. Ebenso erklären sich aus der verschiedenen Geburtenhäufigkeit und Alterszusammensetzung der lebenden Bevölkerung zum größten Teil die regionalen Unterschiede der Sterbeziffern. Bei Aus-

* Auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1923, 1922 und 1923.

Länder und Landesteile	1. Vierteljahr 1923						Auf 1000 Einwohner entfallen												Auf 100 Lebendgeborene kamen im 1. Lebensjahr Bestorbene		
	Eheschließungen	Geborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Geburtenüberschuß	Eheschließungen			Geborene einschließlich Totgeborene			Geburtenüberschuß			1923	1922	1913			
		Lebendgeborene	Totgeborene	Überhaupt	Im Alter von unter 1 Jahr		1923	1922	1913	1923	1922	1913	1923	1922	1913						
Ostpreußen . . .	2 945	15 813	533	10 332	2 311	5 481	5,0	5,3	4,8	27,8	30,2	31,9	18,5	20,9	19,4	9,3	12,5	14,61	14,58	15,96	
Berlin	9 283	10 875	452	14 730	1 705	— 855	9,7	8,2	8,2	11,8	13,5	21,5	15,8	17,4	15,2	— 4,0	— 3,9	6,3	15,68	17,97	13,20
Brandenburg . . .	5 152	13 227	557	11 249	2 152	1 978	8,2	8,0	6,8	21,9	23,8	23,3	18,8	20,2	15,2	3,1	3,6	8,1	16,27	16,50	14,92
Pommern	3 220	11 848	395	8 496	1 928	3 352	6,9	7,4	5,7	26,2	28,6	28,8	19,0	19,8	18,2	7,2	8,8	10,6	16,27	13,71	15,53
Grenzmark	586	2 165	64	1 396	362	769	6,9	8,2	. . .	26,1	29,2	. . .	17,1	20,9	. . .	9,0	8,3	. . .	16,72	16,30	. . .
Posen - Westpr.	5 407	19 974	844	15 452	3 496	4 522	7,0	7,6	6,7	26,8	28,2	28,7	21,0	22,3	19,8	5,8	5,9	8,9	17,50	17,75	17,56
Niederschlesien	2 330	11 042	276	6 830	2 123	4 212	7,0	8,9	4,6	33,0	32,9	36,9	20,7	19,7	19,5	12,3	13,2	17,4	19,23	13,88	17,66
Oberschlesien . . .	7 655	19 645	792	14 158	3 049	5 487	9,4	8,6	7,1	25,0	26,6	26,5	18,3	19,0	16,5	6,7	7,6	10,0	15,52	14,67	14,79
Sachsen	3 231	7 558	259	5 468	1 045	2 090	8,5	8,1	6,1	20,6	22,9	26,4	15,1	16,5	15,5	5,5	6,4	10,9	13,83	13,32	14,45
Schlesw.-Holst.	5 953	17 819	658	12 016	2 153	5 803	7,6	7,6	5,4	23,4	25,2	28,1	16,1	17,8	15,2	7,3	7,4	12,9	11,97	11,72	10,37
Hannover	10 451	31 493	1 101	18 080	4 396	13 413	8,8	9,2	5,3	27,6	29,9	35,4	16,2	17,4	15,7	11,4	12,5	19,7	13,96	12,39	11,12
Hessen-Nassau . . .	5 637	12 612	468	8 705	1 346	3 907	9,5	8,9	7,3	22,2	24,2	25,1	15,5	17,7	15,0	6,7	6,5	10,1	10,67	9,94	9,33
Hessen-Nassau 1)	16 857	42 062	1 431	28 538	5 715	13 524	9,5	9,8	5,8	24,6	26,5	30,3	17,0	18,4	15,6	7,6	8,1	14,7	13,59	13,52	11,62
Rheinprovinz 1)	135	416	8	362	56	54	7,4	7,8	5,8	23,1	23,0	30,8	20,2	19,9	18,2	2,9	6,1	12,6	13,46	10,50	10,70
Hohenzollern . . .	78 842	216 549	7 838	155 812	31 817	60 737	8,4	8,4	6,2	23,9	25,8	29,5	17,4	18,8	16,7	6,5	7,0	12,8	14,69	14,21	13,78
Preußen 1)	12 306	40 886	1 109	28 510	6 970	12 376	7,6	8,5	6,1	26,1	27,4	29,6	18,4	18,8	19,8	7,7	8,6	9,8	17,05	17,31	18,81
Bayern r. d. Rh.	2 035	5 957	209	3 869	829	2 088	8,9	8,3	5,7	27,0	28,3	30,3	17,9	17,6	16,6	9,1	10,7	13,7	13,92	12,01	12,03
Bayern l. d. Rh. 1)	14 341	46 843	1 318	32 379	7 799	14 464	7,8	8,5	6,1	23,2	27,6	29,7	18,3	18,7	19,4	7,9	8,9	10,3	16,65	16,64	17,88
Bayern 1)	9 828	24 183	985	18 377	3 344	5 806	8,1	7,8	6,7	20,8	22,5	25,6	16,0	17,2	16,7	4,8	5,3	9,9	13,83	13,77	16,33
Sachsen	5 000	13 500	400	10 000	1 600	3 500	7,7	8,5	5,4	21,3	. . .	29,1	15,9	. . .	18,1	5,4	. . .	11,0	11,85	14,06	
Württemberg 2)	4 582	14 048	388	9 378	1 846	4 070	8,0	8,5	5,4	25,1	26,1	28,1	18,0	17,4	18,2	7,1	8,7	9,9	13,14	11,52	13,74
Baden	3 729	9 883	382	6 501	1 379	3 382	9,4	8,3	7,0	26,0	27,0	27,5	17,4	18,1	16,4	8,6	8,9	11,1	13,95	12,36	13,42
Thüringen	2 875	7 483	237	4 925	809	2 558	8,6	7,9	6,2	23,0	24,6	26,0	15,4	17,2	14,6	7,6	7,4	11,4	10,91	9,41	8,98
Hessen	3 129	4 458	188	4 000	552	458	11,7	9,6	7,1	17,4	18,5	22,7	15,7	17,0	14,9	1,7	1,5	7,8	12,33	12,06	11,39
Hamburg	1 315	4 126	178	3 546	788	580	7,7	7,8	5,3	25,2	27,3	24,3	21,8	21,5	17,8	3,4	5,8	6,5	19,10	16,69	15,44
Mecklenb.-Schw.	955	3 466	109	1 984	369	1 482	7,0	7,1	4,9	26,2	28,3	32,3	15,4	16,4	15,5	10,8	11,9	16,8	10,65	10,59	10,86
Oldenburg	1 222	2 608	123	2 176	398	432	9,8	8,9	6,1	22,0	23,3	24,1	18,5	19,4	15,7	3,5	3,9	8,4	15,26	10,36	12,23
Braunschweig . . .	794	1 972	84	1 486	303	486	9,2	7,9	7,0	23,8	26,2	25,1	18,2	20,0	15,3	5,6	6,2	9,8	15,37	14,13	14,50
Anhalt	877	1 535	36	1 228	190	307	10,9	8,6	5,9	19,6	22,4	25,2	15,7	17,4	15,7	3,9	5,0	9,5	12,38	12,32	12,12
Bremen	372	854	28	619	104	235	9,2	11,2	9,8	21,9	24,3	22,4	16,0	18,6	15,4	5,9	5,7	7,0	12,18	9,02	12,91
Lippe	256	614	16	524	84	90	8,3	8,4	6,3	20,3	21,2	24,0	17,4	20,4	17,1	2,9	0,8	6,9	13,68	15,51	14,31
Mecklenb.-Strel.	186	725	32	594	127	131	6,7	5,8	4,4	27,4	27,0	25,3	22,7	20,3	18,9	4,7	6,7	6,4	17,52	16,32	12,28
Waldeck	104	320	7	202	18	118	7,2	5,0	6,3	22,6	19,4	27,4	14,4	15,3	16,2	8,2	4,1	11,2	5,63	8,25	7,30
Schaumb.-Lippe . .	66	217	16	169	19	48	5,5	4,3	4,3	19,5	22,3	23,7	15,5	19,8	13,5	4,0	2,5	10,2	8,76	6,18	9,19
Dtsch. Reich 1)	128 473	353 384	12 365	254 500	51 546	98 884	8,3	8,4	6,2	23,3	25,6	28,8	17,3	18,5	16,8	6,5	7,1	12,0	14,59	14,15	14,26

1) Für 1923 und 1923 ohne das Saargebiet. — 2) Die Zahlen für das 1. Vierteljahr 1923 sind auf Grund der Ergebnisse für die Gemeinden von 5000 und mehr Einwohnern geschätzt; für das 1. Vierteljahr 1922 liegen keine Zahlen vor. — 3) Für das 1. Vierteljahr 1922 ohne Württemberg.

scheidung der Kinder von unter 1 Jahr ergibt sich, daß die Sterblichkeit der Übereinjährigen größer ist als vor dem Kriege; sie betrug¹⁾

	im 1913	1921	1922	1923
1. Vierteljahr . . .	13,24	12,32	15,30	14,28
2. " . . .	12,39	11,34	12,31	.
3. " . . .	10,37	10,43	10,05	.
4. " . . .	11,47	12,46	12,08	.
Jahresdurchschnitt	11,97	11,64	12,44	.

Die Säuglingssterblichkeit bezifferte sich im 1. Vierteljahr 1923 auf 51 546 oder 14,59 auf 100 Lebendgeborene. Das bedeutet eine Zunahme sowohl gegenüber dem vorausgegangenen 4. Vierteljahr 1922 als auch gegenüber dem 1. Vierteljahr 1922. Es betrug die Säuglingssterblichkeitsziffer²⁾

	im 1913	1921	1922	1923
1. Vierteljahr . . .	14,26	13,12	14,15	14,59
2. " . . .	14,65	11,40	13,15	.
3. " . . .	16,63	16,16	11,85	.
4. " . . .	14,82	12,95	12,69	.
Jahresdurchschnitt	15,10	13,38	13,00	.

Aus der hohen Sterblichkeit und der geringen Geburtenzahl ergibt sich nur ein mäßiger Geburtenüberschuß im ersten Vierteljahre 1923. Er belief sich auf 98 884 gegenüber 102 065 in demselben Zeitraum des Vorjahres. Auf das Jahr berechnet würde dies 1923 nur einen Geburtenüberschuß von kaum 400 000 ausmachen gegenüber einem solchen von rund 800 000 vor dem Kriege. Besonders ungünstig liegen die Verhältnisse für Berlin, dessen natürliche Bevölkerungsbewegung im 1. Vierteljahr 1923 mit einer passiven Bilanz (Sterbefallüberschuß) von 3855 Personen abschließt. Hamburg hat noch einen geringen Geburtenüberschuß von rund 450 Personen. Auch die Gebiete, die sich bisher durch verhältnismäßig große Geburtenüberschußziffern auszeichneten, wie Oberschlesien, Pommern, Westfalen, Bayern, Oldenburg, weisen einen nicht unerheblichen Rückgang ihres natürlichen Bevölkerungswachstums auf.

¹⁾ Auf 1000 Einw. und ein volles Jahr berechnet. — ²⁾ Auf 100 Lebendgeborene und ein volles Jahr berechnet.

Die staatliche Umgestaltung Europas.

In Ergänzung früherer Mitteilungen¹⁾ über die durch die Friedensschlüsse von Versailles, St. Germain, Neuilly, Sévres²⁾, Rapallo und Trianon geschaffenen Gebietsveränderungen und Neubildungen von Staaten folgt nachstehend auf Grund der neuesten Volkszählungsergebnisse eine zusammenfassende Darstellung der gesamten staatlichen Umgruppierung Europas.

I. Staaten mit Gebietsverlust.

Das Deutsche Reich³⁾ mußte von seiner früheren Gesamtfläche von 540 857,6 qkm 70 587,5 Quadratkilometer oder 13 vH abtreten. Auf diesen Gebietsteilen wohnten am 1. Dezember 1910 insgesamt 6 476 200 Personen oder 10 vH der damaligen Gesamtbevölkerung (64 925 993). Die Volkszählung vom 8. Oktober 1919 ergab auf dem so verkleinerten Reichsgebiet 59 852 682 Einwohner. Im einzelnen wurden abgetreten an:

	qkm	Einwohner am 1. 12. 1910
Frankreich (Els.-Lothr.)	14 521,8	1 874 014
Belgien (Eupen-Mahmedy)	1 035,9	60 003
Dänemark (Teil von Schlesw.-Holst.)	3 992,7	166 348
Danzig	1 914,2	330 630
Litauen (Memelgebiet)	2 656,7	141 238
Polen (Teile von Ostpreußen	501,4	24 787
" " Westpreußen	15 864,5	964 704
" " Pommern	9,6	224
" " Posen	26 041,8	1 946 461
" " Niederschlesien	511,6	26 248
" " Oberschlesien)	3 221,2	893 074
Tschecho-Slowakei (Hultschin)	316,2	48 469
insgesamt abgetreten:	70 587,5	6 476 200

Eine tiefgreifende staatliche Neuordnung hat die ehemalige österreichisch-ungarische Monarchie erfahren. Auf dem Boden der alten Doppelmonarchie wurden die drei selbständigen Staaten Österreich, die Tschecho-Slowakei und Ungarn geschaffen. Die an den Balkan grenzenden Gebiete Österreich-Ungarns, sowie Bosnien und die Herzegowina wurden mit Serbien und Montenegro zum Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen — Jugoslawien — vereinigt. Galizien kam an Polen, Siebenbürgen und die Bukowina wurden Rumänien,

Südtirol, Görz und Triest Italien zugesprochen. Das Schicksal der Freien Stadt Fiume mit etwa 27 qkm und rund 65 000 Einwohnern ist noch unentschieden.

Die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie umfaßte 1910:

	qkm	Einwohner
Osterreich	300 004	28 571 934
Ungarn	324 857	20 886 487
Bosnien und Herzegowina	51 200	1 931 802
Österreich-Ungarn	676 061	51 390 223

Die ehemaligen österreichischen Kronlande haben mehr als Dreiviertel sowohl ihres Gebietsstandes als auch ihrer Bevölkerung verloren¹⁾. Die Abtretungen erfolgten an:

	qkm	Einwohner 31. 12. 1910
Italien	23 164	1 589 472
Jugoslawien	28 447	1 626 698
Polen	79 562	8 173 528
Tschecho-Slowakei	78 554	10 026 488
Rumänien	10 388	795 226
Fiume	6	2 986

Der verbleibende Rest mit 79 883 qkm und 6 357 962 Einwohnern ist in dem jetzigen Freistaat Österreich zusammengeschlossen, der — durch die auf Grund der Abstimmung vom Januar 1922 erfolgte Angliederung des Burgenlandes (jedoch ohne Ödenburger Gebiet) mit 4104 qkm und 296 650 Einwohnern — heute 83 987 qkm mit 6,7 Millionen Einwohnern²⁾ umfaßt.

Ungarns neues Staatsgebiet beträgt 92 720 qkm, d. h. 27 vH, seine Bevölkerung 7 981 143, d. h. 36 vH des alten Königreiches. Die abgetretenen Gebiete fielen an:

	qkm	Einwohner 31. 12. 1910
Tschecho-Slowakei	62 439	3 564 629
Rumänien	102 181	5 236 305
Jugoslawien	63 392	4 138 680
Österreich (Burgenland ohne Ödenburg)	4 104	296 650
Fiume	21	49 806
insgesamt	232 137	13 286 070

¹⁾ Mitteilungen des Bundesamts für Statistik, Jg. 1921, Nr. 6 und Jg. 1922, Nr. 14/15.

²⁾ Nach den neuesten Angaben des Int. Stat. Instituts (Haag 1923) 82 904 qkm mit 6 526 661 Einwohner.

¹⁾ W. u. St., 1. Jg. 1921, Nr. 3, 5, 12; 2. Jg. 1922, Nr. 13/14, 16. — ²⁾ Im Jahre 1923 revidiert durch den Vertrag von Lausanne. — ³⁾ Vgl. „Statistisches Jahrbuch f. d. Deutsche Reich“ 1923.

Außerordentliche räumliche Veränderungen weisen die russischen Länder auf. Nach den neuesten, von hier aus nicht nachzuprüfenden Angaben¹⁾ hat der 1913 von Rußland in Europa und Asien innegehabte Gebietsumfang (einschließlich Finnlands, aber ohne die großen Binnengewässer) von 21 806 704 qkm mit 168 418 600 Einwohnern um 804 531 qkm (3,65 vH) mit 27 228 476 Einwohnern (17 vH) abgenommen. Die Abnahme verteilt sich folgendermaßen auf die nach dem Kriege abgetretenen oder selbständig gewordenen Gebiete:

	qkm	Einwohner 1920
Finnland mit Westkarelien	333 140	3 364 807
Estland	47 549	1 110 538
Lettland	65 685	1 596 131
Litauen	55 257	2 430 000
Polen rd.	238 600	16 022 000
Bessarabien (Rumänien) rd.	44 400	2 213 000
Paschalik Kars (Türkei) rd.	19 900	492 000
Abgetrennte Gebiete insges.	804 531	27 228 476

Das übrige Rußland hat durch die Revolution eine tiefgehende staatliche Umgruppierung erfahren, die durch die Beschlüsse des Konstituierenden Ersten Bundeskongresses in Moskau am 3. Dezember 1922 zu einem vorläufigen Abschluß gekommen ist. Der bei diesem Kongreß errichtete Bund der Sozialistischen Räte-Freistaaten (SSSR = Ssojus der Sozialistischen Sowjet-Republiken) besteht aus

der Russischen Sozialistischen Föderativen Räte-Republik (RSFSR—Moskau),

der Ukrainischen Sozialistischen Räte - Republik (USSR),

dem Bunde der drei transkaukasischen Räte-Republiken, Georgien, Armenien und Aserbeidschan, (ZSFSR) und

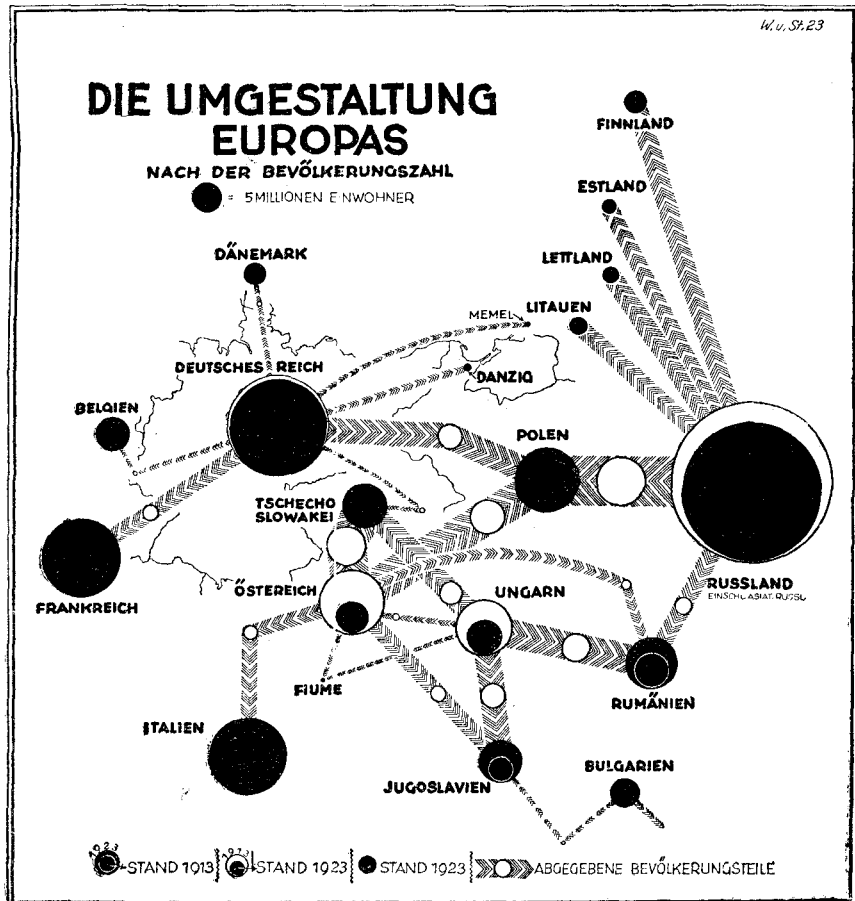
der Weißruthenischen Sozialistischen Räte Republik (BSSR).

Der Gebietsstand dieser Staaten soll gegenwärtig insgesamt 17 051 527 qkm betragen und eine Bevölkerung von 124 914 000 umfassen. Er verteilt sich auf die einzelnen Staaten wie folgt²⁾

	qkm	Einwohner
Räte-Rußland—Moskau		
Europa	3 762 101	66 485 972
Nordkaukasien	331 552	7 649 027
Turkestan	1 478 444	7 201 551
Sibirien	10 780 971	9 257 825
RSFSR	16 353 068	90 594 375
Räte-Ukraine—Charkow USSR	446 838	26 001 802
Räte-Transkaukasien		
Georgien—Tiflis	65 967	2 372 403
Armenien—Eriwan	39 021	1 214 391
Aserbeidschan—Baku	86 999	2 096 973
ZSFSR	191 987	5 683 767
Räte-Weißruthenien—Minsk BSSR	59 634	1 634 223
Bund der Soz. Räte-Freistaaten	17 051 527	124 914 167

Innerhalb der Russ. Soz. Föd. Räte-Republik bestehen noch neun Soz. Räte-Freistaaten mit autonomer Innenverwaltung, aber ohne militärische oder diplomatische Selbständigkeit, fünf autonome Gebiete mit gewisser nationaler und kultureller Autonomie und zwei autonome Arbeitsgemeinschaften (Kommunen). Dem Bundesstaate (SSSR) nicht angeschlossen, aber verbündet mit ihm sind die Staaten Buchara, Choresm, Urjanchai und der Mongolische Freistaat.

Als letzter der geschmälernten Staaten ist Bulgarien zu nennen, das von seinem 1913 innegehabten Gebietsstand von 112 029 qkm mit



¹⁾ Bulletin des Russischen Statistischen Zentralamtes, Nr. 55 (8. 11. 1921). Russisches Statistisches Jahrbuch 1911 und 1918—1920 B I; — Spectator: Sowjet-Rußland in Zahlen 1921, Sechöf-Berlin.

²⁾ Gothaischer Kalender, Dipl. Jahrbuch 1923. The Stateman's Yearbook 1923.

4 639 618 Einwohnern folgende Gebietsteile an Jugoslawien und Griechenland verlor:

	qkm	Einwohner
an Jugoslawien	2 390	112 500
an Griechenland	6 450	320 000
	8 840	432 500

Bulgarien umfaßt heute 103 189 qkm mit 4 861 439 Einwohnern.

Albanien blieb fast unverändert, die neueste Zählung vom Jahre 1922 ergab 34 000 qkm mit 876 854 Einwohnern¹⁾.

Für die Türkei liegen für den heutigen Gebietsumfang noch keine neuen Bevölkerungszahlen vor.

II. Staaten mit Gebietszuwachs.

Eine gewaltige Ausdehnung erfuhr Rumänien durch die Einverleibung von Siebenbürgen, der Bukowina und von Bessarabien. Das alte Königreich zählte

	qkm	Einwohner
im Jahre 1920	137 903	7 904 104
dazu erhielt es als Kriegsbeute:		
Bessarabien	44 422	2 344 800
Bukowina	10 442	800 098
Siebenbürgen	67 819	2 678 367
Marmarosch	8 592	1 316 981
Krischana	17 086	766 666
Banat	17 980	1 582 133
Rumänien	304 244	17 393 149
Nach neuester Angabe (1923)	316 132	17 393 149

Griechenland hat seinen im Jahre 1913 innegehabten Gebietsstand von 66 810 qkm mit 2 908 272 Einwohnern mehr als verdoppelt. Es umfaßte im Jahre 1920: 147 634 qkm mit 5 536 375 Einwohnern. Für die neuerdings von Griechenland an die Türkei abzutretenden Gebietsteile (Thrazien) liegen nähere Angaben noch nicht vor.

Das neue Staatsgebiet Jugoslawien setzt sich zusammen aus:

	qkm	Einwohner
Nordserbien	49 950	2 655 078
Südserbien	45 717	1 474 560
Montenegro	9 668	199 857
Bosnien, Herzegowina	51 199	1 889 929
Kroatien, Slawonien	42 534	2 613 938
Dalmatien	12 732	621 429
Medjamirien	775	96 945
Krk-Inseln	515	28 710
Slowenija	16 197	1 056 464
Banat	9 776	582 540
Batschka	9 926	797 873
Jugoslawien 31. 1. 1921	248 989	12 017 323

Italien hatte im Jahre 1921 auf seinem alten Gebiet von 286 682 qkm 37 276 738 Einwohner und erhielt an neuen Gebieten:

	qkm	Einwohner
Südtirol-Venetien	16 200	648 208
Julisch-Venetien	9 700	892 979
Zara, Dalmatien, Inseln	58	18 719
Italien 1. 12. 1921	312 568	38 835 941

Frankreich hat einen beträchtlichen Zuwachs an Gebiet und Bevölkerung durch die

¹⁾ Aperçu annuel de la démographie des divers pays du monde, publié par l'office permanent de l'Institut International de Statistique, La Haye 1923.

Annexion Elsaß-Lothringens — 1910: 14 521,8 qkm mit 1 874 014 Einwohnern — erfahren. Allerdings reicht dieser Gewinn nicht aus, um den durch Geburtenrückgang und Kriegsverluste bedingten Bevölkerungsrückgang Altfrankreichs zahlenmäßig auszugleichen. Während 1911 Frankreich auf seinem damaligen Gebiet von 536 464 qkm 39 602 258 Einwohner zählte, hatte es 1921 einschließlich Elsaß-Lothringens auf einem Gebiet von 550 986 qkm nur noch 39 209 766 Einwohner.

Ausschließlich auf Kosten Deutschlands haben sich ferner noch Belgien und Dänemark vergrößert.

	qkm	Einwohner
Belgien, Stand am 31. 12. 1921	30 440	7 462 455
davon Eupen-Malmedy	1 035,8	60 003
Dänemark, Stand am 1. 2. 1921	43 017	3 267 831
davon Teil von Schleswig-Holstein	3 992,7	166 348

III. Neugebildete Staaten.

Soweit die vom Deutschen Reich, Rußland und Österreich-Ungarn losgelösten Gebietsteile nicht in schon bestehenden Nachbarstaaten aufgingen, wurden aus ihnen neue selbstständige Staaten gebildet. So setzt sich Polen nach der Volkszählung vom 30. September 1921 aus Abtretungen Rußlands, des Deutschen Reichs und Österreichs wie folgt zusammen:

	qkm	Einwohner
Kongreßpolen	137 879	11 221 249
Ostpolen	152 126	5 746 163
Klempolen (Galizien)	79 080	7 464 367
Westpolen (Posen, Westpr., Ostpr.)	42 932	2 912 233
Schlesien (Oberschlesien u. Teschen)	4 231	1 125 537
Polen	401 827	28 469 599
Nach neuester Angabe	386 479	27 178 690

Die Tschecho-Slowakei weist folgende Bestandländer auf:

	qkm	Einwohner
Böhmen	52 053	6 770 578
Mähren und Schlesien (einschl. Hultschiner Gebiet)	26 724	3 331 908
Slowakei	49 014	2 993 479
Karpathen-Rußland	12 694	605 731
Tschecho-Slowakei 15. 2. 1921	140 485	13 601 696
Nach neuester Angabe (1923)	140 485	13 611 349

IV. Staaten ohne Gebietsveränderungen.

Ohne Gebietsveränderungen sind die folgenden Staaten geblieben:

Staaten	Letzte Zählung	Bevölkerung				Zunahme oder Abnahme (—) gegen vorhergehende Zählung		
		qkm	überhaupt	je qkm	vom Jahre	überhaupt	vH	Jährl. i. v. d. mittl. Bev.
Groß-Britannien	1921	228 197	42 767 530	187,41	1911	1 936 940	4,53	0,46
Irland	1921	83 809	4 494 000	52,38	1911	103 781	2,36	0,23
Schweden	1920	410 493	5 904 489	14,38	1910	382 086	6,92	0,67
Norwegen	1920	309 633	2 649 775	8,56	1910	259 373	10,85	1,03
Niederlande	1920	34 201	6 865 314	200,73	1910	1 007 139	17,19	1,58
Schweiz	1920	41 298	3 886 090	94,10	1910	132 737	3,54	0,35
Spanien	1920	505 154	21 338 381	42,24	1910	1 387 570	6,95	0,67
Portugal	1920	91 948	6 032 931	65,61	1910	81 040	1,36	0,14
Liechtenstein	1917	159	10 716	67,40	1906	1 066	11,0	1,74
Luxemburg	1922	2 586	260 767	100,84	1916	— 3 057	-1,2	-0,19